MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1911

287 (24.6.1911) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-147112

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341; Redaktion . . . . . 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 287. Samstag, 24. Juni 1911. (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Krönungstage in London.

Begeisterung der Menge.

* **London**, 23. Juni. Das glänzende Schauspiel des Umzuges erweckte auf dem ganzen Wege Begeisterung der Menge. Ueberall wurde das Königspaar, das in einem offenen, von acht Pferden gezogenen Wagen fuhr, mit großem Jubel empfangen. Der König trug die Uniform eines Feldmarschalls, die Königin eine weiße Robe. Besonderes Interesse erregten die koloniale und die indische Gruppe. Zwischen den einzelnen Truppenteilen waren beträchtliche Abstände gelassen, sodaß die Zuschauer alle Teile des Zuges in voller Muße betrachten konnten. Es dauerte ungefähr dreiviertel Stunden, bis der ganze Zug vorübergezogen war. Gegen halb 2 Uhr erfolgte die Rückkehr in den Palast.

Enthusiastische Kundgebungen der Menge.

* **London**, 23. Juni. Als die Majestäten von der Prozession zurückgekehrt waren und erfuhren, daß sich ungeheure Menschenmengen vor dem Palast versammelt hatten, gingen sie mit ihren Kindern auf den Balkon. Sie verneigten sich wiederholt und verweilten dort einige Minuten, von der Menge mit enthusiastischen Hochrufen begrüßt.

Das Stimmungsbild des gestrigen Tages.

⊙ **London**, 24. Juni. (Von unserem Londoner Bureau.) Man kann diesmal ohne Uebertreibung sagen, daß London noch niemals eine ähnliche Prozession sah, als wie den vorgestrigen Krönungszug und den gestrigen Umzug des Königspaares durch die Stadt. Der gestrige Zug, der über 9 englische Meilen lang war, fand noch mehr Begeisterung, wenn auch diesmal die goldstrotzenden Karrossen und die ganze mittelalterliche Pracht dabei fehlte, so war das Bild doch nicht minder interessant. Der König trug die Uniform eines englischen Generalfeldmarschalls und die Abordnungen aus fernen Ländern, die in dem Zug mitgingen, waren gestern weit zahlreicher noch als bei der Krönung. Das Wetter zeigte sich allerdings wenig günstiger als am Tage vorher, denn eben als der König den Palast verließ, mußte er einen heftigen Regenschauer über sich ergehen lassen, während das Publikum, das bereits Stunden vorher auf der Straße stand, auch schon einige Male mit dem himmlischen Naß begrüßt worden war. Allein das verdarb der Bevölkerung nicht die gute Laune, sondern sie begrüßte die Majestäten mit einer Begeisterung, die bewies, welcher Beliebtheit sich das Königspaar bereits erfreut und die jene Stimmen Lügen straft, die da behaupten, daß König Georg V. und seine Gemahlin niemals so volkstümlich werden würden als König Eduard und die Königin-Mutter Alexandra. Man hat des Regens wegen den Versuch gemacht, die Majestäten zu bewegen, einen geschlossenen Wagen zur Rundfahrt zu benutzen. Allein der König bestand darauf, im offenen Wagen zu fahren. Zweieinhalb Stunden nahm der Zug in Anspruch und nach der Rückkehr in den Palast traten die Majestäten noch auf den Balkon, wo sie etwa 5 Minuten verblieben, um sich, umbraust von stürmischen Begrüßungen und Huldigungskundgebungen, der Menge immer wieder zu zeigen, dann zogen sich die Majestäten zurück, um das Frühstück einzunehmen. Aber nach dem Festmahl wurde der König darauf aufmerksam gemacht, daß die Ovationen vor dem Palast kein Ende nehmen wollen und er begab sich mit seiner Gemahlin und den königl. Kindern noch einmal auf den Balkon, worauf der Enthusiasmus der Massen seinen Höhepunkt erreichte. Erst jetzt begannen sich die Leute nach und nach zu zerstreuen. Sie strömten jenem Teil von London zu, der sich auch gestern Abend wieder in glänzender Beleuchtung zeigte. Da die Polizei verboten hatte, daß Droschken, Automobile oder sonst irgend welches Gefährt den beleuchteten Stadtteil durchfuhren, so ging das fürchterliche Gedränge, das dort herrschte, ohne ernstliche Unfälle ab.

Deutschland auf der englischen Flottenparade.

* **Portsmouth**, 24. Juni. Die erwartungsvolle Neugier, mit der die vielen Tausende von Zuschauern am Montag in Englands stärkstem Kriegshafen die Einfahrt der fremden Schiffe verfolgten, ist auf eine lange Probe gestellt worden. Von Morgengrauen bis zur Abendstunde lief zwar Kriegsschiff auf Kriegsschiff in den Hafen, und der ohrenbetäubende Kanonendonner, das Salutschießen, nahm fast kein Ende; aber das, was die erwartungsvolle Menge am meisten interessierte, blieb aus, und erst spät erfuhr man, daß man umsonst gewartet hatte: Deutschlands Vertreter bei der großen Flottenparade, unser mächtiger Dreadnoughtkreuzer „von der Tann" lief erst am nächsten Tage majestätisch in den Hafen und begrüßte Englands Küste mit dem Königssalut von 21 Schuß und den britischen Admiral mit weiteren 17 donnernden Grüßen. In keinem Volke ist das Interesse für das Marinewesen wohl so groß wie bei den Engländern, aber wer bei dem Ankunftstage der fremden Schiffe in Portsmouth durch die Menge wanderte, war erstaunt, mit welcher Zähigkeit und Einseitigkeit alles nur von einem sprach, alles nur auf eines wartete, auf „the German Dreadnought", auf unseren „von der Tann". Der Chinese, der Japaner, das größte Schlachtschiff der Vereinigten Staaten, Frankreichs mächtiger „Danton", Oesterreichs Schlachtschiff „Radetzky", der schlankgebaute italienische Kreuzer „San Marco", die Vertreter Dänemarks, Argentiniens, Schwedens, Norwegens, ja sogar der türkische Kreuzer: sie alle warfen Anker, ihre Geschütze donnerten, und doch wartete nur alles am Ufer auf eines, und alle Blicke suchten am Horizont „the German Dreadnought", die „von der Tann". Es war für den Deutschen ein beruhigendes Gefühl, die Gewißheit zu haben, daß dieser allgemeinen Erwartung keine Enttäuschung folgen konnte, ist doch unser stärkstes und schnellstes Kriegsschiff, ein würdiger Vertreter unserer Flotte und Deutschlands wachsender Seemacht. Der Dreadnoughtkreuzer „von der Tann" hat bekanntlich erst vor wenigen Monaten seinen Dienst bei unserer Hochseeflotte angetreten, hat bei seiner großen Fahrt nach Argentinien eine Schnelligkeit erzielt, die sogar die Erwartungen der Fachleute übertraf, und kann sich mit seinen 19 100 Tons, mit seiner Länge von mehr als 170 Meter und seinen mächtigen Maschinen von 55 000 Pferdekräften stolz neben den größten englischen Kriegsschiffen sehen lassen. Die Engländer sehen in der Entsendung gerade dieses Schiffes, das mit der Schnelligkeit eines Torpedobootes die Kampfkraft eines Dreadnought verbindet, ein besonderes Kompliment. Jedenfalls ist es sicher, daß kein fremdes Schiff bei der Flottenparade von Spithead mit größerer Spannung beobachtet werden wird als dieses neueste Werk deutscher Schiffsbaukunst, das in den Augen des Publikums sogar das noch größere amerikanische Schlachtschiff zurückdrängt, die „Delaware", die mit ihren 20 500 Tons an der Spitze der ausländischen Kriegsschiffe marschiert. Frankreich hat ebenfalls eines seiner neuesten Schlachtschiffe, den „Danton", entsandt, der erst kürzlich in den Verband der Flotte eingetreten ist, sich aber an Länge und Größe mit dem deutschen Dreadnoughtkreuzer nicht messen kann. „Ein schönes Schiff", urteilen höflich die fachkundigen Briten, aber sie schütteln doch den Kopf und zucken ein wenig die Achseln. Die Fertigstellung der „Danton" hat bekanntlich eine ganze Reihe von Jahren gefordert, und das Ergebnis ist, daß dies mächtige Schlachtschiff inzwischen von den Neubauten anderer Mächte überholt wurde. Es zeigt nicht weniger als fünf mächtige, hohe Schornsteine, die zusammen mit den großen Turmbauten dem Schiffe ein Aussehen geben, das den Anschauungen der neuesten Kriegsschiffsbautechnik zuwiderläuft, bieten doch diese mächtigen hohen Schlote ausgezeichnete Ziele, während man sonst sowohl in England wie in Deutschland mit allen Kräften danach strebt, alle Oberbauten möglichst flach und niedrig zu gestalten, um die Sichtbarkeit der Schiffe zu verringern und der feindlichen Artillerie möglichst geringe Chancen zu bieten. Neben dem deutschen Kreuzer richten sich die meisten Blicke auf den japanischen Dreadnoughtkreuzer „Kurama", der aber mit seinen 22 500 HP-Maschinen nur 22 Knoten entwickeln kann und weit hinter der Schnelligkeit seines deutschen Rivalen zurückbleibt. Japan ist übrigens das einzige Land, das bei dieser internationalen Flottenparade mit zwei Schiffen vertreten sein wird, denn neben der „Kurama" ist auch der kleine Kreuzer „Tone" in Portsmouth eingelaufen, um bei der großen Parade neben der „Kurama" das Banner der aufgehenden japanischen Sonne zu zeigen. Die übrigen Nationen haben sich mit der Entsendung kleinerer Schiffe begnügt, die neben den mächtigen und imposanten Vertretern der deutschen, der japanischen und der amerikanischen Marine kaum noch eine größere Anziehungskraft auf die Blicke der wißbegierigen Menge ausüben.

Niederlage der französischen Regierung in der Deputierten-Kammer.

* **Paris**, 23. Juni. Die Deputiertenkammer verhandelte heute über die Interpellation betreffend das Oberkommando der Armee. Die von der Regierung zurückgewiesene Tagesordnung wurde mit 298 gegen 224 Stimmen angenommen.

* **Paris**, 23. Juni. Bezüglich der Niederlage des Kabinetts wird in Kammerkreisen erzählt, daß eine Anzahl von Radikalen gegen das Ministerium gestimmt habe, weil sich dasselbe in der Frage der Wahlreform auf die Seite der Anhänger der Proportionalwahl gestellt hat. Immerhin wird die Niederlage des Ministeriums hauptsächlich einem Mißverständnis des Justizministers Perier zugeschrieben, welcher als Vertreter des Ministerpräsidenten Monis der Kammersitzung beiwohnte und die Erklärung abgeben zu müssen glaubte, daß er in einer so ernsten Frage nur die von dem Radikalen Picard eingebrachte Vertrauens-Tagesordnung annehmen könne.

* **Paris**, 23. Juni. In der heutigen Sitzung der Kammer begründete der Deputierte André Hesse seine Anfrage an den Kriegsminister über dessen Anschauungen von dem Oberkommando im Kriegsfalle. Redner warf dem Kriegsminister vor, im Senat gesagt zu haben, daß es einen Generalissimus nicht gebe, und daß im Kriegsfalle die Leitung der Operationen der Regierung zustehen würde. Hesse führte weiter aus, zu Kriegszeiten sei ein Oberbefehlshaber nötig. Admiral Bienaimé setzte auseinander, daß es notwendig wäre, schon vor langer Hand einen Führer bereitzustellen, der fähig sei, einen Krieg zu organisieren. Er wies auf das Beispiel Preußens, Moltke, hin. General Pedoya faßte die Hypothese eines Krieges mit dem Dreibund ins Auge und deutete darauf hin, daß die Armee in den Alpen, im Osten und Norden geteilt sein werde, sodaß ein einziger Mann nicht alle Armeen leiten könnte. Er forderte, daß die Oberbefehlshaber, wie in Deutschland, bereits in Friedenszeiten ernannt würden.

Streik der Seeleute.

* **Rotterdam**, 23. Juni. Heute früh sind etwa 100 Mann hier eingetroffen, um die ausständigen Seeleute zu ersetzen. Ein Teil begab sich an Bord des Dampfers „Batavier IV.", dessen Mannschaft die Arbeit einstellte. Der Dampfer wird heute Abend in See gehen. Die Polizei ist mit Gewehren bewaffnet und bewacht das Schiff. Zwei andere Dampfer sind mit voller Bemannung abgegangen. Das Angebot von Arbeitern aus dem Auslande ist so groß, daß schon jetzt vorauszusehen ist, daß die Sache der Ausständigen verloren ist.

Niederlage türkischer Truppen.

* **London**, 23. Juni. Das Reutersche Bureau meldet aus Hodeidah unter dem 17. Juni: Eine starke Abteilung Aufständischer überraschte die Vorhut Mohamed Ali Paschas, die aus vier Bataillonen und vier Kanonen bestand und drei Meilen von Djisan lagerte. Sie tötete 1000 und verwundete 500 Soldaten. Die Truppen flohen, von den Rebellen verfolgt, in Unordnung nach Djisan. In der Verwirrung bombardierte ein türkisches Kanonenboot Djisan u. tötete und verwundete einige hundert Soldaten. Die Araber erbeuteten vier Kanonen sowie zwei Maschinengewehre, 2000 Gewehre und eine Menge Munition und Vorräte; sie zogen sich dann zurück. Der Befehlshaber der Truppen ist nicht anwesend.

⊙ **London**, 24. Juni. (Von unserem Londoner Bureau.) In Bestätigung des Reuter-Bureaus von der schweren Niederlage der Türken im Yemen wird noch gemeldet, daß es sich um eine Vorhut der türkischen Truppen unter dem Oberbefehl Mohamed Ali Pascha gehandelt habe, die von den aufständischen Arabern überfallen und niedergemacht wurde, als sie drei Meilen von Gezan entfernt im Lager kampierte und die nötigen Vorsichtsmaßregeln außer Acht gelassen hatte. Die Türken wurden zumeist mit Dolchen niedergemacht und die übrigen flohen, von panischem Schrecken ergriffen, nach Gezan. Dazu kam noch, daß das türkische Kanonenboot Entebbe in der allgemeinen Verwirrung die Stadt beschoß, wodurch noch mehrere hundert Türken getötet oder verwundet wurden. Die Aufständischen zogen sich, nachdem sie ein furchtbares Blutbad angerichtet hatten, wieder zurück. Der Befehlshaber der überfallenen Vorhut wird vermißt. Den nach Gezan geflohenen türkischen Truppen wurde die Wasserzufuhr abgeschnitten, weshalb der Wali, der mit frischen Truppen nach Gezan aufbrach, auch einige Tonnen Wasser mitnahm.

Riesser und Rötger.

Zum Zwist im Hansa-Bund erinnert die „Köln. Ztg." an eine Rede des Landrats a. D. Rötger und schreibt: Als am 9. Dezember in Berlin im Hotel Adlon die Delegiertenversammlung des Zentralverbandes Deutscher Industrieller den letzten Geschäftsbericht Buecks entgegennahm und ihn zugleich aus seiner bisherigen Stellung als Generalsekretär entließ, hielt in der Debatte über das Referat Buecks Rötger folgende Rede, die durch die dem Zentralverband nahestehenden Berliner Politischen Nachrichten wiedergegeben und in der Kreuzzeitung vom 10. Dezember abgedruckt wurde. Rötger führte aus, dem Hansa-Bund gehe es wie Wallenstein, dessen Bild, von der Parteien Gunst und Haß verwirrt, in der Geschichte schwanke. Die Zeitungen seien schuld daran, daß über die Tätigkeit des Hansa-Bundes soviel Falsches verbreitet werde. Die Linksliberalen hätten erwartet, daß mit der Gründung des Hansa-Bundes endlich die Freisinnssonne aufleuchten würde, und die Folge davon sei gewesen, daß jede Aeußerung des Präsidiums des Hansa-Bundes von der freisinnigen Presse, namentlich vom „Berliner Tageblatt", benutzt worden sei, um Fanfaren zu blasen. Auf der andern Seite hätten die rechtsstehenden Blätter, ganz besonders aber die dem Bunde der Landwirte nahestehende „Deutsche Tageszeitung", usw., es verstanden, ihren Lesern über die Publikationen und Reden des Geheimrats Riesser durch aus dem Zusammenhang gerissene Wiedergaben ein falsches Bild zu geben. Er wolle nicht den Vorwurf erheben, daß überall und immer mit Absicht so verfahren sei; es könnten auch Mißverständnisse untergelaufen sein, aber die Tatsache bestehe, daß an dem Bunde nach links gezerrt werde und daß auch auf der Rechten ein gewisses Bestreben vorhanden sei, die Aeußerungen des Hansa-Bundes so auszunutzen und auszulegen, daß sie bei den Landwirten immer und jedesmal ein gelindes Gruseln erwecken müßten. Aufgabe sei es, klar und deutlich auszusprechen, daß die Industrie in allererster Linie dafür Sorge zu

MARCHIVUM

tragen hätte, daß die Versuche, den Hansa-Bund nach links zu ziehen, nicht glückten. Es wäre außerordentlich verkehrt, wenn die Mitglieder des Zentralverbandes, die von dessen Direktorium zum Eintritt in den Hansa-Bund aufgefordert worden seien, aus ihm aus dem Grunde scheiden wollten, weil sein Bild in den Zeitungen falsch dargestellt werde. Man solle die Dinge sich entwickeln lassen und werde sehen, daß auch der Hansa-Bund für die Industrie von Nutzen sein könne. Er halte nicht dafür, daß es angebracht sei, jetzt eine lange Diskussion vorzunehmen; er halte aber vor allem nicht dafür, und das sei auch gar nicht der Zweck der Ausführungen von Bueck gewesen, jetzt gegenüber der Landwirtschaft, gegenüber dem Bund der Landwirte und gegenüber dem Hansa-Bund Stellung zu nehmen. Dem Hansa-Bund falle es ja gar nicht ein, die Landwirtschaft zu bekämpfen. (Sehr richtig.) Er tue nichts weiter, als daß er den Finger in die Wunde lege, indem er darauf hinweise, daß Uebertreibungen, die beim Bunde der Landwirte auch heute noch zu beobachten seien, zum Schaden des Vaterlandes ausschlügen. (Sehr richtig!) Der Hansa-Bund müsse aber ganz entschieden geschützt werden gegen den Vorwurf, daß er sich mit den Roten zu verbinden die Absicht habe. Nach dieser Richtung habe der Vorsitzende des Präsidiums sich wiederholt deutlich geäußert. Leider sei dies von vielen übersehen, und so sei er auch genötigt, das, was in bezug auf das demagogische Bestreben des Hansa-Bundes gesagt werde, aufs richtige Maß zurückzuführen. Wo Holz gehauen würde, fielen auch Späne. Auf jeder Seite würde mit groben Ausdrücken verfahren, das sollte man nicht auf die Goldwage legen. (Lebhafter Beifall.)

So sprach Rötger am 9. Dezember 1910. Damals glaubte er, so schreibt das rheinische Blatt weiter, also den Hansa-Bund gegen den Vorwurf in Schutz nehmen zu müssen, den er heute selbst erhebt, und damals stand er vor allem noch auf dem Standpunkt, daß die Industriellen, um ihre Meinung im Hansa-Bunde vertreten und nötigenfalls auch durchsetzen zu können, um den Hansa-Bund keine gefährliche Entwicklung nehmen zu lassen, im Hansa-Bund ausharren und wirken müßten. Das Echo in der Presse könnte Herrn Rötger und die Industriellen, die mit seinem Rücktritt einverstanden sind, belehren, wem er Freude bereitet hat; einmal dem Freisinn, der sich freut, die Mahner im Hansa-Bunde los zu werden, und der hofft, daß der Hansa-Bund dadurch eine ausgesprochen fortschrittliche Farbe annehme, und auf der anderen Seite den Konservativen und Klerikalen, die nach der Parole divide et impera den kleinen Spalt emsig zu erweitern streben und im Geiste den Hansa-Bund, diese Trutzburg des Bürgertums, wieder in Trümmern sehen. Die Kreuzzeitung schreibt u. a.:

Der unausbleibliche Krach im Hansa-Bunde hat seinen Anfang genommen. Der Brief des Landrats Rötger, der bisher Mitglied des Hansa-Präsidiums war, wird in weiten, nicht jungliberal-fortschrittlichen Mitgliederkreisen dieser angeblich unpolitischen Organisation zweifellos aufklärend wirken. Herrn Rötger hat mit Recht der Umstand empört, daß diese angeblich persönlichen Bemerkungen Riessers zu dem von uns schon gekennzeichneten offiziellen Hansa-Rundschreiben benutzt worden sind. Eine solche Handlungsweise ist in der Tat unerhört. Man sieht daraus, daß der Präsident des Bundes die übrigen Präsidialmitglieder nur als Dekorationsfiguren ansieht, die dazu da sind, seinen scharfen Linksabmarsch zu verdecken. Und in diesem Sinne wird man nun auch die noch verbleibenden Mitglieder des Hansa-Präsidiums entweder als Jung- und Linksliberale oder als Strohmänner ansehen.

Noch höhnischer jubelt die ultramontane Germania:

Nun hat der erste allgemeine Deutsche Hansatag seinen ersten „Erfolg" zu verzeichnen: den Bruch zwischen Industrie und Hansa-Bund. Da hat nun der Hansa-Bund die Bescherung! Herr Rötger hat nicht für seine Person, sondern als Vertreter des Zentralvorstandes seinen Austritt erklärt, sein Brief bedeutet den vollständigen Bruch zwischen Zentralverband und Hansa-Bund. Nun hat die Industrie bereits ihre Antwort gegeben, für Handel und Industrie werden die Augen auch bald aufgehen, und in den Kreisen der Nationalliberalen scheint es bereits zu dämmern.

Wenn man diesen Blättern glauben wollte, so würde der Hansa-Bund, die Vertretung des erwerbstätigen Bürgertums nur noch in freisinnigen Ortsgruppen sein Dasein weiter fristen. Das sind maßlose Uebertreibungen. Vorläufig handelt es sich um einen Einzel-Austritt, und sollte dieser Austritt auch andere nach sich ziehen, von einem Bruch zwischen Industrie und Hansa-Bund zu sprechen, liegt glücklicherweise noch gar kein Anlaß vor.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 24. Juni 1911.

Jungliberale und Fortschrittler in der Pfalz.

Unter der Ueberschrift „Zur Abwehr" wird uns von leitender jungliberaler Seite geschrieben:

Während der Dauer der bisherigen Verhandlungen zwischen den liberalen Parteien der Pfalz zwecks Abschlusses einer wahltaktischen Einigung haben die pfälzischen Jungliberalen absichtlich von polemischen Zeitungsartikeln nach der oder jener Richtung möglichst Abstand genommen, um so den Gang der Verhandlungen nicht zu erschweren. Gerade verschiedene Artikel, die bisher beiderseitig in pfälzischen und außerpfälzischen Parteiorganen erschienen sind, haben schon manches böse Blut gemacht und zur Verschleppung der Sache wesentlich beigetragen. Nun brachte die „Neue badische Landeszeitung" in ihrer Nummer vom letzten Sonntag einen Artikel zur politischen Lage in der Pfalz, der, wie die Zeitung bemerkt, von „führender fortschrittlicher Seite aus der Vorderpfalz" geschrieben wurde. Dieser Artikel enthält so unbegründete, direkt böswillige Angriffe auf den Jungliberalismus, daß wir uns für verpflichtet halten, aus der bisherigen Reserve herauszutreten und vor der Oeffentlichkeit die innere Haltlosigkeit einzelnen uns betreffender Bemerkungen zu beweisen.

Die Tatsache, daß die Vorstandschaft des Jungliberalen Verbandes der Pfalz die Kandidatur eines Herrn Hummel für den Wahlkreis Kaiserslautern-Kirchheimbolanden als unglücklich bezeichnete, brachte den Herrn Artikelschreiber so gewaltig gegen uns in Harnisch, daß er dabei jedes Maßhalten vergaß und die Führer des pfälzischen Jungliberalismus verdächtigte, als hätten sie sich durch diese einfache Tatsache „ein politisches und geistiges Armutszeugnis ausgestellt. Unter gebildeten Leuten ist es im großen Ganzen nicht Sitte, jemand so leichtfertig „geistige Armut" vorzuwerfen, doch dieser „führende Fortschrittsmann" der Vorderpfalz vermag von seiner geistigen Höhe aus über alle Regeln einer anständigen Diskussion hinwegzuschreiten und solche Bosheiten in die Welt zu setzen. Darüber sei nicht weiter mit ihm gerechtet, wir lassen ihm gerne seinen Geschmack.

Die Gründe, die die Vorstandschaft des jungliberalen Verbandes zu ihrem Beschlusse veranlaßten hier alle anzuführen, würde zu weit führen; sie wären schließlich in ihrem Endergebnis geeignet, die gegenseitigen Verhandlungen nur erschwerend zu beeinflussen, was von unserer Seite streng vermieden werden soll. Es war für uns klar, daß auf der Grundlage einer Kandidatur Hummel die wahltaktische Einigung der beiden liberalen Parteien der Pfalz nicht erreicht worden wäre, da die nationalliberalen Vertrauensmänner des Wahlkreises Kaiserslautern-Kirchheimbolanden diese ablehnten. Notwendigerweise mußte nun versucht werden, einen Ausweg zu finden, um so die von uns so sehr gewünschte Einigung nicht scheitern zu sehen. Als einen solchen Ausweg erkannten wir die Zurückziehung der Kandidatur Hummel, was der fortschrittlichen Volkspartei nicht allzuschwer fallen konnte, da diese Kandidatur ja noch nicht offiziell proklamiert, sondern Herrn Hummel erst angetragen war. Für uns war die taktische Einigung die Hauptsache und nicht die Personenfrage.

Nun meint der Herr Artikelschreiber, gerade der 1. Vorsitzende des Jungliberalen Verbandes der Pfalz hätte in seiner dienstlichen Eigenschaft als Lehrer erst recht für Herrn Hummel eintreten müssen, da dieser „doch auch Lehrer, wenn auch in einer höheren Unterrichtsanstalt ist." Eine politisch naivere und unreifere Anschauung kann man sich doch kaum denken. Gerade wir Liberale bedauern es so tief und halten es für unsere gegenwärtigen parteipolitischen Verhältnisse in Deutschland für so beklagenswert, daß leider in den letzten Jahren allzuviel Politik nur vom einseitigen Berufsstandpunkte aus gemacht wird. Ganze politische Organisationen bauen sich heutigen Tages auf beruflicher Absonderung auf und kaum ein liberaler Mann wird daran sein Wohlgefallen finden. Die großen idealen Gesichtspunkte verschwinden dadurch mehr und mehr aus der Politik und einseitige Interessenvertretungen werden zum Leitmotiv politischer Betätigung.

Weil nun der pfälzische Jungliberalismus, der bei seiner Entstehung sich an die nationalliberale Partei angegliedert hat, im Sinne und auf Grund des Programms dieser Partei sich politisch betätigt, deshalb sind wir, nach dem Artikelschreiber, „Schleppenträger des Alt- und Rechtsliberalismus". Ja, es kommt noch schöner: „Mit solchen Leuten ist selbstverständlich für wahrhaft liberal gesinnte Leute ein Zusammenarbeiten unmöglich. Deshalb ist es allerhöchste Zeit, daß die Nationalliberalen in der Pfalz sich von Elementen trennen, die mehr konservativ, agrarisch und antisemitisch sind."

Wen überkommt hier nicht ein Lachen! Würden Preise verteilt werden für groteske geistige Purzelbäume, so müßte diesem Herrn ein recht hoher zuerkannt werden. Bisher wurde nämlich gerade das Gegenteil von den Jungliberalen behauptet und wenn wir die Parteipresse der Rechten — auch die der Pfalz — bis zur letzten Zeile verfolgen, so sehen wir fortgesetzte Angriffe auf den Jungliberalismus, weil er zu radikal, zu linksstehend, zu „landwirtschaftsfeindlich" etc. wäre. Ja, in rechtsstehenden nat.-lib. Kreisen soll, wie behauptet wird (Mit Unrecht! Die Red.), man es gern sehen, wenn der Jungliberalismus wegen seiner angeblich zu starken Linksschwenkung aus der Partei ausschiede! Und nun sollen die Nationalliberalen sich von uns trennen, weil wir zu „konservativ, agrarisch und antisemitisch" wären! Entweder ist der Herr noch ein unschuldiger Neuling auf politischem Gebiet und kennt die einzelnen politischen Strömungen nicht — was aber nicht angenommen werden kann; denn in diesem Falle wäre er noch kein „führender Mann" in seiner Partei — oder er hat wider besseres Wissen uns hier vor der Oeffentlichkeit und namentlich auch bei unseren badischen Freunden verdächtigt. Eine solche Handlungsweise richtet sich von selbst, und ein solcher Mann ist im politischen Leben nicht ernst zu nehmen. Das schmeichelhafte Urteil, welches den Jungliberalen in Baden und Rechtsbayern gezollt wird, dürfte jedenfalls nur für letztere angebracht sein; denn diese gingen im vorigen Jahre mit fliegenden Fahnen ins Fortschrittliche Lager über, was für Anhänger der Fortschrittlichen Volkspartei gewiß eine begrüßenswerte Erscheinung bedeuten mag. Die Behauptung nun, daß die badischen Jungliberalen in Herrn Hummel „einen hervorragend befähigten Mann, der sich als ein Bahnbrecher für ihre Forderungen und Ziele erwiesen", verehren, wollen wir als sehr fraglich erscheinen lassen, doch sei darüber nicht weiter gestritten; denn ich möchte die Person dieses Herrn nicht noch mehr in diese unerquicklichen Auseinandersetzungen hineinziehen.

Aus den Akten unseres Verbandes kann jederzeit klar erwiesen werden, daß wir bei den ganzen bis jetzt gepflogenen Verhandlungen stets in ehrlichster Weise frei von jeglichem Hintergedanken bestrebt waren, für die liberale Einigung zur kommenden Reichstagswahl zu wirken.

Sahen wir Hindernisse, die sich der Durchführung unseres Zieles in den Weg stellten, so suchten wir sie zu beseitigen, und dies war auch der Endzweck unserer Stellungnahme gegenüber der Kandidatur Hummel. Wir glauben, dadurch dem gesamten Liberalismus einen größeren Dienst erwiesen und innerhalb desselben eine weniger „traurige Rolle" gespielt zu haben, als es dieser Artikelschreiber durch solch' unbegründete Anwürfe gegen uns vermag. Mit einem Manne, der den wahren Liberalismus für sich allein in Erbpacht genommen zu haben scheint, ist wahrlich ein Zusammenarbeiten aller liberal gesinnter Männer unmöglich. Doch soll uns dieser Herr nicht als Regel, sondern nur als Ausnahme eines Mitgliedes der Fortschrittlichen Volkspartei gelten, obwohl er sich als führend aufspielt. Wir wollen für ihn die ganze Partei nicht verantwortlich machen. Nach wie vor werden wir es als unsere vornehmste Aufgabe erachten, im Sinne einer liberalen Verständigung zu wirken, werden wir versuchen, eine solche für unsere Pfalz herbeiführen zu helfen.

In einer weiteren Zuschrift heißt es:

Nach wie vor sind wir Jungliberalen für eine Einigung des Liberalismus in der Pfalz bestrebt, jedoch nur auf der Grundlage, daß die Kontrahenten in Berücksichtigung des Maßes des Effektivbestandes der Partei und der seitherigen Leistungen zur liberalen Sache und in ihrer Berechtigung gegenüber den wirtschaftlichen Forderungen unseres Wahlkreises ihre Aussage machen können. Diese Momente berücksichtigt aber die Fortschrittliche Volkspartei nicht, sondern mit ihrer „Kopf durch die Wand"-Politik glaubt sie alle liberalen Kreise für ihre speziellen Wünsche gefügig machen zu können.

Zur Stichwahlparole der Konservativen

stehen Zweifel, ob die Deutsche Tageszeitung in ihren Ausführungen über Stichwahlparolen mit größerer Autorität für Leitung der Konservativen Partei zu sprechen befugt ist, als der von dieser Partei auf den Schild gehobene Reichstagspräsident, werden jetzt zugunsten der Deutschen Tageszeitung entschieden. Die Konservative Korrespondenz, das amtliche Organ der Konservativen Partei, stellt sich entschieden auf deren Seite und schreibt:

„Wir können diese, dem Standpunkt des Herrn Grafen Schwerin entgegenstehende Auffassung namens unserer Parteileitung nur bestätigen. Wir vermögen einen Unterschied zwischen Sozialdemokraten und deren Helfern nicht gelten zu lassen und müssen im übrigen die Ent-

Feuilleton.

Ein Stratege der Literatur.

Zu Julius Rodenbergs 80. Geburtstag, 26. Juni.

Die Mäeutik des Sokrates, seine philosophische Hebammenkunst, die das Götterkind der Wahrheit in den Menschenköpfen entbinden wollte, ist im Grunde genommen nichts anderes, als die Fähigkeit, in anderen Kräfte zu befreien, ihre eigenschöpferische Begabung zu stärken. Diese hohe Kunst sokratischer Mäeutik darf man in einem gewissen Sinne auch Julius Rodenberg zusprechen, dem Herausgeber der Deutschen Rundschau, der durch seine langjährige literarische Tätigkeit einen stillen, aber bedeutenden Einfluß auf die Entwicklung unserer Dichtung und unseres Schrifttums ausgeübt hat.

Wie der gute Staatsmann, muß der gebarene Redakteur einer großen Zeitschrift, als der Rodenberg uns heute erscheint, ein Diplomat sein, der seinen Mitarbeitern ihre besten Leistungen entlockt, muß den strategischen Blick haben, der das weite Feld der Literatur bis in die feinsten Winkel überschaut. Rodenberg sind all diese Eigenschaften in seltenem Maße gegeben. Durch seine über alles geliebte Mutter, deren Wesen so tiefe Spuren in seinem Bildungsgang hinterließ, hing er noch mit der Zeit der Romantik, die ein so tiefes ästhetisches Lebensgefühl geschaffen und jene bedingungslose Goetheverehrung erstehen ließ, wie sie sich etwa in Rahel ausprägt. Durch die Mutter ward ihm, wie er selbst in seinen Jugenderinnerungen erzählt, Goethe noch zu einem Lebendigen; sie flößte ihm noch mehr als die Liebe zur Dichtung die Verehrung der Dichter ein, sodaß diese gleichsam persönlich in sein Kinderleben eintraten und eingriffen. „Mit Dichterversen wurde er aufgezogen, und so wohnte denn dem zartempfindenden, in Geschmack und Stil anschmiegsamen Jüngling die Umgebung an das poetisch Schöne tief inne und kam auch in seinem eigenen Schaffen zum Ausdruck. Das Idol des 17jährigen war Geibel, an den er sich in seinen patriotischen „schleswig-holsteinischen Sonetten" anschloß, den er in seiner Dichtung „König Haralds Totenfeier" nachahmte. Dann berauschte ihn „Waldmeisters Brautfahrt" von Roquette zu einem eigenen Wein- und Wandergesang, und als er 1853 nach Berlin kam, dessen realistisch gemütvoller Schilderer er werden sollte, da war der einzige Mensch, den er kannte, Otto Roquette, der ihm die Tür ins Genieland, ins Zauberreich der Dichtung aufschließen sollte.

All die Jugenddichtungen Rodenbergs sind nur Stilübungen gewesen, durch die er tief in die Wesensart der damaligen Poeten eindrang und gleichsam eine dichterische Lebensstimmung um sich schuf. Aus diesen Nachahmungen drang jedoch auch ein eigener, kräftig heller, mutig heiterer Ton, so aus den „Liedern von Helgoland", und diese sonnig warme Art, das Leben zu sehen, ist dann von ihm durch eine lange reife Lebens- und Schaffenskunst ausgebildet und in seinen schönsten Prosaarbeiten betätigt worden, so vor allem in den lebendig warmen Bildern aus dem Berliner Leben, in so manchen seiner englischen und belgischen Reiseschilderungen, in jenen gemütvollen Totenopfern der Erinnerung, die er den dahingeschiedenen Freunden geweiht hat, Freiligrath, Dingelstedt, Marschner und so vielen anderen. Ein Gente der Freundschaft ist Rodenberg von frühester Jugend an gewesen, und diese Gabe, bedeutende Menschen anzuziehen und festzuhalten, hat ihn wieder zum „Strategen der Literatur" gemacht, zu einem milden und freundlichen Feldherrn, der seine Heerscharen in einer glänzend gelungenen „Revue" um sich vereinigt.

Schon der Gymnasiast gab auf der Schule in Rinteln eine Zeitschrift „Blätter und Blüten" heraus, die er mit seinen Mitschülern zusammen verfaßte, die von einem befreundeten Gerichtsschreiber kalligraphisch zu Papier gebracht wurde und allsonnabendlich in einem Exemplar erschien. Damals tat er auch die ersten, ehrfürchtig scheuen Blicke in die wirklich gedruckten Zeitschriften jener Zeit. „Ach, wer es mir damals gesagt hätte, als der Ehrgeiz, in eines dieser Blätter zu kommen, mächtig in mir erwachte, daß es noch einmal meine Bestimmung sein sollte, den anderen den Eingang zu gestatten oder zu verwehren." Dann kamen die Studentenjahre in Berlin, in den Rodenberg die hohe Schule der Diplomatie beim alten Varnhagen studieren konnte und in diesem erlesenen Kreise eine Fülle von Anregungen finden durfte. Dort ist er zumächst mit den Führern des geistigen Berlins zusammengekommen, hat junge, vielversprechende Dichter kennen gelernt, so auch Gottfried Keller. In einem feinen Gegensatz zu dieser vornehm höfischen Atmosphäre stand die stille Gelehrtenluft im Hause der Brüder Grimm, von denen der hessische Landsmann freundlich aufgenommen wurde. Hier beginnen die Beziehungen zu Hermann Grimm, der dann der getreueste Mitarbeiter Rodenbergs werden sollte, der während seines Schaffens an der Deutschen Rundschau zum klassischen Prosaschriftsteller erwachsen ist. Niemals wird die deutsche Literatur vergessen dürfen, welch herrliche schöpferische Kräfte dadurch entbunden wurden, daß Rodenberg ihnen die Möglichkeit der Aussprache gewährte, ihnen die Stelle schuf, an der sie wirken konnten.

Schon in seinem „Deutschen Magazin" vereinigte er eine Reihe bedeutender Geister um sich, in seiner zweiten größeren Zeitschrift „Der Salon für Literatur, Kunst und Gesellschaft" ist z. B. Turgenjew zuerst dem deutschen Publikum bekannt geworden. Aber das waren alles nur Vorstufen zu der Deutschen Rundschau, deren Vater Berthold Auerbach und Putlitz gewesen sind, der von Anfang an Gelehrte wie Helmholtz, Sybel, Zeller, Dubois-Reymond ihre Kräfte widmeten. In dem niedrigen Redaktionszimmer des Gartenhauses auf der Lützowstraße, wo die drei „größten" Mitarbeiter, Dingelstedt, Turgenjew und Putlitz mit den Köpfen an die Decke stießen, hat wirklich ein Stück Literatur das Licht der Welt erblickt, das heute seinen Ehrenplatz in der Geschichte unseres Schrifttums besitzt. Die Hochblüte der Essaykunst, deren Meister Karl Hillebrand, H. Grimm, Gildemeister, Scherer, L. Bamberger waren, ist hier vor allem gepflegt und entfaltet worden. Dichter, deren Werke heute zu unserem schönsten Besitz zählen, wurden durch diese Zeitschrift bekannt, so Julie von Francois, Paris

MARCHIVUM

scheidung über die in den einzelnen Wahlkreisen zu beobachtende Stellung zur Stichwahl lediglich von taktischen Gründen unseres Parteiinteresses abhängig machen."

Die Sozialdemokratie wird mit dieser Erklärung sehr zufrieden sein und in ihr eine nicht unwesentliche Förderung ihrer Interessen erblicken. Der Vorwärts verzeichnet die Mitteilung der Deutschen Tageszeitung denn auch ohne jede Zusatzbemerkung.

Deutsches Reich.

— **Das Preußische Abgeordnetenhaus** beschäftigte sich gestern zunächst mit der Interpellation des konservativen Abgeordneten Ehrenz-Klein-Flottbs, was die Regierung zu tun gedenke, um der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche durch die Abhaltung der Manöver vorzubeugen. Der konservative Abgeordnete Busse begründete die Interpellation und bat die Regierung, Maßnahmen zu treffen, die der Gefahr der Ausbreitung der Seuche durch die Manöver entgegenzuwirken. Namens der Regierung erklärte Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer, daß alle Vorsichtsmaßregeln getroffen seien, um eine Weiterverbreitung durch die Manöver zu verhindern. Da eine Besprechung nicht stattfand, war die Interpellation hiermit erledigt. Der vom Herrenhaus zurückgelangte Gesetzentwurf des Zweckverbandsgesetzes wird an eine Kommission überwiesen. Es folgt die dritte Beratung des Entwurfs betreffend die Aenderung der rheinischen Landgemeindeordnung. Nach längerer Debatte wird die Sitzung, da bei der namentlichen Abstimmung über einen Antrag Bell, sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses ergab, abgebrochen. Die nächste Sitzung wurde auf Montag anberaumt. Auch ist die Tagesordnung noch nicht endgültig festgestellt. Schluß gegen 5 Uhr.

— **Das preußische Fortbildungsschulgesetz.** Die Annahme des Pflichtfortbildungsschulgesetzes in zweiter Lesung durch die Kommission des Abgeordnetenhauses erfolgte mit 13 gegen 7 Stimmen. Minister v. Sydow, der die Beschlüsse der Kommission als unannehmbar bezeichnete, führte aus, er habe zu Anfang der zweiten Beratung gesagt, es wäre sein Wunsch und seine Hoffnung, durch die zweite Lesung in der Kommission noch zu einem Einvernehmen über die Gestaltung des Gesetzentwurfs zu kommen. Er habe damals die Punkte bezeichnet, um die es sich gehandelt habe, nämlich Fortfall des obligatorischen Religionsunterrichts, d. h. keine Bestrafung für Versäumnis desselben, die Geistlichen nicht als geborene Mitglieder des Schulvorstandes, drittens die Ausführung des Gesetzes durch ihn, den Handelsminister allein ohne Hinzunahme eines anderen Ministers, in diesem Falle des Kultusministers. Nun sei die Kommission zwar in dem Punkte der Gestaltung des Religionsunterrichtes als fakultativer Einrichtung scheinbar entgegengekommen, tatsächlich habe sie aber ihr Entgegenkommen durch die Gestalt, die sie der Strafvorschrift gegeben habe, rückgängig gemacht, indem das Versäumnis des Religionsunterrichts nicht strafbar sein sollte, durch einen Zusatz aber doch ein Zwang zum Besuch des Religionsunterrichts für die jungen Leute herauskäme. Dies sei der eine Punkt, der für ihn unannehmbar sei, der andere sei die Beteiligung des Kultusministers. Von allen Seiten wäre anerkannt, daß sich die Fortbildungsschulen in 26 Jahren, seitdem sie unter dem Handelsministerium ständen, ausgezeichnet entwickelt hätten. Infolgedessen könne er auch keinen Anlaß anerkennen, daß neben ihm der Kultusminister als ausführendes Organ bezeichnet würde. Er bedauere, daß wegen dieser sachlichen Meinungsverschiedenheiten der Gesetzentwurf, so, wie er sich jetzt gestaltet habe, für die Regierung unannehmbar sei, er müsse aber die Verantwortung für den Verlauf des gesetzgeberischen Unternehmens den Mehrheitsparteien überlassen.

— **Die VI. ordentliche Mitglieder-Versammlung des Bezirksvereins Mannheim-Ludwigshafen-Worms des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller** findet am Samstag, 1. Juli, abends 8½ Uhr im Hotel „National" in Mannheim mit folgender Tagesordnung statt: 1. „Ueber industrielle Tagesfragen" (Referent: Verbandssyndikus Dr. P. Mieck-Mannheim). 2. „Die Grenzen der Ausnutzbarkeit und der Wettbewerbsfähigkeit der aus dem Wasser oder aus der Kohle erzielbaren motorischen Kräfte" (Referent: Diplom-Ingenieur K. Flügel, Wasserbautechnischer Beirat des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller und Dozent an der Technischen Hochschule-Karlsruhe). 3. „Ueber die Praxis im Unfall- und Haftpflicht-Versicherungswesen" (Referent: Sekretär Rosenhagen-Berlin). 4. „Badische Ausstellung für Industrie, Gewerbe und Kunst, Karlsruhe 1915". 5. Angelegenheit betreffend: Gemeinsamen Besuch der Internationalen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Turin 1911 durch die Mitglieder des Verbandes. 6. Etwaige Anträge und Diverses.

Wahlvorbereitungen.

Aus dem 5. Reichstagswahlkreis Freiburg-Waldkirch wird uns geschrieben: Es ist erfreulich, daß die da und dort noch vorhanden gewesenen Bedenken gegen die fortschrittliche Kandidatur des Herrn Prof. v. Schulze-Gäfernitz rasch verschwinden und überall einer freudigen Zustimmung Platz machen, je mehr der Herr Kandidat Gelegenheit hat, sich seinen Wählern vorzustellen. Neben den bisherigen, sehr eindrucksvoll verlaufenen Versammlungen in Waldkirch, Bahlingen, Thiengen, u. a. O. sprach der Herr Kandidat am Sonntag in Gundelfingen über „Die Wirtschaftspolitik der liberalen Parteien". Die hochinteressanten, von wahrhaft nationaler und liberaler Gesinnung durchdrungenen Ausführungen des berühmten Herrn Universitätsprofessors, die sich fast vollständig mit dem Programm der nationalliberalen Partei und ihres Führers Herrn Bassermann decken, fanden ungeteilten Beifall und jubelnde Zustimmung. Bei der Diskussion dankten sämtliche Redner von Gundelfingen dem Herrn Kandidaten für seinen lichtvollen, lehrreichen und wirksamen Vortrag und versprachen, mannhaft und energisch für die liberale Sache einzutreten. Herr Oberinspektor Wolfhard-Freiburg empfahl noch namens der nationalliberalen Partei die Wahl des gemeinsamen Kandidaten aufs wärmste und schloß mit einem tiefempfundenen, patriotischen Mahnruf, der sich ebenfalls einer sehr beifälligen Aufnahme und der herzlichsten Zustimmung zu erfreuen hatte. Wenn die Stimmung anhält, ist an einem Siege unserer liberalen Sache nicht mehr zu zweifeln.

Badische Politik.

Einberufung des Altständischen Ausschusses.

Karlsruhe, 23. Juni. Die „Karlsruher Zeitung" veröffentlicht eine Entschließung des Großherzogs, durch die der Altständische Ausschuß zur Prüfung der Staatsrechnungen auf den 27. Juni d. J., vormittags 11 Uhr, in dem Sitzungssaal des Finanzministerium einberufen wird. Der landständische Ausschuß, der aus Mitgliedern beider Kammern besteht, tagt unter dem Vorsitz des Präsidenten der Ersten Kammer, des Prinzen Max. Bei der Prüfung der Rechnungen wird Finanzminister Reinhold einen Vortrag über die Finanzlage der badischen Staatseisenbahnen halten und auch die sonst erforderlichen Erläuterungen geben.

Württembergische Politik.

* Stuttgart, 23. Juni. Die württ. Handelskammern haben an das Ministerium des Innern eine Eingabe gerichtet, in der sie bitten, die reichsgesetzliche Festlegung der Unterscheidungsmerkmale zwischen Fabrik und Handwerk anzuregen und, solange eine reichsgesetzliche Regelung nicht erfolgt ist, eine bindende Anordnung dahingehend zu erlassen, daß den Entscheidungen über die Eigenschaft eines Betriebes als Fabrik- oder Handwerksbetrieb die Rechtsprechung des Reichsgerichts zur strengen Richtschnur gemacht werde. Zurzeit ist diese Eingabe von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel den Handwerkskammern zur Aeußerung übergeben.

Die Gemeindewahlen in Baden.

Die Wahlen in Freiburg.

H. Freiburg, 23. Juni. Bei der heutigen Wahl der Stadtverordneten in der Klasse der Mittelbesteuerten machten 2640 von ihrem Wahlrecht Gebrauch; also 75 Proz. Auf die Listen der vereinigten Liberalen fielen 799 Stimmen, auf die des Zentrums 959, auf die der Sozialdemokraten 162, auf die der Bürgervereinigung 279 und auf die der Grund- und Hausbesitzer 290 Stimmen. Den Liberalen fallen 10, dem Zentrum 14, der Bürgervereinigung 2 und den Grund- und Hausbesitzern 4 Sitze zu. Insgesamt sind bis jetzt 14 Liberale, 28 Zentrum, 16 Sozialdemokraten, 2 Bürgervereinigung und 4 Vertreter der Grund- und Hausbesitzer gewählt. Die Klasse der Höchstbesteuerten wählt am nächsten Dienstag.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 24. Juni 1911.

Aus der Stadtratssitzung

vom 22. Juni.

Nach langen Verhandlungen sind auch die letzten Schwierigkeiten, die der Uebertragung der Bahnkonzessionen von der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft auf die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft und damit der Gründung der letzteren noch entgegenstanden, nunmehr beseitigt, sodaß die notarielle Beurkundung der Gründungsverträge in den nächsten Tagen erfolgen kann.

Als Termin der diesjährigen Erneuerungswahlen in die städtischen Kollegien werden in Aussicht genommen: 17. Oktober für die III. Wählerklasse, 31. Oktober für die II. Wählerklasse, 14. November für die I. Wählerklasse; 28. November oder 5. Dezember für die Stadtrats- und Stadtverordnetenergänzungswahl.

Auf eine Anfrage bei der Gr. Generaldirektion der Gr. Staatsbahn über den Stand der Arbeiten für die Errichtung des zweiten Steges über den Personenbahnhof nach dem Lindenhof wurde dem Oberbürgermeister mitgeteilt, daß das bahnbautechnische Bureau mit der Ausarbeitung des endgiltigen Projektentwurfes beschäftigt sei und die Arbeit so fördern werde, daß die Ausschreibungen für den Bau bis zum Herbst erfolgen können.

Wegen Erteilung der Konzession zum Bau einer Straßenbahnlinie durch die Langerötterstraße nach der Nordwestecke des Exerzierplatzes wird Vorlage an Gr. Finanzministerium erstattet.

Die Taxgrenze Käfertal Süd der Straßenbahn wird mit Wirkung vom 1. Juli 1911 ab aufgehoben. Hierdurch wird ermöglicht, daß man von diesem Zeitpunkt ab für 15 Pfg. von Käfertal bis zum Paradeplatz oder Wasserturm fahren kann. Gleichzeitig erklärt sich der Stadtrat damit einverstanden, daß bei den Gemeindesekretariaten Käfertal und Neckarau Verkaufsstellen für Streckenkarten-Wertmarken eingerichtet werden.

Die Vorlagen für die Bürgerausschußsitzung vom 11. Juli 1911 werden genehmigt.

Für den Verkauf zweier Geländeflächen im Industriehafen von 50 000 und 4000 qm und eines Industriegeländes in einem anderen Gemarkungsteil werden die Preise und Vertragsbedingungen festgesetzt.

Einer Resolution des Bürgerausschusses entsprechend wird beschlossen, den Wassermehrverbrauch vom 1. Januar 1912 ab nicht mehr vierteljährlich, sondern nach dem Jahresdurchschnitt zu berechnen.

Wegen Bewilligung von 39 900 ℳ zur Erweiterung der Akkumulatorenbatterie in der Umformerstation wird Vorlage an den Bürgerausschuß erstattet.

Der Entwurf des Bebauungsplans für die Gewann Spelzengärten I zwischen Max Josefstraße und den Hohwiesen, sowie der Entwurf der Planlegung der Seckenheimerstraße von der Schlachthofstraße bis zur Abzweigung der Unterführung Neu-Ostheim werden gutgeheißen.

Das Tiefbauamt wird ermächtigt, die Karl Ludwigstraße zwischen Wespin- und Richard Wagnerstraße ortsstraßenmäßig auszubauen, ferner die Zeughausstraße zwischen D 5 und D 6 und die Stephanienstraße zwischen O 2 und O 3 zu asphaltieren und die Seckenheimerstraße von der Wallstadtstraße bis zur Traitteurstraße umzupflastern.

Es wird beschlossen, die projektierte Verbindungsstraße zwischen Kaiser Wilhelm- und Germaniastraße im Stadtteil Neckarau Sedanstraße zu nennen.

Das Projekt für die Kanalisation des Stadtteils Feudenheim wird genehmigt und wegen Bereitstellung der erforderlichen Mittel Vorlage an den Bürgerausschuß beschlossen.

(Schluß folgt.)

* **Befördert** zum Hauptmann: der Oblt. der Ref. Thomann (Göttingen) des 2. Bad. Gren.-Regts. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110; Oberleutnant Panther-(Mannheim) der Landw.-Inf. 1. Aufgebots; zum Oblt., Hänlein-(Mannheim), Vizefeldw., zum Lt. der Ref. des 4. Bad. Inf.-Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112; Beckenbach-Mannheim, Vizefeldw., zum Lt. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots; zum Stabsveterinär Oberveterinär Wilh. Müller-Mannheim (Landwehr 1). — Der Abschied bewilligt: Liehl-Mannheim, Oberleutnant der Landwehr-Inf. 1. Aufgebots.

* **Doktorpromotion.** Herr Lehramtspraktikant Eberl an der hiesigen Höheren Mädchenschule hat, wie wir vernehmen, dieser Tage an der Heidelberger Universität in der philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät promoviert mit einer Arbeit über „Die positiven Träger einer mit Metallsalzen gefärbten Flamme".

* **Der Betriebsleiter der hies. städtischen Straßenbahn, Herr Martin,** wird in Bälde seinen jetzigen Wirkungskreis verlassen, um einem Rufe der Stadt Wiesbaden, als Direktor der dortigen Straßenbahn zu folgen. Mit ihm verliert die Stadt Mannheim einen äußerst tüchtigen und allgemein beliebten Beamten. Wir wünschen Herrn Martin auch in seinem neuen Wirkungskreis besten Erfolg.

* **Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime.** Frau Agnes Rothenstein in Berlin hat in hochherziger Weise der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime den Betrag von M. 10 000 als Bettstiftung überwiesen, die im Andenken an den kürzlich verstorbenen Gatten derselben, Herrn Handelsrichter Rothenstein, den Namen Heinrich Rothenstein-Stiftung tragen soll. Herr Geheimer Kommerzienrat Dr. Kalle in Biebrich hat der Gesellschaft ebenfalls für ihre Zwecke M. 10 000 gestiftet.

* **Die Tagungen des Süddeutschen Maler- und Tünchermeister-Verbandes** finden am 25. und 26. Juni in Neustadt a. H. statt. Auf der Tagesordnung des 11. Verbandstages am Sonntag den 25. und Montag den 26. Juni stehen u. a. folgende Punkte. Korporativer Beitritt von Innungen zum Süddeutschen Maler- und Tünchermeister-Verband. Referent: Malermeister Minkley-Kassel. Die Anstrebung paritätischer Arbeitsnachweise (§ 11 des Reichstarifvertrages.) Referent: Malermeister Schäfer-Frankfurt a. M. Die Schädigung des Handwerks durch eigene staatliche, städtische und private Regiebetriebe. Referent: Maler-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notizen. Im Hoftheater wird heute abend Goethes „Faust" (Der Tragödie 1. Teil) bei aufgehobenem Abonnement und zu ermäßigten Preisen gegeben. Beginn 6 Uhr. — Sonntag den 25. ds. geht im Hoftheater Meyerbeers Oper „Die Hugenotten" in Szene. Für Fräulein Betty Schubert singt Frau Sofie Cordes vom Kgl. Hoftheater in Stuttgart die Partie der Valentine. Frau Cordes hat bekanntlich diese Partie bei der ersten Aufführung der neueinstudierten Hugenotten mit großem Erfolg gesungen. Dirigent: Felix Lederer. Beginn 6 Uhr. — Im Neuen Theater findet, wie mitgeteilt die Erstaufführung des Schwankes „Der kleine Vulkan" von A. Engel und A. Friedmann statt. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Toni Wittels, Thila Hummel, Marianne Rub, Lene Blankenfeld, Alexander Löffert, Ernst Rotmund, Karl Schreiner, Wilhelm Kolmar. Regie: Dr. Hans Waag.

Apollo-Theater. Die Direktion teilt mit, daß heute die Premiere der Werner'schen Komödie „'s' Musikanten-Deandl" stattfindet. Morgen ist der letzte Sonntag des Dengg-Ensembles. Nachmittags 4 Uhr findet zu ermäßigten Preisen noch eine Aufführung der Posse „Bauernmoral" statt. Abends 8 Uhr geht zum erstenmal „Ständige Liab" über die Bretter.

Naturtheater auf der Hardenburg (Bad Dürkheim). Uns wird geschrieben: Die Regentage machten einige Vorstellungen im Naturtheater unmöglich, desto erfreulicher war der Erfolg, den die Neueinstudierung des Trauerspieles „Sappho" von Grillparzer mit Frl. Anna Glaßner aus Heidelberg als Gast in der Titelrolle errang. Nächsten Sonntag, den 25. Juni, Anfang 4 Uhr, findet die Wiederholung des Werkes in der gleichen Besetzung statt. Durch den Erfolg des Frl. Glaßner sah sich die Leiterin der Sommerfestspiele veranlaßt, den Gastspielvertrag des Frl. Glaßner zu verlängern. Montag, den 26. Juni findet ausnahmsweise eine Vorstellung statt in Anbetracht der Hardenburger Kirchweihe und gehen die beiden Schäferspiele „Laune des Verliebten" von Goethe und „Aminta" von Torquato Tasso in Szene. Dienstag, den 27. Juni „Versunkene Glocke" von Gerhard Hauptmann und Donnerstag, den 29. Juni „Bramarba" ein Lustspiel von Plautus. In „Versunkene Glocke" gastiert Frl. Glaßner als Magda.

Frankfurter Kunstverein. Die Ausstellung des Kunstverein, Jungbofstraße 8, wird heute geschlossen, um Mitte Juli mit der bereits angezeigten großen Hodler-Ausstellung wieder geöffnet zu werden.

Von Hans Thoma. Hans Thomas zahlreiche Freunde wird die Nachricht erfreuen, daß der greise Meister, den der Kaiser bekanntlich kürzlich vergeblich auf seinem Atelier aufsuchte, keineswegs in seiner Schaffenskraft nachgelassen hat. Vor wenigen Wochen erst besuchte ihn der Dichter Max Beiser aus Dresden-Laubegast in seiner Karlsruher Werkstatt, wo der 72jährige Altmeister deutscher Kunst nicht weniger als vier neue, großangelegte Landschaften auf der Staffelei hatte, von denen drei bis auf wenige Striche vollendet waren. Der Künstler plauderte mit dem Dichter, der im Schwarzwald Vorträge hielt, in überraschender Geistesfrische; er male jetzt ganz losgelöst von jedem Ueberlegen und Bedenken, welcher „Richtung" man seine neuen Schöpfungen zuzählen möge; in diesem Gefühl der Ungebundenheit schien eine ganz frische Arbeitslust über ihn gekommen zu sein; seine jüngsten wundervollen Werke atmeten eine erhöhte Klarheit, sie schienen wie eine reine Sinfonie kindlich tiefer Dankbarkeit über den sonnigen Ausgang eines so lange vergeblich nach Verständnis ringenden Künstlerlebens. Möge dem edlen Meister diese goldene Herbstreife seines Schaffens noch lange erhalten bleiben. Denn mit guter Kunst ist es, wie mit gutem Wein, je älter, desto besser!

Eine Nietzsche-Prozeß. Zu einer Notiz unter dieser Stichmarke schreibt uns Frau Elisabeth Förster-Nietzsche, die Vorsteherin des Nietzsche-Archivs, aus Weimar: In Ihrer geschätzten Zeitung finde ich die Notiz, daß ich vom Schöffengericht zu Jena wegen Beleidigung zu 100 M. Strafe verurteilt bin. Dieses Urteil, das auf unvollständiger Kenntnis der Tatsachen zu beruhen scheint, ist auch noch irrtümlich ausgelegt worden, weshalb ich um die nachfolgende Berichtigung bitte. Zwei längst gedruckte Nietzsche-Briefe wurden mir direkt und indirekt durch Freunde ungefähr siebenmal zum Kauf angeboten, von drei miteinander verbündeten Personen, darunter Frau Frankenstein und sogar von einer fingierten Person mit verstellter Handschrift. Ein hauptsächlich beteiligter Zeuge Professor Dr. Gocht erklärte, „daß seiner Ueberzeugung nach mit den Briefen ein abgekartetes Spiel getrieben worden wäre, um möglichst viel Geld aus ihm oder mir herauszuschlagen." Immer waren es dieselben Verkäufer und dieselben Briefe, für welche ein ungeheuerlicher Preis verlangt wurde, weshalb ich den Ankauf jedesmal auf das Bestimmteste ablehnte, zuletzt am 14. Juli 1910. Trotzdem sandte mir Frau Anna Frankenstein 10 Tage später, unter einem noch nicht aufgeklärten Vorwand, diese beiden von mir siebenfach abgelehnten Briefe in eine entlegene Bergeinsamkeit mit dem Verlangen, ihr dafür den Kaufpreis von 2000 M. zu schicken. Dieser Preis ist ungefähr das Zehnfache, was jetzt für Nietzsche-Autographen, wie z. B. neulich in der Auktion bei C. G. Börner in Leipzig, verlangt wird. Darauf schickte ich diese bereits siebenmal abgelehnten

von Ebner-Eschenbach, Fontane u. a. Das größte Verdienst von Rodenbergs „Mäcenatik" aber war seine Einwirkung auf Keller. Er wußte die alte Unlust des Schweizer Dichters, etwas fertig niederzuschreiben, in seiner klugen, eindringlich drängenden und liebenswürdig sonnigen Art zu überwinden. So ist es ihm zu danken, daß die „Züricher Novellen" erschienen, daß der „Martin Salander" begonnen wurde und, wenn auch unter harten Prüfungen für den Herausgeber, langsam erschien. Durch die Deutsche Rundschau und Rodenbergs Wirken ist Gottfried Keller, der 20 Jahre lang völlig unbekannt geblieben war, ebenso wie sein Landsmann Conrad Ferdinand Meyer, bekannt und anerkannt worden.

MARCHIVUM

meister Zacherl-Augsburg. — Dienstag den 27. Juni soll in geselliger Weise Ausflügen in die Umgebung gewidmet sein. Von der Abhaltung eines Süddeutschen Malertages wird dieses Jahr Abstand genommen.

* **Aeltere Postnachnahmeformulare.** Die Frist für den Ausbrauch der von der Privatindustrie hergestellten älteren Nachnahmekarten und Nachnahmepaketadressen läuft mit Ende Juni d. J. ab. Vom 1. Juli ab dürfen deshalb derartige Formulare mit angeklebter Zahlkarte oder mit einem daran befestigten losen Postanweisungsformular nicht mehr benutzt werden.

* **Silberne Hochzeit.** Der bei den städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitäts-Werken beschäftigte Schlosser Heinrich Schmidt feiert am kommenden Montag mit seiner Ehefrau Magdalena geb. Pfeifer das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Damhoferkonzerte im Friedrichspark.** Morgen Sonntag finden im Parke zwei Konzerte des Künstlernationalensembles Jakob Damhofer statt, auf das wir noch ganz besonders hinweisen wollen. Das „d'Gailthaler" Koschatlieder-Quintett, „d'Reichenhaller", Nationalsänger und Jodler-Gruppe, sowie Solo- und Gesamtchorvorträge werden eine reiche Fülle der schönsten zu Herzen gehenden Kärntner und oberbayerischen Volkslieder zum Vortrage bringen. Bemerkt sei noch, daß sowohl für das Nachmittag- wie für das Abendkonzert trotz der größeren Unkosten, der Tagespreis nicht erhöht ist.

* **Vom Mannheimer Fröbel-Seminar** geht uns folgende Nachricht zu: „Die „Fröbel-Pilgrimage", so nennt sich eine Gesellschaft von ca. 500 pädagogisch interessierten Amerikanern beiderlei Geschlechts, welches während der Sommermonate eine Europa-Reise unternehmen wird, um das Erziehungswesen auf dem alten Kontinent kennen zu lernen, und um besonders auch die Erinnerungsstätten des in Amerika voll gewürdigten Friedrich Fröbel aufzusuchen. Nach kürzeren Besuchen in London, Paris und in der Schweiz werden die Amerikaner in Thüringen Gelegenheit haben, durch Besichtigung von Fröbels Geburtshaus und Grab, seiner dort gegründeten Anstalten und der Fröbel-Museen in Eisenach und Blankenburg der Vergangenheit und dem Leben eines großen Mannes nachzuspüren. Für den Gegenwartswert seiner pädagogischen Ideen werden dann die blühenden Kindergärtnerinnen-Seminare und Volkserziehungsanstalten vieler deutschen Städte zeugen. Ueberall wird der Deutsche Fröbelverband die amerikanischen Berufsgenossen, unter denen sich auch mehrere angesehene Hochschullehrer befinden, empfangen, um auch auf diesem Gebiete die Beziehungen der internationalen Kultur zu festigen.

* **Gemeindeausflug der evang. Gemeinde bei der Lutherkirche.** Am Sonntag, den 25. Juni, nachmittags veranstaltet die evangelische Gemeinde bei der Lutherkirche einen Ausflug ins Gorxheimer Tal bei Weinheim. — Abfahrt 2.00 Uhr am Bahnhof der Weinheimer Nebenbahn mit Extrazug. In Gorxheim selbst soll ein Gartenfest stattfinden, zu dem der Evang. Kirchenchor der Lutherkirche und die Kapelle der Freiw. Feuerwehr Wohlgelegen ihre Mitwirkung zugesagt haben. Ebenso die beiden Kirchen-Chöre von Weinheim. Verschiedene Mannheimer und Weinheimer Redner werden sprechen; die Festrede hält Herr Pfarrer Zimmermann aus Wixhausen bei Darmstadt. Auch Volksbelustigungen und Spiele sollen zum Schluß veranstaltet werden, sodaß Groß und Klein ein anregender und schöner Nachmittag in Aussicht gestellt werden kann. Die evang. Gemeindemitglieder unserer Neckarstadt sind zu recht zahlreicher Beteiligung herzlich eingeladen. Rückfahrt ebenfalls mit Extrazug ab Weinheim 9.00, Mannheim an 9.50.

* **Ein Deutscher Buchhandlungsgehilfentag,** veranstaltet von der Allgemeinen Vereinigung deutscher Buchhandlungsgehilfen in Verbindung mit den Ortsvereinen und den nahestehenden Korporationen, findet am 2. Juli in Frankfurt a. M. im Kaufmännischen Verein statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. ein Referat von Justizrat Dr. Fuld-Mainz über die „Privatbeamten-Versicherung" und ein Referat von Redakteur Heinrich Dallo-Berlin über „Mindestgehälter und Kulturaufgaben im Buchhandel." Den sozialpolitischen Verhandlungen geht im Städtischen Kunstinstitut voraus ein Fachreferat des Herrn Schrey-Frankfurt a. M. über die „Technik des Kupferstiches". Die Allgemeine Vereinigung deutscher Buchhandlungsgehilfen vertritt die Interessen ihrer Mitglieder auf rein gewerkschaftlicher Grundlage. In der Privatbeamten-Versicherung verwirft sie die Schaffung einer Sonderkasse und erstrebt den Ausbau und Anschluß an die bestehende Invalidenversicherung. Ein Ortsfestausschuß bereitet eine Reihe geselliger Veranstaltungen vor.

* **Volksjugend Mannheim.** Sonntag den 25. d. M. früh 6 Uhr 10 Min. Abfahrt vom Bahnhof Ludwigshafen mit Sonntagskarte 3. Klasse nach Neustadt a. d. H. für M. 1.20 und einfache Fahrkarte 4. Kl. Neustadt-Lambrecht für 15 Pfg. Von da über Drachenfels nach Forsthaus Isenach. Gäste willkommen. — Donnerstag den 29. d. M. Vortrag eines Lehrlings darüber, warum er weder Wein noch Bier trinkt. — Am 23. d. M. widmete der vielen Mitgliedern bekannte Herr Stadtpfarrer Dr. Dinkeisen aus Remscheid dem Verein einen Abend. Nachdem verschiedene Lieder gesungen waren, hielt er eine Ansprache, in der er von seiner jetzigen Wirksamkeit erzählt und die Mitglieder der hiesigen Volksjugend, die er hoch leben ließ, zu treuem Zusammenhalten und zum Zurückstellen persönlicher Empfindlichkeiten ermahnt. Begeisterter Beifall folgte diesen Ausführungen. Der 1. Vorsitzende Beh dankte namens des Vereins für das freundliche Interesse, das diesem vom Herrn Stadtpfarrer entgegengebracht wird. Das Vereinsmitglied Chun erhielt nach glücklich bestandenem schriftlichen Abiturientenexamen ein Reisestipendium.

* **Union-Theater,** P 6, 23/24. Eine „Monstrität", das hochsensationelle Prachtschaustück aus der realen, modernen Lebewelt der Gegenwart, dem Ideal-Reich der „Upper-Tens", repräsentiert die in allen Details auf das Subtilste inszenierte Novität auf kinematographischem Kunstgebiete „Die Morphinisten", welche von heute ab im Union-Theater vorgeführt wird. Die Vorführung ist von phänomenaler Wirkung und stellt alle bisherigen Arrangements vollständig in Schatten. Bezüglich des weiteren effektvollen Gala-Programms verweisen wir auf das Inserat. Wir möchten nur noch auf die neueste und hochinteressante Aktualität „Krönungsfeierlichkeiten in London am 22. Juni 1911" aufmerksam machen.

* **Saalbautheater.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, hat die Direktion des Saalbautheaters für die kommenden 8 Tage einen Schlagerfilm gewonnen. Der 1000 Meter lange Film, dessen Vorführungsdauer 1¼ Stunde beträgt, ist die größte Attraktion dieses Jahres. Von den ersten Künstlern dargestellt, ist die Handlung überaus lebenswahr und packend. Das Sujet behandelt in vornehmer und decenter Weise das Problem der unverstandenen Frau. Das ganze Programm, welches heute seinen Anfang nimmt, dauert ca. 3 Stunden. Von den andern Bildern wollen wir hier nur noch die glänzend gelungene Aufnahme von den Mannheimer Hafenanlagen erwähnen.

* **Der Mannheimer Sing-Verein** unternimmt morgen Sonntag seinen Familien-Ausflug nach Edingen in den herrlichen Garten der Gräfl. v. Oberndorff'schen Brauerei. Für die Kinder sind Spiele arrangiert. Abfahrt von Mannheim-Neckarbrücke mit Zug 2.52 Uhr (Sonntagskarte.)

* **Liberaler Arbeiterverein.** Es sei auf die heute abend 9 Uhr im „Eichbaum" (oberer Saal) P 6, 9 stattfindende Versammlung nochmals aufmerksam gemacht. Parteisekretär Wittig wird einen Vortrag halten.

* **Anläßlich des 8. Deutschen Genossenschaftstages in Frankfurt a. M.** tagten die Malereinkaufs- und Rohstoffgenossenschaften Deutschland. Eine große Anzahl Deutscher Malereinkaufsgenossenschaften beteiligt sich an dieser Tagung. Es wurde einstimmig beschlossen eine Zentralstelle für die Einkaufsgenossenschaft zu errichten. Als Vorort für die Zentralstelle wurde Mannheim gewählt. Durch diesen Zusammenschluß soll insbesondere der große Einkauf gefördert werden. Seither waren die Süddeutschen Genossenschaften in einer Zentralstelle zusammengeschlossen, nun ist eine solche über ganz Deutschland geschaffen.

* **Der älteste katholische Geistliche der Erzdiözese Freiburg** Geistl. Rat und Dekan Kuttruff in Kirchen bei Emmendingen feierte dieser Tage seinen 93. Geburtstag. Trotz der hohen Jahre ist der Herr noch aktiv als Pfarrer und Dekan tätig.

* **Der Unwetterschaden in Rheinhessen.** Das am 9. Juni über einen großen Teil unserer Provinz niedergegangene Unwetter, von dem 14 Gemeinden betroffen wurden, hat nach den Ermittlungen und Abschätzungen einen Schaden von 1½ Millionen Mark verursacht. Fast alle Kornfelder und auch ein Teil der Sommerfrüchte müssen umgepflügt und neu bestellt werden.

* **Eine böse Submissionsblüte** förderte die gestrige Eröffnung der Angebote für den Anstrich des Eisenwerks der Elektrohängebahn des Gaswerks Luzenberg zutage. Es waren 12 Offerten eingelaufen. Das niederste Angebot mit 990 Mk. stammte von einer norddeutschen Firma, das höchste mit 11 440 Mk. von einer hiesigen. Da das vorgeschriebene Material etwa 2500 Mark kostet, kann man sich leicht ausrechnen, wieviel der Submittent, der die niedrigste Offerte eingereicht hat, drauflegen müßte. Der Anstrich pro Tonne Eisenwerk ist beim niedrigsten Angebot auf 4.50 Mk., beim höchsten auf 52 Mk. berechnet. Nach sachverständiger Schätzung arbeiten alle diejenigen Submittenten mit Verlust, die weniger als 20 Mk. für die Tonne verlangen. Der zweitniedrigste Submittent ist ein hiesiger Malermeister, der die Tonne mit 9 Mark berechnet.

* **Eine Eisenbahnerversammlung für die Eisenbahner aller Kategorien** des badischen Unter-, Mittel- und Hinterlandes findet morgen Sonntag nachmittag 3 Uhr im „Bernhardushofsaal" statt. Landtagsabgeordneter Sender hat das Referat übernommen.

* **Aus Ludwigshafen.** Beim Fußballspiel auf dem Spielplatz an der Lagerhausstraße erlitt gestern abend der 24 Jahre alte Kaufmann Georg Rettig, wohnhaft in der Ludwigstraße, einen Bruch des linken Unterschenkels. — In einer Wirtschaft in der Prinzregentenstraße wurde gestern mittag die 12 Jahre alte Tochter Hedwig des Kupferschmied Oerle, welche im Hofe der Wirtschaft zu tun hatte, von einem an der Kette liegenden bissigen Hunde angefallen und schwer verletzt. Das Maul mußte dem Hunde gewaltsam geöffnet werden, um die Zähne aus der Wunde zu bringen. In einem Hause in der Prinzregentenstraße stürzte der 3½ Jahre alte Sohn Otto des Fabrikschlossers Dürr durch eine nicht verwahrte Kelleröffnung in den Keller, und erlitt einen Bruch des rechten Schlüsselbeins.

Vergnügungs-Kalender.

Samstag, 24. Juni.

Großh. Hof- und National-Theater. 6 Uhr (außer Abonn., ermäßigte Preise): Faust (1. Teil).
Apollo-Theater. Gastspiel Oberbayerisches Bauerntheater. 8 Uhr: S'Musikanten-Deand'l. — Café-Restaurant D'Alsace: Konzert des Salon-Orchesters Hamm.
Friedrichspark. Militärkonzert jeden Abend von 8—11 Uhr. Sonntag nachmittags 3½ bis 6½ Uhr. Mittwoch nachmittags von 4 bis 6 Uhr.
Union-Theater. Moderne Lichtspiele. Sensationsfilm „Die Morphinisten".
Waldparkrestaurant „Am Stern". 8 Uhr: Sommer-Nachtfest des „Sängerkranz".
Arbeiter-Fortbildungsverein. 50jähriges Stiftungsfest. ½9 Uhr Bankett im Saale der Liedertafel.

Aus dem Großherzogtum.

)(Karlsruhe, 22. Juni. In dem Wettbewerb zur Erlangung von Entwurfsskizzen für das Empfangsgebäude des neuen Stuttgarter Hauptbahnhofs hat das Preisgericht, dem u. a. auch Professor Billing-Karlsruhe angehörte, die Arbeit des Karlsruher Professors Max Läuger zum Ankauf empfohlen. Insgesamt waren 70 Entwürfe eingegangen.

)(Pforzheim, 22. Juni. Die Diözesansynode der evgl. Diözese Pforzheim-Stadt verhandelte u. a. auch über den Entwurf des neuen Katechismus. Nach eingehenden Erörterungen wurde eine Resolution mit 18 gegen 2 Stimmen angenommen, in der es heißt: „Die Diözese verkenne nicht die Vorzüge des neuen Entwurfs hinsichtlich einer Methode; da sie sich verschiedener Bedenken nicht erwehren könne, gebe sie dem Oberkirchenrat anheim, bis zur nächsten Generalsynode eine Ueberarbeitung des Entwurfs in die Wege zu leiten."

* Eppingen, 22. Juni. Der 45 Jahre bestehende „Eppinger Volksbote" wird vom 1. Juli ab nicht mehr erscheinen. Der Verleger des „Volksboten", Herr Ph. Petri, hat das Blatt an die „Eppinger Zeitung" verkauft, die jetzt mit dem Amtsverkündiger die einzig erscheinende Zeitung im Amtsbezirk Eppingen ist und die nicht mehr 4 mal wöchentlich, sondern täglich erscheinen soll.

)(Döggingen, 22. Juni. Der Bahnarbeiter Hilpert fand gestern im Auberger Wald ein Paket. Er öffnete dasselbe und entdeckte darin die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines neugeborenen Kindes.

Sportliche Rundschau.

Vorhersagungen für in- und ausländische Pferderennen.
(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Samstag, 24. Juni.

Paris.

Prix de la Porte-Maillot: Le Charmeur — Donaldina.
Prix d'Argenteuil: Walburge — Berceuse II.
Prix de Seine-et-Marne: Stall Brémond — Afonan II.
Prix de Meudon: Geroy — Orme de Mail.
Prix Kergorlay: Pire — Chauvin II.
Prix de l'Eté: Sir Peter — Fibre.

Rudersport.

* **Zur Heilbronner Regatta** melden u. a.: Stadtvierer: Ludwigshafener Rv., Heilbronner Schwaben; Junior-Achter: Ludwigshafener Rv., Heilbronner Schwaben, Rv. Heilbronn, Mannheimer Rv.; Königsachter: Mannheimer Amicitia, Heilbronner Schwaben, Ludwigshafener Rv.

Athletik.

* **Das 2. große Internationale Sportfest der Ludwigshafener Fußball-Gesellschaft 1903** findet morgen Sonntag auf dem Platze an der badischen Gasfabrik statt. Es haben wirklich hervorragende Leicht-Athletiker ihre Meldungen abgegeben. Von den Internationalen sind besonders zu erwähnen Boulevard Sportive de la Seine Paris, ein berühmter französischer Läufer, ebenso Paoli von Stade Français Paris, welcher in Wurf- und Stoß-Konkurrenzen wohl einzig dasteht. Auch der französische Meisterläufer Bergerat hat sein Kommen sicher zugesagt. Die Schweiz wird durch einen Sportsgenossen aus Winterthur vertreten sein, welcher unter anderem auch im Ringen eine Klasse für sich ist. Von den deutschen Athletikern wird der überall bekannte Ballspiel-Klub Köln mit seiner 1. Stafetten-Mannschaft vertreten sein, ebenso entsendet der Kölner Turnverein seinen guten Läufer Sangomer. Wie immer werden auch die beliebten Straßburger Person, Charpentier, Amberger, Flora, Schurrer etc. erscheinen. Eine große Anziehungskraft dürfte der zum erstenmale in unserer Gegend startende Dermüller-Mülhausen sein, ein in Diskus-, Speer- und Schleuderballwerfen wie auch in den andern Wurf- und Stoß-Konkurrenzen selten übertroffener Meister. Noch erwähnt seien die bekannten Frankfurter Athletiker von 1880, Kickers-Viktoria und Turn- u. Sport-Verein, mit ihren vorzüglichen Stafetten-Mannschaften und Läufern. Auch Mannheim stellt eine ansehnliche Anzahl der besten Athletiker. Es sei nur noch das Ringen in 4 Klassen erwähnt, welches eine kolossale Besetzung aufweist. Es haben über 180 Athletiker von ca. 60 Vereinen über 300 Nennungen abgegeben. Die Vorkämpfe beginnen bereits vormittags gegen ½9 Uhr, die Schlußkämpfe nachmittags punkt 1 Uhr. Der Sportplatz ist am besten zu erreichen mit der Elektrischen, Linie 5.

Briefe mit Protest zurück und nannte die Zusendung eine Zudringlichkeit. Dafür verlangt das Schöffengericht, daß ich 100 M. Strafe bezahle. Es ist sogleich gegen dieses mir und anderen unverständliche Urteil Berufung eingelegt worden, überdies habe ich der Staatsanwaltschaft die Angelegenheit zur Aufklärung übergeben.

Shakespeares Totenmaske. Der neueste Band der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft, welcher im Verlag G. Langenscheidt, Berlin-Schöneberg, demnächst erscheint, bringt eine hochinteressante Studie aus der Feder Professor Brandls, des Präsidenten der Gesellschaft, über die Frage nach der Echtheit der berühmten sogenannten Kesselstattschen Totenmaske. Nachdem Dr. Paul Wislicenus in seiner Schrift „Shakespeares Totenmaske" Darmstadt 1910 mit großer Begeisterung und beträchtlichem kritischen Apparat für die Authentizität der aus der 1842 in Mainz versteigerten Graf Kesselstattschen Sammlung stammenden Gipsmaske, welche ein allerdings auf den Hamletschädel deutbares fein modelliertes, gedankendurchdrungenes Künstlerantlitz zeigt, eingetreten war, ist dieses fesselnde Problem der neueren Forschung um Shakespeares Person wieder lebendig geworden. Da die Hauptbedenken gegen seine Theorie sich aus der Ungewißheit ableiteten über die Art und Weise, wie dieser Gipsabguß mit dem Jahresvermerk 1616 samt einem gleichfalls ungefähren Totenbildchen vom Jahre 1637 aus dem Heimatlande Shakespeares in den Besitz des gräflichen Sammlers in Trier gekommen sein konnte, hat Wislicenus in einer demnächst erscheinenden kleinen Publikation alles verfügbare Material über diese Vorgeschichte der beiden Sammlungsgegenstände zusammengestellt. Mit Benutzung dieses noch unveröffentlichten Tatsachenbestandes sichtet Prof. Brandl in eindringlichster Weise die Daten und Angaben der Auktionskataloge und Zeugnisse von Zeitgenossen und Sachverständigen wie Hans Thoma, Direktor Bode u. a. Wir schauen in die halbdunkle Welt alter Schloßbibliotheken und Kunstkabinette, suchen an der Hand des vorsichtig schreitenden Führers den leitenden Faden im Labyrinth der Konjekturen, freuen uns mit dem Forscher zu finden, wie das Bekannte das Wahrscheinliche stützt und überraschende Zusammenhänge und Ausblicke sich öffnen. In geistreichster Weise ist die Annahme von einem Zusammenhange zwischen den Kunstschätzen des pfalzgräflichen Hauses (Pfalzgraf Karl Ludwig bis 1680 in Heidelberg, ein Sohn der englischen Prinzessin Elisabeth, einer Zeitgenossin und Freundin Shakespeares und Ben Jonsons) und der Kesselstattschen Sammlung in Trier aufgegriffen, als mögliche Erklärung für die Erwerbung einer solchen Reliquie, wie der Totenmaske des Nationaldichters, in einer abgelegenen Domherrenbibliothek, die doch ohne jeden Zusammenhang mit England war. Und wenn Prof. Brandl nach genauester Wägung aller interessanten Möglichkeiten, die nach seiner Meinung aber doch noch keine Wahrscheinlichkeit, geschweige Gewißheit ergeben, zu dem Schluß kommt, daß diese Gipsmaske leider noch nicht mit voller Sicherheit als ein authentisches Abbild der Gesichtszüge des großen Dramatikers angesprochen werden kann, so hat er mit seiner Untersuchung, unter Zugrundelegung der Forschungsergebnisse von Wislicenus der ganzen Frage, die jeden Shakespearefreund und -kenner allezeit aufs innigste beschäftigen muß, einen neuen Anstoß gegeben, der hoffentlich nicht zum Stillstand kommt, bis die Wahrheit soweit wie möglich an den Tag gebracht ist. Eine vorzügliche photolithographische Reproduktion der viel besprochenen Reliquie ist dem Jahrbuch beigegeben, ebenso wie eine Photographie des interessanten Totenbildchens von 1637, welches Prof. Brandl in Uebereinstimmung mit Schaaffhausen und Wislicenus als ein Porträt Ben Jonsons gelten läßt.

Kleine Mitteilungen. Frau Auguste Wilbrandt-Baudius, die in Rostock zur Beerdigung ihres Gatten weilte, ist dort erkrankt. — Der bekannte Heidelberger Professor Max Wolf in Heidelberg hat am 15. Juni den periodischen, nach ihm benannten Wolfschen Kometen wieder aufgefunden. Er stand sehr nahe an dem von den russischen Astronomen vorausbezeichneten Ort, westlich von Zeta Aquilae. Die Helligkeit wird 15. Größe geschätzt. Der Komet wurde am 17. September 1884 von Wolf entdeckt und ist seitdem 1891 und 1898 beobachtet worden. Bei seinem letzten Periheldurchgang 1905 war er nicht zu entdecken. Er stand damals sehr ungünstig.

* * *

Humperdincks Königskinder.

Erstaufführung am Hoftheater Karlsruhe.

Königskinder sind Lieblinge des Märchens. Mit Schönheit des Leibes schmückt es sie aus. Goldenes Haar umflutet die Prinzessin und aus ihren blauen Augen strahlt es so licht wie der Tag. Und herrlich ist sie zu schauen, daß der Mensch verwundert steht und staunend vor dem Unbegreiflichen sich neigt. Mutig und von stolzer Kraft geschwellt, schreitet der Prinz in die Welt — als Gestalt, in der Wünschen und Sehnen des Menschen sich fängt und ein Edelbild sich formt.

Vom Wunder des Geschehens sind sie umschwebt. Große Taten häufend, eilt der Prinz durch die Welt. Zauberisch ist seine Kraft, unerschöpflich die menschliche Güte. Willenlos beugt sich das Schlechte seiner Macht, und das Mitleid des Dichters begleitet ihn, wenn er ihr unterliegt. Und das Sehnen des Dichterherzens, das der Prinzessin Schönheit und Seele schuf, weckt Widerhall in den Herzen der Menschen und ihre teilnehmende Liebe.

Die von der Wundermacht der Krone umstrahlt sind, umfängt so das Mitfühlen des Volkes. Aus Königskindern werden sie zu Menschen und das Dichten, das ihnen den Glanz höherer Wirklichkeit lieh, zieht sie zugleich aus Sonnenhöhe liebevoll herab zu dem schlichten Fühlen und Denken einfacher echter Menschen; die reinen Herzens sind, können solche Gestalten dann fassen. Kinder und Dichter haben verwundert und be-

MARCHIVUM

Kommunalpolitisches.

* **Eine Fischzuchtanstalt in einem Volksschulgebäude.** In Konstanz ist die städtische Fischbrutanstalt, für deren Einrichtung im Kellergeschoß des Petershauser Volksschulgebäudes der Bürgerausschuß bei der Beratung des städt. Voranschlages im März ds. Js. die Mittel bewilligte, in vorläufigen Betrieb genommen worden. Die Fischbrutanstalt dient in erster Linie der Hebung des Fischbestandes. Die Einrichtung besteht aus vier größeren Behältern, die dauernd von fließendem Wasser durchzogen werden.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Das Sommernachtsfest des Mannheimer Sängerkranz** im Waldparkrestaurant „am Stern" am heutigen Samstag abend verspricht nach dem vorliegenden Programm ein sehr genußreiches zu werden. Obermusikmeister Fritsche vom II. Bay. Pionierbataillon mit seiner gesamten Kapelle, sowie der stattliche Sängerchor haben recht hübsche Vortragsnummern zusammen gestellt. Mit Tanz und Lampionzug schließt das Fest, das bei dem geringen Eintrittspreis von 20 Pfg. einen Massenbesuch erwarten läßt.

Polizeibericht

vom 24. Juni.

Unfälle. Ein lediger Kaufmann von hier, welcher gestern vormittag mit seinem Fahrrad durch die Planken fuhr, stürzte, als er vor dem Hauptpostamt einem Fuhrwerk auswich, vom Rad und kam unter das hintere Rad des Fuhrwerks zu liegen. Er zog sich hierbei eine starke Verletzung des linken Knies zu und mußte mit einer Droschke nach seiner Wohnung verbracht werden.

In der Nähe des Realgymnasiums wurde gestern Vormittag das 2½ Jahre alte Töchterchen eines Schuldieners, das von der Anlage aus über das Straßenbahngleis sprang, von einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen erfaßt und auf die Straße geworfen. Das Kind erlitt mehrfache anscheinend unbedeutende Verletzungen. Ein Verschulden des Wagenführers soll nicht vorliegen.

Bei der Floßhafenschleuse brach gestern früh ein 37 Jahre alter verheirateter Taglöhner von hier infolge eines epileptischen Anfalls zusammen und mußte mit dem Sanitätswagen in das Allgem. Krankenhaus überführt werden.

Gestern vormittag 10½ Uhr wurde vor dem Hauptpostamt von einem Automobil ein Hund, dessen Eigentümer noch nicht ermittelt werden konnte, totgefahren. Es entstand hierdurch ein größerer Menschenauflauf.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Paris, 23. Juni. Das Zuchtpolizeigericht von La Rochelle verurteilte den Sekretär des Bauarbeitersyndikats Milaret wegen Behinderung Arbeitswilliger zu 12 Tagen Gefängnis, obwohl festgestellt war, daß dieser keinerlei Drohungen ausgestoßen, ja sogar die Mißhandlung eines Arbeitswilligen verhindert hätte. In der Urteilsbegründung heißt es: Die bloße Tatsache, daß Milaret sich in einer Gruppe von Streikenden befunden habe, die Drohungen ausstieß und Gewalttätigkeiten verübte, lasse den Angeklagten strafbar erscheinen.

Verheerender Wirbelsturm.

m. Köln, 24. Juni. Einem Newyorker Telegramm der „Köln. Ztg." zufolge, hat in Jauque in Chile ein Wirbelsturm große Verheerungen angerichtet und eine Panik verursacht. Viele Personen wurden verletzt. Zahlreiche Schiffe sind gesunken.

Ein Wehrbruch.

* Breslau, 23. Juni. Auf der kanalisierten Oderstrecke ist der „Schl. Ztg." zufolge heute früh das Wehr bei der Neissemündung gebrochen. Das Wasser ist abgeflossen. Die Oderschiffahrt ist lahmgelegt.

Weitere Truppenlandungen Spaniens in Marokko.

w. Larrasch, 23. Juni. (Agence Havas.) Hier wurden weitere Abteilungen Kavallerie und Artillerie gelandet, die in der Nacht nach El Ksar abgehen sollen.

Chauvinistenfreude.

* Paris, 24. Juni. Unter den Studenten, die gestern abend dem Vorsitzenden des elsaß-lothringischen Studentenvereins Munck eine Ovation bereiteten, befand sich auch eine Anzahl Camelots du roi. Besonders als Munck eine französische Fahne umarmte, erhob sich endloser Jubel.

Die Illumination der Flotten.

* Portsmouth 24. Juni. Die Stadt, die englischen und fremden Flotten waren gestern abend glänzend illuminiert und wurden trotz des beständigen Regens von einer unzähligen Zuschauermenge besichtigt.

Der Streik der Seeleute.

w. London, 24. Juni. In einer gestern abend in Hull abgehaltenen Versammlung von Seeleuten und Hafenarbeitern, an der 16 000 Personen teilnahmen, wurde beschlossen, daß keine einzelne Gruppe die Arbeit wieder aufnehmen soll, bevor eine vollständige Regelung der Streikfragen erzielt worden sei. Die Hafenarbeiter haben nunmehr auch ihre Forderungen in Bezug auf die Erhöhung der Löhne formuliert.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Die Demission des französischen Kabinetts.

⊡ Berlin, 24. Juni. Aus Paris wird gemeldet: Die Ursache der Krisis des französischen Kabinetts wird auf ein Mißverständnis zurückgeführt. Eine Viertelstunde vor der Abstimmung der Kammer telephonierte der Justizminister Perrier aus der Kammer an Monis: Sollen wir die einfache Tages-Ordnung annehmen? Monis antwortete: Warum nicht? Nehmen Sie nur an. Perrier verstand das Gegenteil und so entstand die Ministerkrise. Nach der Abstimmung versammelten sich die Minister sofort im Beratungszimmer und begaben sich darauf in das Krankenzimmer zum Ministerpräsidenten Monis, der dem Justizminister Vorwürfe machte, weil Monis dem Justizminister vor der Sitzung erklärt hatte, daß die einfache Tagesordnung der Regierung vollkommen genügen würde. Präsident Fallieres hatte sich gerade gestern Nachmittag zur Tausendjahrfeier der Normandie nach Rouen begeben. Er konnte, als er nachmittags den Zug verließ, nicht ahnen, daß im Augenblick der Zugsabfahrt das Schicksal des Kabinetts Monis, das weit gefährlicheren Stürmen Stand gehalten hatte, erfüllt war. Präsident Fallieres empfing erst in Rouen die Depesche von dem Rücktritt des Kabinetts. Er wird am Sonntag von Rouen nach Paris kommen, sodaß die Annahme der Demission an diesem Tage sich vollziehen könnte.

Der Reichskanzler auf dem Wege nach Kiel.

⊡ Berlin, 24. Juni. Wie aus Kiel geschrieben wird, erwartet man dort in den nächsten Tagen den Besuch des Reichskanzlers, der, bevor der Kaiser die Nordlandsreise antritt, von dem Monarchen zum Vortrag empfangen werden wird. Bei diesem Besuch dürfte, wie das alljährlich in der Kieler Woche der Fall zu sein pflegt, die Entscheidung über einen etwaigen Wechsel in den höheren Regierungsstellen fallen.

Pfarrer Jatho vor dem Spruchkollegium.

⊡ Berlin, 23. Juni. Die heutige Verhandlung gegen Pfarrer Jatho aus Köln wegen Irrlehre dauerte von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags und wurde sodann nach 2stündiger Pause um 5 Uhr wieder aufgenommen. In der fortgesetzten Hauptverhandlung fand das Verhör des Angeschuldigten statt, das volle 3 Stunden dauerte. Pfarrer Jatho hielt seinen Standpunkt vollkommen aufrecht mit der Behauptung, daß diese Auffassung innerhalb der evangelischen Landeskirche vollkommen berechtigt sei. Der Präsident des Spruchkollegiums betonte, daß er nicht etwa ein Glaubensexamen abhalten wolle, sondern nur eine Feststellung dessen herbeizuführen wünsche, was Jatho gelehrt, worauf dieser erklärte, daß er nur das lehre, was er glaube. In der Verhandlung wurde hauptsächlich das Wort genommen von dem Oberhofprediger Dryander. In vornehmster Weise und unter voller Annahme seiner subjektiven Aufrichtigkeit suchte er festzustellen, wie Jatho sich zu den wesentlichen Punkten der Kirchenlehre verhält. Außerdem griffen besonders Pastor Hafner-Elberfeld und Prof. Haußleiter-Greifswald in die Diskussion ein, dieser mit der wichtigen Frage, wie es denn nur möglich sei, daß ein Geistlicher mit Pfarrer Jathos Ansichten auf einer Kanzel der Evangelischen Landeskirche geblieben ist. Nach Beendigung des Verhörs wiederholte der Verteidiger Jathos den Antrag auf Vernehmung der 4 bereits erschienenen Zeugen.

Das Spruchkollegium trat in die Beratung ein, während der Verteidiger, die Angeschuldigten und die Zuhörer den Sitzungssaal verlassen mußten. Nach etwa 3stündiger Beratung wurde beschlossen, von den 4 beantragten Zeugen nur einen zu vernehmen, nämlich den Reichstagsabgeordneten Dr. Hintzmann. Ausführlich äußerte sich dieser über die Verhältnisse in Elberfeld und Barmen und erklärte, daß Jatho dort in keiner Weise agitatorisch oder friedenstörend aufgetreten sei. Die weitere Verhandlung wurde hierauf um 8 Uhr abends auf heute früh 10 Uhr vertagt, wo auch das Plaidoyer gehalten wird. Im Laufe des Nachmittags ist alsdann der Spruch des Kollegiums zu erwarten.

Der diesjährige Vertretertag der natl. Partei.

⊡ Berlin, 24. Juni. Der diesjährige Vertretertag der nationalliberalen Partei wird mit Rücksicht auf die kommenden Reichstagswahlen zu einem späteren Zeitpunkte stattfinden, als es seither üblich gewesen ist. Sollten, wie heute als ziemlich feststehend angenommen werden kann, im Januar bezw. Febr. 1912 sich vollziehen, würde der nationalliberale Vertretertag wohl Ende November oder Anfang Dezember nach Berlin berufen werden, um Stellung zu der allgemeinen politischen Lage zu nehmen und den Wahlaufruf zu erlassen.

Sitzung des Präsidiums des Hansabundes einberufen.

⊡ Berlin, 24. Juni. Die Sitzung des Hansabundespräsidiums, die zu dem Austritt des Landrats a. D. Rötger Stellung nehmen soll, wird am nächsten Mittwoch stattfinden. Es scheint, daß noch mehr Briefe gewechselt worden sind, außer den bisher bekannt gewordenen.

Volkswirtschaft.

Continentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Nürnberg.

Wie im Geschäftsbericht ausgeführt wird, haben die meisten Unternehmungen, an denen die Gesellschaft beteiligt ist, eine höhere Rente als im Vorjahr gebracht. Die Gesellschaft beantragt unter Verstärkung der inneren Reserven die gleiche Dividende von 4½ Prozent auf die Vorzugsaktien zu verteilen. Vom nächsten Jahre ab werde infolge der neuen bayerischen Gesetzgebung mit erheblich höheren Steuern zu rechnen sein. Das Gewinn- und Verlustkonto zeigt nach Rückstellungen für Erneuerungen und Kapitaltilgung der Unternehmungen in eigener Verwaltung von 297 137 ℳ einen Ueberschuß von 1 614 258 ℳ. Nach Abzug des gesetzlichen Reservefonds mit 5 Prozent und der statutenmäßigen Tantiemen, verbleibt ein Rohbetrag von 1 524 909 ℳ zur Verfügung der Generalversammlung. Die Verwaltung beantragt hiervon eine Dividende von 4½ Prozent = 1 400 400 ℳ auszuschütten und 124 618 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen. Während des vergangenen Geschäftsjahres sind die Herren Reichsrat Dr. August Ritter von Clemm, Exzellenz in Haardt bei Neustadt und Bankdirektor Wilhelm Lindeck, Mannheim durch Tod aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft ausgeschieden.

---

stehend ihrem Wort und ihrem Schicksal. Nur wer das Herz sich hat hart werden lassen im rauhen Kampf des Lebens und in Falschheit das echte Fühlen der Menschen begrub, geht ohne Verständnis daran vorüber wie an allem Schönen und Edlen — am Lied und am Märchen, an Menschenglück und Herzensreinheit. Nur das erstarrte Gemüt nimmt nicht teil am Leiden und Jubeln der Menschen des Dichters und des Märchens.

Aus solcher Erkenntnis baut sich die Dichtung, die als ein deutsches Märchen Ernst Rosmer unter dem Namen Königskinder vor wenig Jahren zuerst in die Welt sandte; von den Gestalten des deutschen Märchens ist sie getragen; die Gemütskräfte der deutschen Art durchwalten sie; die deutsche Landschaft erfüllte sie mit ihrer Seele.

Ernst Rosmer ist kein Märchen-Dichter und wohl überhaupt kein Dichter. Er hat dazu nicht den Glanz und die Farbigkeit, die schimmernde Pracht und leise innige Verträumtheit der Sprache und der Bilder; er hat zum Drama auch nicht die Klarheit der Gestaltung, die die Fäden einer Handlung zu festem Gewebe knüpft.

Was seinem dramatischen Märchen allein einigen Dichterwert sichert, ist die sorgliche und feinhörige Anlehnung an die Kräfte, die das deutsche Märchen und das deutsche Lied tragen; ein frauenhaft zartes Anschmiegen an überlieferte Werte und ein inniges Einfühlen in die Welt dichterischer Träume. Daraus erwächst seinen dramatischen Bildern die Einheit der Seele und die Echtheit der Stimmung.

Es sind drei solche Bilder, die in seiner Dichtung beisammen stehen. Eine kleine sonnige Waldwiese gibt das erste. Von Hochgebirge ist sie umrahmt; blumiger Rasen und eine traute Linde gibt ihr die Verträumlichkeit des stillen friedlichen Erdenwinkels in ferner Weltabgeschiedenheit. Eine Hexe hält dort ein Königskind als Gänsemagd. Und zu ihr führt die Abenteuerlust den Prinzen, der von Liebe ergriffen, ihr Krone und Leben bietet.

Humperdincks Musik zu diesem Bilde deutet seine Stimmung und Seele aus. Sie ist friedliche Märchenmusik und innig in den Farben, im Gewebe von Zartheit und weichem Schmelz; von Glitzern und Leuchten; versonnen und aus innigem Fühlen geboren. Stille Beschaulichkeit gibt ihr den Geist. Von der dramatischen Kraft spielt sie sich hinüber in die Versonnenheit der Lyrik, die sich an Einzelmomenten berauscht und in die Seelen der Menschen, in ihr Fühlen und Sehnen tief sich versenkend durch breite Lyrismen den dramatischen Gang gern unterbricht und verlangsamt. In der Schönheit und dem Glanz, der Süße und Weichheit des Einzelnen liegt der Reiz, in der edlen Verarbeitung der Gedanken der musikalische Wert dieser Musik. Humperdinck ist starker Erfinder und Dramatiker nie gewesen. Er ist es auch jetzt wieder nicht. Aber er ist ein Meister der Kleinarbeit, ein Musiker von Geschmack und Können, von feinem Sinn und warmem Einfühlen in das Gestaltete.

Er beweist sich weiter als den schlichten, am Volkstümlichen sich freuenden Geist, als den man ihn von Hänsel und Gretel her kennt, im zweiten Akt, der sich in Volksszenen, in Tänzen unter der Linde und in volksmäßiger Buntheit erschöpft. Volksliederklänge schlagen da ans Ohr, mit Erinnerungen an das Waldidyll des ersten Aktes durchwoben und mit der modernen Orchesterkunst zu glänzendem, und doch nicht überladenen Ausdruck gebracht. Eine beschränkte, engbürgerlich und engherzige Welt tat sich da auf, im Abdera von alter deutscher Zeit, mit kleinen und kleinlichen Menschen, die für ernstes Menschentum keinen Sinn und für die Gänsemagd, die ihre Königin sein soll, nur bitteren Hohn und schließlich noch bitterere Tat bereit haben.

Nach diesem inhaltlich unerfreulich u. dramatisch-musikalisch dürftigen Bilde zieht erst der dritte wieder durch seine Zauberromantik in Bann. Die vertriebenen Königskinder irren im Walde. Der Spielmann und die Kinder der Stadt gedenken ihrer noch allein; die Welt, die sie verstoßen, hat für sie keine Erinnerung und kein Erbarmen. Im Schneegestöber finden sie den Tod in der Waldwiese, aus der sie einst frohen Herzens in die Welt gezogen waren. Die Kinder geleiten sie zu Grab unter des Spielmanns Nachruf, der die Königskinder leuchtend noch einmal ins Herz gehen läßt:

„Eure Väter haben sie schmachvoll vertrieben,
Ihr zoget aus, sie mit Herzen zu lieben,
Und müßt sie begraben —
So wollen sie endlich ein Königsbett haben.
Ein Königsgrab hat übers Tal und Strom
Am Bergeshang
Unterm Winterdom,
Dort sing' ich euch meinen letzten Gesang".

Wie die Dichtung so findet auch die Musik hier wieder ihr eigenstes Gebiet: das romantische Schwärmen in Sehnsucht, in Liebesglück und Liebesleid, in Erinnerung an schöne ferne Tage und banger Ahnung kommenden Unheils. Wieder kann hier Humperdinck in den verhaltenen, zarten und oft selbst blassen Farben des Anfangs schwelgerisch sich ergehen, Märchenstimmung verbreiten und mit ihr von der Wirklichkeit hinüberleiten in dichterisches Traumland.

Pfördner dazu zu sein, ist Humperdincks eigentliche Bedeutung. Er ist der Märchendichter unter den modernen Musikern; einer, der in seiner kindlich-gläubigen herzlichen Empfindung abseits steht von den anderen Charakterköpfen der modernen Musik und doch mit ihr verbunden ist durch die Beherrschung ihrer Mittel und ihres ganzen technischen Rüstzeugs. Selbst mit Pfitzner, dem Romantiker, läßt er sich nicht anders vergleichen als durch die Tönung des schillernden Orchestergewands; nicht durch die Romantik und nicht durch die Liebe zum Märchen. Denn Pfitzner ist gegen ihn gehalten reicher an Phantasie, bunter und mannigfaltiger in der Gestaltung, ausdrucksreicher in der Gestaltung und kraftvolleren Wesens.

Und Richard Strauß läßt sich neben ihm gar nicht nennen: so wenig als sich ein Corinth oder Slevogt neben Thoma vertragen. Er hat für sich seine eigene — kleine — aber doch liebenswürdige Welt. Wer in sie einkehrt, muß noch die Fähigkeit haben, sich als Kind zu fühlen, die Goethe, der Lebenskünstler, dem Menschen bis an sein Ende zu bewahren anempfahl. Er muß ihrem Klang lauschen wie dem des Märchenerzählers — still, fröhlich, traulich und empfänglichen Herzens. Skeptische Ironie und die Bosheit des Witzes hat in der Welt keinen Platz — sie müßte denn von Anfang bis zu Ende sie beherrschen. Sie will die Gläubigkeit, die im Kinde die edelste Eigenschaft und im Erwachsenen alte liebe Erinnerung ist.

Die Karlsruher Aufführung hat denn auch diese Märchenstimmung in den Abend zu bannen gesucht und verstanden. Sie war vortrefflich in dem Glanz, der Weichheit und Schmiegsamkeit des orchestralen Ausdrucks, von ungetrübtem Einklang zwischen Musik und den seelischen Bildern, die, wie fast immer in Karlsruhe, bühnenkünstlerische Werte bedeuteten, und sie war tüchtig in der Darstellung, aus der Gisella Terck, die Gänsemagd, wegen ihrer angenehmen und liebenswürdigen Spiele — nicht eigentlich um der ungleichen Gesangsleistung Willen — Hans Siewert, der Königssohn, und Gorkom, der Spielmann, wegen der gesanglichen Qualität besonders genannt sein mögen. Dr. H.

* * *

Großh. Hof- und National-Theater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 25. Juni (A): „Die Hugenotten". Anfang 6 Uhr. Montag, 26.: „Wilhelm Tell". (Schülervorstellung). Anfang 4 Uhr. Dienstag, 27. (C): „Der fidele Bauer". Anfang 7½ Uhr. Mittwoch, 28. (B): „Die Wildente". Anfang 7 Uhr. Donnerstag, 29. (D): „Fidelio". (Florestan: Hans Winkelmann a. G.) Anfang 7½ Uhr. Freitag, 30. (E.-V.): „Die verkaufte Braut". Ein Ausflug ins Grüne". Anfang 8 Uhr. Samstag, 1. Juli (A): Zum ersten Male: „Amphitryon". Neu einstudiert: „Der zerbrochene Krug". Anfang 7 Uhr. Sonntag, 2. (außer Abonn.): „Fra Diavolo". (Zum Besten der Hoftheater-Pensionsanstalt.) Anfang 7 Uhr.

Vorzubereiten: a) Opern: 5. Juli: „Tiefland". 6. Juli: Versiegelt, Susannens Geheimnis, Brüderlein fein. 7. Juli: Musikant, Ein Ausflug ins Grüne (12. Volksvorstell.). 9. Juli: Der Rosenkavalier. b) Schauspiele: 4. Juli: Im weißen Rößl. 8. Juli: Othello. 9. Juli Schauspiel (Neues Theater).

Im Neuen Theater. Sonntag, 25. Juni: Zum ersten Male: „Der kleine Vulkan". Anfang 8 Uhr. Sonntag, 2. Juli: „Der kleine Vulkan". Anfang 8 Uhr.

Tagesspielplan deutscher Theater.

Sonntag, 25. Juni.

Berlin. Neues kgl. Opernttheater: „Lohengrin". — Komische Oper: „Die Fledermaus".
Dresden. Kgl. Schauspielhaus: „Wilhelm Tell".
Düsseldorf. Schauspielhaus: „Anatol".
Frankfurt a. M. Schauspielhaus: „Lumpazi vagabundis".
Karlsruhe. Gr. Hoftheater: „Oberon".
Leipzig. Neues Theater: „Die Hugenotten".
Mannheim. Gr. Hoftheater: „Die Hugenotten". — Neues Theater: „Der kleine Vulkan".
München. Prinz-Regenten-Theater: „Die Walküre". — Gärtnerplatztheater: Nachmittags: „Die geschiedene Frau". — Abends: „Ein Herbstmanöver". — Schauspielhaus: Nachmittags: „Klubsessel", — Abends: „Anatol".
Stuttgart. Kgl. Interimstheater: „Der Pfifferstag".

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

4prozentige Deutsche Schutzgebietsanleihe 1911.

Diese von einem Konsortium unter Führung der Disconto-Gesellschaft übernommene Schutzgebietsanleihe im Betrage von nom. 84 000 000 ℳ gelangt am 28. ds. Mts. zum Kurse von 101 Prozent zur Zeichnung. Die neue Kolonialanleihe ist aufgenommen für das ostafrikanische Schutzgebiet, die Schutzgebiete Kamerun und Togo, sowie das südwestafrikanische Schutzgebiet. Sie ist eingeteilt in Stücke von 5000, 2000, 1000, 500 und 100 ℳ. Näheres über die Emissionsbedingungen etc. wird aus dem Inhalt der im heutigen Anzeigenteil enthaltenen Zeichnungseinladung ersichtlich.

Ein großes Unternehmen wird, so schreibt man uns aus Darmstadt, zwischen dem Großherzog von Hessen und der schon seit langen Jahren bestehenden Grube Messel in Kraft treten. Die Grube Messel hat vor einiger Zeit in der Umgebung ihres großen Betriebes Bohrversuche anstellen lassen, bei welchen eine ausgezeichnete Braunkohle zutage gefördert wurde. Da der Grund und Boden nun zumteil der Stadt Darmstadt und zumteil dem Großherzog, zum kleinsten Teil aber nur der Grube Gewerkschaft Messel gehört, kam nach langen schwierigen Verhandlungen ein Vertrag zustande, nach welchem die Ausbeutung der Grube gemeinschaftlich erfolgen soll, im Falle die bisher angestellten Prüfungen sich als unabweisbar richtig und das Lager sich als hinreichend ausdehnungsfähig erweist. Zunächst wurde zwischen den Interessenten ein Vorvertrag abgeschlossen.

Die Hartweizengries- und Teigwarenfabriken Homburg v. d. H. (Gebr. Morr) und Lambrecht, A. G., beruft eine außerordentliche Hauptversammlung nach Lambrecht ein mit der Tagesordnung: Bericht über die unter der Leitung des frühern Vorstands Rez in der Lambrechter Abteilung vorgekommenen Unregelmäßigkeiten, Beratung über die dadurch notwendig gewordenen Maßnahmen.

Telegraphische Handelsberichte.

Frühnotierungen am Hamburger Kupfermarkt.

* **Hamburg**, 23. Juni. Der Vorstand des Vereins der am Metallhandel beteiligten hiesigen Firmen beschloß mit Rücksicht auf das beständige Anwachsen des Geschäfts ab 3. Juli auch eine offizielle Frühnotierung für Kupfer elf Uhr vormittags stattfinden zu lassen.

Ostafrika-Compagnie in Berlin.

☐ **Berlin**, 24. Juni. Die Ostafrika-Compagnie in Berlin schloß das Jahr 1910 wesentlich besser ab, als das Vorjahr. Während im Jahre 1909 noch eine Steigerung des Verlustertrages von 1908 in Höhe von 17 895 ℳ auf 29 171 ℳ zu verzeichnen war, gelang es, aus dem Erträgnis von 1910 nicht nur diesen Verlustbetrag zu beseitigen, sondern darüber hinaus noch einen Reingewinn von 39 480 ℳ zu erzielen. Von der Ausschüttung einer Dividende soll auch diesmal Abstand genommen werden.

* * *

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* **Newyork**, 23. Juni. **Kaffee** befestigt auf bessere Nachfrage nach Lokoware, anregende Berichte aus Brasilien, Käufe der Importeure und Deckungen der Contremine. Schluß behauptet.

Baumwolle zog im Preise an auf anregende Berichte aus den südlichen Spinnereien, Käufe für New-Orleanser Rechnung und Deckungen der Baissiers. Im späteren Verkehr war die Tendenz schwächer, da Berichte über Regenfälle und die daraufhin vorgenommenen Abgaben verstimmten. Die Annahme, daß die Visible Supply Statistik a la Baisse lauten werde, übte einen weiteren Preisdruck aus. Schluß ruhig.

* **Newyork**, 23. Juni. Produktenbörse. **Weizen** setzte in williger Haltung, mit September ohne Eröffnungsnotiz ein. Im allgemeinen war der Markt denselben Einflüssen unterworfen wie der Chicagoer. Schluß willig, Preise ⅛—⅜ c. niedriger.

Mais eröffnete in stammer Haltung. Im weiteren Verlaufe verkehrte der Markt im Einklang mit Chicago. Schluß willig, Preise per Juli 1¼ c. niedriger, September unverändert.

* **Chicago**, 23. Juni. Produktenbörse. Weizen setzte unter dem Druck von Abgaben in williger Haltung mit September ⅛ c. niedriger ein. Sodann griff zunächst eine Befestigung Platz, wozu Käufe Armours per September den Anlaß gaben. Im späteren Verkehr ging aber die erzielte Besserungen wieder verloren, da aus Nord-Dakota günstigere Ernteberichte einliefen und daraufhin sich Realisationslust zeigte. Meldungen über Regenschauer im Nordwesten und ein Bericht des Statistikers Snow, in dem gesagt wird, daß die Erdruschergebnisse in Kansas gut seien, übte nweitern Druck auf das Preisniveau aus. Schluß willig. Preise ⅛—⅜ c. niedriger.

Umsatz am Terminmarkte: 150 000 Bushels.

Mais lag bei Eröffnung des heutigen Verkehrs, angeregt durch Berichte über trockenes Wetter im Westen und Deckungen der Baissiers, stramm, mit September ⅛ c. höher, ermattete aber im späteren Verkehr, als aus Illinois Regenfälle gemeldet wurden, und die Kommissionshäuser daraufhin zu Abgaben schritten. Liquidationen und Verkäufe für Rechnung Armours wirkten weiter preisdrückend. Schluß willig, Preise ⅛ bis ⅜ c. niedriger.

Frankfurter Abendbörse.

* **Frankfurt a. M.**, 23. Juni. Umsätze bis 6¼ Uhr abends. Kreditaktien 207¼ bz., Disconto-Kommandit 186½ bz., Staatsbahn 160 bz., Lombarden 25 bz., Baltimore und Ohio 108⅝ bz. South West African, Shares 179½ bz. ult. 4proz. Russen von 1902 92¾ bz. Phönix Bergb.- u. Hüttenbetr. 251½ bz., Armaturen Klein 182,25 bz. G., Siegen Eisenwerke 174,50 bz. G., Fahrzeug Eisenach B.-M. 167,75 bz. G., Chem. Weiler 229,50 bz. G., Bad. Zuckerfabrik 184,80 bz. G., Holzverkohlung 287 bz. G., Höchster Farbwerke 549 bz. G., Bad. Anilin 503,50 bz. G., Elektr. Schuckert 174⅛ bz., Elektr. Rhein. Schuckert 189 bz. G. An der Abendbörse war das Geschäft äußerst ruhig, die meisten Werte blieben ganz unverändert. Von Chem. Aktien wurden Höchster Farbwerke 3 Prozent, Chem. Weiler 2½ Prozent über heute Mittag bezahlt.

Produkte.

New-York 23. Juni.

Kurs vom	22.	23.	Kurs vom	22.	23.
Baumw.atl.Häfen	0.000	1.000	Schm.(Roh.u.Br.)	8.65	8.65
„ atl. Golfh.	0.900	1.0..	Schmalz (Wilcox)	8.65	8.65
„ im Innern	0.000	0.00	Talg prima City	6 —	6 —
„ Exp. u.Gr.B.	0.000	2.000	Zucker Muskov. be	3.45	3.45
„ Exp. n. Kont.	2.000	2.000	Kaffee Rio No. 7 lok.	—.—	— —
Baumwolle loko	15.20	15.10	do. Juni	10.84	10.84
do. Juni	14.65	14.68	do. Juli	10.87	10.87
do. Juli	14.70	14.71	do. August	10.88	10.86
do. August	14.54	14.55	do. Sept.	10.78	10.78
do. Sept.	13.86	13.87	do. Okt.	10.64	10.63
do. Okt.	13.02	13.08	do. Novbr.	10.62	10.60
do. Nov.	13.—	13.02	do. Dez.	10.59	10.58
do. Dezbr.	13.03	13.04	do. Januar	10.59	10.59
do. Jan.	13.01	13.02	do. Februar	10.59	10.59
do. April	—.—	—.—	do. März	10.59	10.59
Baumw. i. New-Orl. loko	15 —	15 —	do. April	10.59	10.59
			do. Mai	10.63	10.59
do. per Juli	14.98	14.88	Weiz. rot. Wint.II.	97 ⅛	96 ¼
do. per Okt.	13.17	13.49	do. Juni	— —	— —
Petrol. raf. Cases	8.75	8.75	do. Juli	96 ¼	97 ⅛
do. Stand.white. New York	7.25	7.25	do. Dez.	96 ⅛	96 —
			Mais Mai	63 ¼	63 ⅛
Petrol. Stand.white. Philadelphia	7.25	7.25	do. Juli	65 —	65 —
			Mehl Sp. W.clears	3.83	3.85
Petrol.-Cred. Balanc	1.30	1.30	Getreidefracht nach Liverpool	1 ⅛	1 ⅛
Terpent. New-York	56 —	57 —			
do. Savanah	52 ½	53 —	do. London	1 ⅛	1 ⅛
Schmalz-W. Steam	8.65	8.55	do. Antwerp.	1 ½	1 ½
			do. Rotterdam	3 —	3 —

Chicago, 23. Juni. Nachm. 5 Uhr.

Kurs vom	22.	23.	Kurs vom	22.	23
Weizen Juni	90 ⅞	— —	Leinsaat Sept.	205 —	207 —
„ Juli	90 —	89 ¼	Schmalz Juli	8.25	8.20
„ Sept.	90 ⅞	89 ¾	„ Sept.	8.40	8.32
Mais Juni	— —	— —	„ Okt.	8.17	7.72
„ Juli	57 ¼	56 ¼	Pork Juli	15.65	15.60
„ Sept.	59 ¼	58 ⅞	„ Sept.	15.62	15.57
Roggen loko	91 —	91 —	„ Okt.	—.—	—.—
„ Juni	— —	— —	Rippen Juli	8.40	8.30
„ Juli	— —	— —	„ Sept.	8.4.	8.47
Hafer Juli	42 ¼	42 —	„ Jan.	7.85	7.72
„ Sept.	43 ⅛	43 —	Speck		
Leinsaat loco	224 —	219 —		8.25	8.50

* Köln, 23. Juni. Rüböl in Posten von 5000 kg 64.50 Juni 63. [illegible]

Effekten.

* Brüssel, 23. Juni. (Schluß-Kurse).

Kurs vom	22	23
4% Brasilianische Anleih. 1889	—.—	—.—
4% Spanisch. äußere Anleihe (Exterieurs)	—.—	—.—
4% Türken unifiz.	93 —	—.—
Türken-Lose	—.—	—.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Luxemburgische Prince Henribahn	750 —	750
Warschau-Wiener	623.—	610 —

Valparaiso. 23. Juni. Wechsel auf London 10⅞₃₂.

New-York, 23. Juni.

Kurs vom	22.	23	Kurs vom	22.	23.
Geld auf 24 Std.			Missouri Kansas		
Durchschnittsrat.	2 ½	2 ½	Texas comm.	36 ⅛	36 ⅛
do. letzte Darleh.	2 ½	2 ½	Texas pref.	66 —	66 ¼
Wechsel Berlin	95 ⅛	95 ⅛	Missouri Pacific	48 ⅞	48 ⅞
Wechsel Paris	5.20⅝	5.20⅝	National Railroad		
Wechsel London			of Mexiko pref.	67 —	67
60 Tage	484.10	484.—	do. 2 nd. pfd.	30 ⅜	30 ⅜
Cable Transfer.			New York Zentral	109 —	109 ⅛
Wechsel London	485.90	485.80	New York Ontario		
Silber Bullion	52 ⅞	52 ⅞	and Western	44 ½	45 —
Atchis. Topeka u.			Norfolk u. West. c.	109 ⅛	109 ⅛
Santa Fe comm.	113 —	112 ⅞	Northern Pacific	133 ⅛	133 ⅜
4% Colorado S. B.	98 ¾	98 —	Pennsylvania	124 ⅛	124 ⅜
Nort. Pac. 3%Bd.	71 ⅛	71 ⅛	Reading comm.	158 ⅜	159 ⅛
do. 4% Prior. Lien.	99 ⅛	90 ⅛	Rock Island Comp	32 ⅜	33 ⅛
St. Louis u. San			do. do. pref.	64 ⅛	66 ⅛
Francisco ref. 4%	81 ¾	81 ¾	Southern Pacific	119 ⅞	120 —
South. Pac. c 1929	98 ⅛	98	South. Railway c.	30 ⅛	31 ⅛
Union Pac. conv.	107 ¼	107 ⅜	do. pref.	70 ⅛	70 ¼
Atchison Topeka c.	112 ¾	113 ⅜	Union Pacific com.	183 ⅛	185 ⅛
Baltimore-Ohio c.	107 ½	107 ⅜	do. pref.	93 ⅜	94 —
Canada Pacific	239 ⅜	242 ⅜	Wabash. pref.	37 ½	37 ⅜
Chesapeake-Ohio	83 ⅛	83 —	Amalgamated	70 ⅛	70 ⅜
Chicago-Milw.	125 ⅛	126 ⅜	American Can pr.	85 ¼	85 ⅜
Colorado Sth. c.	54 ⅛	54 ⅛	American Loc. C.	41 —	41 —
Denver u. Rio-			do. Smelting	81 ⅛	81 ⅛
Grande comm.	— —	28 —	American Sugar	119 ⅛	119 ⅜
do. pref.	56 —	56 ½	Anaconda Copper	39 ⅛	39 ⅜
Erie comm.	35 ⅛	36 ⅛	General Electric	162 ⅛	162 ⅛
do. 1 st. pref.	56 ⅛	56 ⅛	U. St. Steel Corp. c.	78 ⅜	78 ⅜
Great Northern	135 ⅛	136 ⅜	do. do. pfd.	118 —	118 —
Illinois Zentral	140 ⅛	140 ⅛	Utah Copper com.	50 ⅛	50 ⅜
Lenigh Vally com.	178 ⅛	178 ⅛	Virginia Carolina	55 —	55 ⅜
Louisville Nashv.	149 ⅞	150 —	Sears Roebuck c.	140 ½	141 ½

Eisen und Metalle.

Glasgow 23. Juni. Roheisen, träge. Middlesborough warrants, per Kassa 46/13½ per Monat 46/18½.

New-York, 23. Juni.

	Heute	Vor. Kur
Kupfer Superior Ingots vorrätig	1225/1230	1225/1235
Zinn Straits	4475/45 —	4515/4550
Roh-Eisen am Northern Foundry No 2 p. Tonne	1475/1525	1475/1525
Stahl-Schienen Waggon frei östl. Fabr.	1¼	1¼

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 1.

Angekommen am 22. Juni.

Schmahl „Industrie 9" von Ruhrort, 8000 Dz. Stückgut.
Dinkelacker „Hendel 5" von Ruhrort, 7770 Dz. Kohlen.
Elfeld „Hendel 6" von Ruhrort, 7280 Dz. Kohlen u. Stückgut.
Beyer „Elisabeth" von Antwerpen, 10 880 Dz. Stückgut.
Hautpach „Bad. 20" von Straßburg, 1200 Dz. Stückgut.
Hoof „Gebr. Baumann 5" von Altrip, 320 Dz. Backsteine.
Haslegel „Karl Robert" von Straßburg, 1740 Dz. Stückgut.
Schmitt „Hendel 67" von Basel, 1200 Dz. Stückgut.
Rößler „Hendel 31" von Straßburg, 300 Dz. Stückgut.

Hafenbezirk Nr. 2.

Angekommen am 21. Juni.

Hch. Wunderle „Christina" von Walsum, 10 000 Dz. Roheisen.

Hafenbezirk Nr. 3.

Angekommen am 23. Juni.

v. Duuren „Maria" von Amsterdam, 3000 Dz. Stückgut.
Müßig „E. Wilhelmina" von Ruhrort, 3000 Dz. Eisenwaren.
Dürer „Ch. de Gruyter" von Walsum, 17 675 Dz. Kohlen.
Jötten „Johann" von Rotterdam, 890 Dz. Maschinen.
Buchinger „K. v. Heilbronn" von Heilbronn, 400 Dz. Stückgut.
Hermann „Rosa Afra" von Rotterdam, 6800 Dz. Stückgut.
Dries „Wacht am Rhein" von Biebrich, 2800 Dz. Zement.
Mechelen „Ludwigshafen" von Ruhrort, 9030 Dz. Kohlen.
Tennißen „Theodor" von Köln, 4500 Dz. Stückgut.

Hafenbezirk Nr. 6.

Angekommen am 23. Juni.

Mart. Schmitt „Karolina" von Heilbronn, 3296 Ztr. Steinsalz.
Hch. Eiermann „Graf Neipperg" von Heilbronn, 2678 Ztr. Steinsalz.
Karl Lud. Lang „Gottvertrauen" von Heilbronn, 3454 Ztr. Steinsalz.

Hafenbezirk Nr. 7.

Angekommen am 21. Juni.

Hch. Openhoffert „Jos. Schürmann 4" von Ruhrort, 18 490 Dz. Kohlen.
Hch. Schmippert „Dina" von Rotterdam, 12 780 Dz. Holz.
Joh. Theums „Gerh. Antonie" von Antwerpen, 3420 Dz. Getreide.

Hafenbezirk Rheinau.

Angekommen am 23. Juni.

Ph. Riegel „Christina" v. Wesseling, 13 400 Dz. Braunkohlenbriketts.
W. Dehe „Maria" von Ruhrort, 14 000 Dz. Kohlen.
W. Bäumer „Fritz" von Ruhrort, 12 930 Dz. Kohlen.
Jak. Höher „Katharina" von Neuß, 5500 Dz. Briketts.
J. Janken „St. Antoine" von Zeebrugge, 6000 Dz. Koks.
M. Langmann „M. Stinnes 51" von Mannheim, leer.
J. Deurwaarder „Ambulant" von Rotterdam, 8000 Dz. Kohlen.
H. Behringhoff „Niederrhein 19" von Duisburg, 11 050 Dz. Khl. u. K.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Dampferexpeditionen des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Den 22. Juni. Dampfer Krefeld angekommen Bremerhaven, Goeben angek. Neapel, Prinzeß Alice angek. Penang, Derfflinger abgefahren Penang, Prinzregent Luitpold abgef. Alexandrien, Kassel abgef. Baltimore, Kronprinz Wilhelm abgef. Cherbourg.

Wasserstandsnachrichten im Monat Juni.

Pegelstationen vom Rhein:	19.	20.	21.	22.	23.	24.	Bemerkungen
Konstanz							
Waldshut							
Hüningen*)	2,50	2,98	3,03	3,00	2,85	2,81	Abds. 6 Uhr
Kehl	3,28	3,46	3,76	3,69	3,59	3,51	N. 6 Uhr
Lauterburg							Abds. 6 Uhr
Maxau	4,89	4,89	5,21	5,30	5,34	5,22	2 Uhr
Germersheim							B.-P. 12 Uhr
Mannheim	4,32	4,34	4,48	4,76	4,82	4,75	Morg. 7 Uhr
Mainz	1,62	1,59	1,62	1,74	1,84		F.-P. 12 Uhr
Bingen							10 Uhr
Caub	2,71	2,65	2,70	2,88	2,99		2 Uhr
Koblenz							10 Uhr
Köln	2,61	2,58	2,56	2,58	2,68		2 Uhr
Ruhrort							6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4,24	4,31	4,42	4,65	4,75	4,67	V. 7 Uhr
Heilbronn	1,40	1,33	1,12	1,00	0,89		V. 7 Uhr

*) Windstill. Regen. + 15° C.

Wasserwärme des Rheins am 24. Juni: 14½° R, 18° C
erteilt von der Bade-Anstalt Leop. Singer.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cels.	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10-teilig)	Niederschlagsmenge Liter per qm	Bemerkungen
23. Juni	Morg. 7²⁶	756,2	15,0		SSE 2		
23. „	Mittg. 2²⁶	753,1	27,8		SSE 2		
23. „	Abds. 9²⁶	751,8	19,2		SSE 2		
24. Juni	Morg. 7²⁶	749,7	17,5		S 3		

Höchste Temperatur den 23. Juni 28,0°
Tiefste vom 23./24. Juni 16.6°

* **Mutmaßliches Wetter am Sonntag und Montag.** Die Wetterlage hat sich insofern wieder günstiger gestaltet, als nunmehr der gesamte Hochdruck sich über dem Festland, die Depression aber über dem Meere befindet. Zwar sind auch am Sonntag und Montag Gewitterstörungen nicht ausgeschlossen, doch scheint sich beständiges sommerliches Wetter anzubahnen.

Witterungs-Bericht

übermittelt von der Amtlichen Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrsbureau, Berlin W., Unter den Linden 14
am 23. Juni 1911 um 7 Uhr morgens.

Höhe der Stationen über Meer	Stationen	Temperatur ° Celsius	Witterungsverhältnisse
280	Basel	15	sehr schön, windstill
543	Bern	16	etwas bewölkt, windstill
587	Chur	14	sehr schön, windstill
1543	Davos	10	
632	Freiburg	13	etwas bewölkt, windstill
394	Genf	17	bedeckt, windstill
475	Glarus	13	sehr schön, windstill
1109	Göschenen	15	
566	Interlaken	17	sehr schön, windstill
995	La Chaux-de-Fonds	13	etwas bewölkt, windstill
450	Lausanne	17	
208	Locarno	19	sehr schön, windstill
338	Lugano	17	
439	Luzern	17	sehr schön, windstill
398	Montreux	18	bedeckt, windstill
482	Neuchâtel	17	etwas bewölkt, windstill
505	Ragaz	16	sehr schön, windstill
673	St. Gallen	16	etwas bewölkt, windstill
1856	St. Moritz (Engadin)	10	sehr schön, windstill
407	Schaffhausen	14	bedeckt, windstill
537	Siere		
562	Thun	16	sehr schön, windstill
389	Vevey	17	bedeckt, windstill
1609	Zermatt	10	sehr schön, windstill
410	Zürich	15	etwas bewölkt, windstill

Geschäftliches.

Eine große Rolle in der Medizin der indischen Aerzte spielte die Kunst, das Leben zu verlängern, durch welche es mit allerhand Elixiren gelang, 500, ja 1000 Jahre zu erreichen. Man ist heute anspruchsloser geworden, aber das hat die Hygiene jetzt schon erreicht, daß, soviel man von der guten alten Zeit spricht, heute doch die Lebensbedingungen der gesamten Menschheit und dadurch die Aussichten auf Erhöhung der Lebensdauer bessere geworden sind. Die Hygiene hat es unternommen, die Ursachen der Krankheiten, die Bakterien und Bazillen zu bekämpfen und den Menschen vor ihnen zu bewahren. Auch für die Hygiene der Haut ist dies von Wichtigkeit, denn viele Krankheiten entstehen dadurch, daß Bazillen in die Haut eindringen und am meisten ist dies der Fall, wenn die Haut ihres natürlichen Fettgehaltes beraubt ist. Da nun das natürliche Fett der Haut mit Lanolin identisch ist, so folgt daraus, daß in solchen Fällen wie z. B. bei Ausschlägen, Pickeln und Aufspringen der Hände nichts besseren Erfolg garantiert, als die Anwendung von Lanolin. In solchen Fällen verwendet man die in fast allen Apotheken und Drogerien vorrätige Komposition, das Toilette-Lanolin Marke „Pfeilring" der Lanolinfabrik Martinikenfelde, das auch besonders unseren Müttern zur Pflege der kleinen Kinder empfohlen sei, da dadurch ein reiner Teint erhalten und das so lästige Wundsein gänzlich vermieden wird. Man verlange beim Einkauf Lanolin Marke „Pfeilring" und weise Nachahmungen zurück.

Verantwortlich:
Für Politik: J. V.: Julius Witte;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Silvana-Bäder erregen in der Hygiene-Ausstellung — Halle 18 (Bäder) — fortgesetzt größtes Interesse. Tausende von Aerzten bestätigen die durch Silvana-Bäder erzielte Erfrischung und Stärkung des ermatteten Organismus. Originalflasche 1 ℳ für 12 Bäder (in den Sorten Kiefernadel, Lavendel, Waldkräuter etc.) überall käuflich, andernfalls durch Fabrik Max Elb, Dresden. 7461

Weibezahn's präp. Hafermehl
Beste Kindernahrung
Der Milch zugesetzt, gedeihen die Kinder prächtig. Es wirkt blutbildend, gibt straffe Muskeln und stärkt wegen des hohen Gehaltes an Nährsalzen das Knochengerüst. Aerztlich empfohlen. — Niederlagen durch Plakate kenntlich.
11048

MARCHIVUM

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 25. Juni 1911.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Stadtvikar Freyer — Kollekte. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Maier — Kollekte. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Fath. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Maier.

Konkordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Dürr — Kollekte. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Emlein. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Dekan Simon. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Fath — Kollekte.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein — Kollekte. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Klein. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Schumann.

Friedenskirche. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Höhler — Kollekte. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Höhler.

Johanniskirche — Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Sauerbrunn — Kollekte. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Sauerbrunn.

Heinrich Lanz-Krankenhaus, Lindenhof. Morg. ½11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hoff.

Wohlgelegen. Morgens 9 Uhr Predigt, Stadtvikar Schumann — Kollekte.

Neckarspitze. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Freyer — Kollekte. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Freyer.

Diakonissenhauskapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Stadtvikar Dahmer.

Kirchenvisitation — Käfertal.

Am kommenden Sonntag, den 25. Juni findet vormittags in Käfertal die Kirchenvisitation durch Herrn Dekan Simon statt.

Stadtmission.

Evang. Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Erbauungsstunde. Stadtmissionar Bauer. 5½ Uhr: Jungfrauenvereins-Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.
Montag 8 Uhr: Frauenverein.
Mittwoch ½9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.
Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.
Freitag ½9 Uhr: Gesangverein „Zion".
Samstag 1 Uhr: Sparkasse des Kindergottesdienstes, ½9 Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

Schwetzingerstadt, Traitteurstraße 12.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.
Mittwoch ½9 Uhr: Jungfrauenverein.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.

Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Dienstag ½9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.

Lindenhof, Bellenstraße 52.

Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Dienstag 8 Uhr: Frauen- u. Jungfrauenverein.
Freitag ½9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.

Zu den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist jedermann herzlich eingeladen.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23, E. V.

Wochenprogramm vom 25. Juni bis 1. Juli 1911.

Sonntag, 25. Juni: Familien-Ausflug nach Wehrheim-Heppenheim. Abfahrt morgens 7.18 Uhr vom Hauptbahnhof (Proviant ist mitzunehmen).
Montag, 26. Juni, abends ½9 Uhr: Bibelstunde über Joel 3 von Herrn Sekretär Kollmeyer. (Daran anschließend Monatsversammlung).
Dienstag, 27. Juni, abends 8 Uhr: Turnen im Großh. Gymnasium. Abends ½9 Uhr: Probe des Posaunenchor's.
Mittwoch, 28. Juni, abends 9 Uhr: Probe des Männerchor's.
Donnerstag, 29. Juni, nachm. 4 Uhr: Bäckervereinigung. Abends ½9 Uhr: Spiel- u. Leseabend. Abends ½9 Uhr: Englischer Sprachkursus.
Freitag, den 30. Juni, abends ½9 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung von Herrn Sekretär Kollmeyer.
Samstag, 1. Juli, abends 8 Uhr: Probe des Trommler- und Pfeifferkorps. Abends ½9 Uhr: Probe des Streichorchester's. Abends ½9 Uhr: Stenographie (Gabelsberger).

Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen.
Nähere Auskunft erteilen:
Der I. Vorsitzende: Bauführer Klos, Meerfeldstr. 61.
Der Sekretär: H. Kollmeyer, U 3, 23.

Stadtmission Mannheim.

(Verein für innere Mission. Augsb. Bek.)
Schwetzingerstraße 90.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags ½3 Uhr: Jahresfest des Vereins vom Blauen Kreuz in der Friedenskirche. Festpredigt: Pfarrer Leser aus St. Georgen. Abends ½7 Uhr: Nachfeier im Lokal, Schwetzingerstr. 90.
Montag, abends 8½ Uhr: Missions-Arbeitsstunde.
Dienstag, abends 8½ Uhr: Allgemeine Versammlung und Gebetsstunde (Herr Stadtm. Diehm).
Freitag, abends 8½ Uhr: Gemischter Gesangchor.
— Täglich Kleinkinderschule. —

Neckarstadt, Riedfeldstr. 36.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.
Montag, abends 8½ Uhr: Vereinsstunde des Blau-Kreuz-Vereins.
Dienstag, nachm. 3 Uhr: Missions-Arbeitsstunde.
Freitag, abends 8½ Uhr: Allgemeine Versammlung und Gebetsstunde (Herr Stadtm. Diehm).

Christlicher Verein junger Männer, Mannheim. E. V.

Schwetzingerstraße 90.

Montag, abends 8½ Uhr: Unterhaltungsabend.
Mittwoch, abds. 8½ Uhr: Bibelstunde. Text: Epheser 6, 18. Abends 9¼ Uhr: Männerchor.
Samstag, abends 8½ Uhr: Sonntagsschul-Vorbereitung. 9½ Uhr: Gebetsstunde.

Jeder junge Mann ist freundlichst eingeladen.

Blau-Kreuz-Verein Mannheim, Schwetzingerstr. 90.

Sonntag, nachm. ½3 Uhr: **Jahresfest** in der Friedenskirche. Festpredigt: Herr Pfarrer Leser aus St. Georgen. Abends ½7 Uhr: Nachfeier, verbunden mit Mitgliederaufnahme im Lokale, Schwetzingerstr. 90. Verschiedene Redner.
Alle Freunde der Trinkerrettungsarbeit sind zu diesen Feiern freundlichst eingeladen.
Montag, abends 8½ Uhr: Vereinsstunde in der Neckarstadt, Riedfeldstraße 36.
Mittwoch, nachm. ½3 Uhr: Spielstunde des Hoffnungsbundes. Nachm. 5 Uhr: Zusammenkunft des Hoffnungsbundes. (Für Kinder unter 14 Jahren).
Donnerstag, abends 8½ Uhr: Vereinsstunde in der Schwetzingerstr. 90.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangel. Gemeinschaft, P 6, 5, Hof I.

Sonntag, 25. Juni, vorm. ¾10 Uhr Frühgottesdienst, Prediger Maurer. Vorm. 11 Uhr, Sonntagsschule. Nachm. ¼4 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Nachm. 5 Uhr, Jugendverein.
Donnerstag, den 29. Juni, abends ½9 Uhr Bibelstunde, Prediger Maurer.

Neckarstadt, Sortzingstraße 20, Hof.

Sonntag, den 25. Juni, vorm. 11 Uhr, Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Predigt, Prediger Maurer.
Mittwoch, 28. Juni, abends ½9 Uhr Bibel- u. Betstunde, Prediger Maurer.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Baptisten-Gemeinde

F 5, 8 (Seitenbau, 1 Treppe).

Sonntag, den 25. Juni, vorm. 11 Uhr, Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr, Gottesdienst. Abends 8 Uhr, Jugendverein in Ludwigshafen, Limburgstr. 10.
Donnerstag, abends 8¼ Uhr, Gebetsstunde.

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26

(Methodisten-Gemeinde).

Sonntag, vorm. ½10 Uhr, Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. ¼4 Uhr, Predigt.
Dienstag, abends ½9 Uhr, Bibelstunde.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Die Heils-Armee, M 3, 10.

Sonntag, vormittags 10 Uhr und nachm. 4 Uhr, Versammlung, geleitet von Major Holm. Abends 8¼ Uhr: Extra-Versammlung.
Mittwoch, abends 8½ Uhr: Oeffentliche Versammlung.
Donnerstag; abends 8½ Uhr: Oeffentl. Versammlung.
Freitag, abends 8½ Uhr: Heiligungsversammlung.
Samstag, abends 8½ Uhr: Gebetsstunde.

Eintritt frei.

Einladung

zum

Jahresfest der Diakonissenanstalt

am

Mittwoch, den 28. Juni 1911.

Festgottesdienst mit Einsegnung von 7 Diakonissen um ½3 Uhr nachmittags in der Trinitatiskirche. — **Festredner:** Herr Professor Krieg-Speyer.

Nachfeier mit verschiedenen Ansprachen im Diakonissenhause um 6 Uhr abends.

Zwischen Festgottesdienst und Nachfeier werden, soweit der beschränkte Raum es gestattet, Erfrischungen angeboten. 61141

Zu zahlreichem Besuch ladet ein:

Der Vorstand.

Freundliche Einladung!

M 3, 10 **Heilsarmee** M 3, 10

Sonntag, den 25. Juni, leitet vormittags 10 Uhr und nachmittags 4 Uhr, **Major Holm** die Versammlungen. 2199

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Samstag, den 24. Juni. Von 4 Uhr an Beichtgelegenheit. 6 Uhr Salve.

Alt-Katholische Gemeinde.

Schloßkirche.

Sonntag, 25. Juni, morg. 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt, Stadtpfarrer Christian.

Bekanntmachung.

Das Reinigen der Wäsche für die städt. Aemter und Anstalten soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Interessenten wollen ihre Angebote bis spätestens

Dienstag, den 4. Juli, nachmittags 3 Uhr

verschlossen und mit der Aufschrift „Wäschereiuigung" versehen bei diesseitigem Amt L 2, 9 abgeben.

Angebotsformulare können kostenlos in Empfang genommen werden.

Es werden nur am hiesigen Platze ansässige Firmen bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Mannheim, den 19. Juni 1911. 1271

Städtisches Materialamt:
Hartmann.

Läden

Prinz Wilhelmstrasse 10.

Schöne, große **Ladenlokalitäten** mit anschließender **Wohnung,** auch für **Bureau** sehr geeignet sofort zu vermieten. Näheres bei 23217

Adam Daub, S 1, 16, Telephon 4490.

C 7, 21 20668

ein **Laden** mit anst. Zimmer, z. Zt. von einem Schuhmacher benützt, auch für anderes Geschäft geeignet, p. 1. Juli z. v. Näheres **Mannheimer Aktienbrauerei, B 6, 15.**

L 2, 9 **Einen Laden m. 1 Zimmer** sofort od. p. 1. Okt. z. verm. 23614

Laden auch als **Bureau** geeignet, billig zu vermieten. Augartenstr. 17. 1875

Wohnungen

Zu vermieten

B 6. 28 vis-à-vis Friedrichspark **elegante schöne Wohnung** erste Etage, bestehend aus 9 Zimmern, Badezimmer und Zubehör per sofort evtl. auch per später. 23692

Im **gleichen** Hause ist auch die

Parterre-Wohnung

7 Zimmer, Badezimmer und Zubehör per sofort oder später zu vermieten.

Näh. im Hause selbst 3. St. Telephon 476.

H 3,19|20 schöne 4-Zim.-Wohnung per 1. Sept. oder später zu vm. Näheres 2. Stock. 2207

L 2, 12

Parterre, II. und III. Stock als Geschäfts- und Wohnräume zu vermieten. 23687

Besichtigung nach vorheriger Anmeldung in L 3. 1 (früher Gr. Institut) zwisch. 12—1 Uhr mittags und abends zwischen 6—7 Uhr.

Frauenverein Mannheim.

M 7, 11

1 Treppe hoch, 7 Zimmer, Bad 2c. per 1. Okt. billigst zu verm. Näh. parterre. 2178

T 5, 4 Vorderh., 3 schöne kleine Zim. mit Küche u. Abschl. an ruh. Fam. zu verm. Zu erfr. 2. St. Vdhs. 2194

Lindenhof, Windeckstr. schöne geräumige 4-Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde 2c. p. 1. Juli od. später z. v. Zu erfr. Bellenstr. 61a, Lad. 2005

Eck-Neubau

Richard Wagnerstr. 58 und Bachstraße 9. 23876

Schöne 5 und 4 Zimmerwohnungen mit geräumigen Dielen u. reichl. Zubehör, herrschaftl. ausgestattet, elektr. Licht 2c. p. 1. Okt. 1911 zu verm. Zwei schöne helle Lagerräume für Muster 2c. können mitvermietet werden. Näh. b. **C. Schäfer, Werftstr. 10** III. Tel. 2810.

Im Geistertal.

Ein Roman von der Insel Mallorka von Anny Wothe.

Copyright 1911 by Anny Wothe, Leipzig.

(Nachdruck verboten.)

10) Fortsetzung.

Dann lächelte Jamos y Cole, teilte mit kräftiger Hand das Gebüsch, das den Eingang zur Einsiedelei leicht verdeckte, und trat ins Freie.

Ein Schrei von Frauenlippen tönte ihm entgegen, und mit Erstaunen sah er auf einen Stein, dicht am Eingang zur Einsiedelei eng aneinandergeschmiegt, zwei weibliche Gestalten hocken, die sich fest umschlungen hielten, und ihm mit dem Ausdruck des Schreckens ins Gesicht starrten.

Beide trugen Staubmäntel von gelber Seite mit einer Kapuze, die sie tief ins Gesicht gezogen hatten, sodaß von ihren Zügen wenig zu erkennen war.

Jetzt dünkte es Jamos sogar, als kicherte es hinter den tief herabgezogenen Kapuzen.

Waren das die Kobolde des Geistertales?

Was scherte es ihn?

Flüchtig den Hut ziehend, wollte er an den beiden vorüber, da hemmte ihn ein lautes „Halt!"

Betroffen und halb unwillig sah er etwas hochmütig der Frau ins Gesicht, die so gebieterisch befahl.

„Wer befiehlt hier?" fragte er unwirsch.

„Deine Herrin", kam es hinter der Kapuze zurück.

„Ich bin niemand zu eigen. Laß mich ziehen, schöne Hexe des Tals, und such' Dir ein anderes Gespiel."

Wieder das silberhelle Lachen, und ein hastig geflüstertes Wort zu der Gefährtin, die langsam aufstehend und fast erschreckt Jamos y Cole ein Halt gebieten wollte. Aber die Sprecherin hielt ohne weiteres ihre Gefährtin mit fester Hand zurück, und sagte weich:

„Im Geistertal ist kein Gespiel zu finden, Fremdling. Weit und breit ist nichts als tiefste Einsamkeit. Wer verdammt ist hier zu leben, der hält jede Seele fest, die ihm begegnet. Die Deine ist in meiner Gewalt."

Ein Warnungsruf kam aus dem anderen Frauenmunde, der bis jetzt geschwiegen. Jamos y Cole aber lächelte bitter, und sagte hart:

„Versuch's, mein schönes Kind. Meine Seele zieht andere Bahnen. Sie hat keinen Teil an Euch!"

Wieder das klingende Lachen aus dem roten Munde.

„Wie stolz das klingt, Jamos y Cole. Du unterschätzest die Hexengewalt im Geistertal. Hier herrschen wir! Nur eines könnte mich bestimmen, Dich aus unserem Bann, dem Du verfallen, zu erlösen, nur eines, Jamos y Cole. Du mußt der Einsamkeit entsagen. Versprichst Du das?"

„Du kennst meinen Namen, Hexe des Tales? Wer verriet ihn Dir? Deine Hexenschwester dort ist schweigsam. Sie möchte Dir sagen, daß es Deine Macht mißbrauchen heißt, eine arme Seele wider Willen zu fesseln. Entlaß' mich aus Deiner Haft, schöne Herrin — ich hoffe wenigstens, daß Du schön bist, obwohl Du Dein Antlitz leicht verbirgst — denn nie werde ich der Sklave eines Weibes sein!"

„Dein Wort ist kühn und frei, aber Du vergißt, Fremdling, daß Weibes Macht schon manchen Mannes stolzeste Kraft zerbrach. Soll ich sie Dir zeigen?"

Wieder der Warnungsruf. Ein fast ängstliches Flehen der Gefährtin, die besorgt mit den schönen weißen Händen ihre Kapuze zusammenhielt.

Und Jamos mußte immer wieder auf diese Hände schauen. Nicht allzu klein, leuchteten sie in edler Schönheit aus dem weiten Aermel des Mantels hervor.

Wie lind müßten diese wunderfeinen Hände sich auf heiße, fiebernde Stirnen legen, wie müßten sie fühlen, trösten, beruhigen können.

Und er hatte das Gefühl, als müßten auch ihm diese Hände Trost bringen, als könnten sie das Leid mit ihrem sanften Walten von ihm nehmen.

„Du schweigst," rief die Sprecherin unwillig, ganz nahe zu Jamos tretend, „Du spottest meiner Macht?"

„Hexengewalt schreckt nur Kinder und Träumer. Kehre heim, Frau Königin in Dein Zauberreich, und laß mich in Frieden meine Straße ziehen."

„Dein Weg ist auch der meine," lachte sie zurück. „Gemeinsam ziehen wir unsere Straße. Willst Du es hindern?"

Jamos runzelte finster die braune Stirn.

Wie er so vor den beiden schlanken, weiblichen Gestalten in dem braunen Kaki-Anzug, dem Tropenhut und den hellen Ledergamaschen stand, bot er ein Bild kraftvoller, zielbewußter Männlichkeit, ein Mann, der nur aus Ritterlichkeit auf das bunte Spiel einging, das Frauenlist um ihn schlingen wollte.

„Deine stille Schwester dort, Talhexe," bemerkte er, auf die etwas abseits Stehende deutend, „zürnt ob Deiner Grausamkeit. Sie ahnt, daß es Erdensöhne gibt, die Euren Hexenkünsten abhold sind, die sie weder verstehen, noch gutheißen."

„Meine Hexenschwester ist ein kluges Kind, sie weiß, daß Eitelkeit und Selbstsucht dem Mannesherz zu eigen, aber es gibt Tage, wo sie wie die Erdenkinder träumt und hofft. Das ist, wenn das Mondlicht mit blauem Glanz über das Geistertal flirrt, wenn langsam sich die linden Hände der Nacht über unsere Stirnen breiten, und die Sehnsucht durch Cypressen schreitet."

Bittend, und beschwörend hoben sich jetzt wieder die weißen Hände der Schweigsamen, der Plaudernden entgegen.

Jamos aber sprach:

„So laß Deiner jungen Schwester die Sehnsucht, die ist unseres innersten Herzens bester Teil. Warum aber verbirgst Du Dein Gesicht, junge Königin? Ist, wie Du sagst, mein Weg der Deine, so laß mich Dein Gesicht sehen, um darin zu lesen"

„Du verlangst Vermessenes, o, Fremdling, weiß Du nicht, daß vom Leben scheidet wer das Antlitz der Geisterhexe erschaut?"

„Ist der Tod der Schlimmste? Ist er nicht nur ein Bezwinger, sondern auch ein Erlöser, ein Befreier? So manch einer nahte ihm bittend, auf der bleichen Stirn den Frühlingsblütenkranz, und er neigte sich lächelnd vor ihm.

Warum sollte das Herz eines Mannes zittern, dem der Frühlingskranz verblüht? Der lächelt, wenn der Tod ihn grüßt Nein, schöne Königin, damit schreckst Du mich nicht!" und sich zu der anderen wendend, die jetzt dicht an die Felsenwand geschmiegt stand und ihre schlanken Hände in den wilden Efeu grub, lächelte er wie verträumt, als er sagte:

„Nun sehe ich Dein holdes Antlitz doch, schöne Hexenschwester. Wie junge Rosen ist Dein Gesicht, und Du kannst nicht fassen, wie so dunkel und schwer das Leben lastet, daß man es lächelnd von sich werfen möchte.

Da ist eine Weisheit, die Du nie erlernen brauchst Ich sehe auch Deine Augen. Sie gemahnen an stille, grüne Seen, die zwischen den Bergen träumen, nein, an blaugrüne Gletscher mit ihrem kalten Licht, wenn Deine Augen so zornig leuchten wie eben jetzt. Warum zürnst Du mir?"

„Genug," lachte nun plötzlich hart die Stimme der anderen auf, und mit einer einzigen Bewegung ihres Hauptes warf sie die Kapuze ihres hellen Mantels zurück. Wie rotes, goldenes Licht quoll es da empor, und lachend, mit sprühenden Blauaugen hob sich stolz das Köpfchen der Prinzessin Celeste aus der Hülle.

„Das Spiel ist zu Ende, mein hoher Herr," neckte sie übermütig.

(Fortsetzung folgt.)

Osram-Lampe
anerkannt beste Metallfadenlampe
Reichhaltiges Lager in allen gangbaren Typen
für Engros- und Detail-Verkauf. 7276
Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H.
O 4, 8/9. — Telephon 662, 980 u. 2032.
Hauptvertretung der Osram-Lampe.

MARCHIVUM

Grossh. Hof- und National-Theater
Mannheim.

Samstag, den 24. Juni 1911.
Bei aufgehobenem Abonnement.
(Zu ermäßigten Preisen.)

FAUST.

Eine Tragödie von Goethe.
Prolog im Himmel und der Tragödie erster Teil.
Regie: Hans Waag.

Personen:

Raphael	Julie Sanden
Gabriel	Voldi Dorina
Michael	Emila Hummel
Der Herr	Carl Schreiner
Mephistopheles	Wilhelm Kolmar
Faust	Heinrich Götz
Der Erdgeist	Karl Neumann-Hoditz
Wagner	Gustav Traufschold
Schüler	Karl Fischer
Frosch	Ernst Rotmund
Brander	Hugo Bosin
Siebel	Emil Hecht
Altmayer	Alexander Kökert
1. Handwerksbursche	Adolf Karlinger
2. "	Hermann Trembich
3. "	Hans Wambach
4. "	Eduard Domek
5. "	Georg Biandanz
1. Dienstmädchen	Christine Pilarczyk
2. "	Paula Schneider
Zweiter Schüler	Rudolf Richter
1. Bürgermädchen	Else Wiesbeck
2. "	Jenny Hofter
1. Bürger	Karl Lobentz
2. "	Alfred Landberg
3. "	Carl Köller
Alte	Elise Delank
Bettler	Karl Marx
Bauernmädchen	Luise Böttcher
Alter Bauer	Paul Tiesch
Hexe	Julie Sanden
1. Meerkatze	Louise Schmitt
2. "	Eva Nehr
Meerkater	Anna Starks
Margarete	Marianne Rab
Martha	Tom Wheels
Lieschen	Irene Weißenbacher
Valentin	Georg Köhler
Böser Geist	Lene Blankenfeld

Die zur Handlung gehörige Musik von Leopold Reichwein.

Kassenöffn. ½6 Uhr. Anf. 6 Uhr. Ende 11 Uhr

Nach der Hexenküche eine Pause von 20 Min.

Apollo theater

Nur noch wenige Tage!
Gastspiel des Oberbayrischen Bauerntheaters
Heute Samstag Premiere: **„S' Musikanten Deand'l"**
Volksstück in 3 Akt. v. Hans Werner vom Dang-Ensemble.
Morgen letzter | Sonntag | des Gastspiels
2 grosse Vorstellungen 2
nachmittags 4 Uhr kleine Preise **„Bauernmoral"**
Abends 8 Uhr „Premiere"
Sündige Liab, Volksstück in 3 Akt. v. Hans Werner.
Montag, den 26. Juni: „IM PFARRHAUS" hierauf auf vielseitiges Verlangen: **1. KLASSE.**
Im Café-Restaurant D'Alsace täglich Anfang 9 Uhr **Künstler-Konzerte** des Salon-Orchesters **HAMM** bei freiem Entree!

Vornehme
Verlobungs- und Hochzeits-Geschenke
Hugo Schön, Kunsthandlung
O 2, 9, Kunststrasse. 15196

Pianos
von **425** Mk. an
Pianos zur Miete
pro Monat von **6** Mk. an 9876
A. Donecker, L 1, 2.
Hauptvertreter von C. Bechstein und V. Berdux.
14160

Basolin Bester Metallputz
Man verlange beim Kauf in den Geschäften die Basolin-Marine- u. Kolonialserie.
9151

U 3, 19 **Zum alten Holzhof** U 3, 19
Heute Samstag,
Großes Schlachtfest
Abends hausgemachte Würste, Spezialität in Schlachtplatten. Prima Weine und Förster und Kulmbacher Biere. 16481
Freundlichst ladet ein **Ed. Rudolf.**

Inventur-Räumungs-Ausverkauf
in sämtlichen Toilette-Artikeln
Seifenhaus **F 2, 2,**
Telephon 7163. Marktstraße.
Sie erhalten **von jetzt bis zum 1. Juli cr. auf**

Schmuckkämme	20% Rabatt
Frisierkämme	15% „
Zahnbürsten	10% „
Schwämme	10% „
Toiletteseifen	10% „

Auf alle sonstigen Toilettearikel, wie Spiegel, Maniküre, Schildpatt-Artikel etc. 10%
Markenartikel ausgeschlossen. 16415

Noll's tägl. HAFEN- und WALDPARKFAHRTEN.

Stottern heilt Prof. Rud. Denhardts Sprachheilanstalt Eisenach. Prosp. über das mehrfach staatl. anerk. Heilverfahren durch Dr. med. **Th. Hoepfner,** leit. Arzt (1829)

Vermischtes

Erholungsbedürftige
Kinder u. junge Mädchen, auch a. Fam. find. gute Verpfl. b. bill. Pr. b. 61219
Fr. Pfarrer Mentzel Wwe. Wachenheim (Pfalz).

Juwelen-Arbeiten
jed. Art lief. solid, schön u. bill.
Juwelierwerkstätte Apel.
O 7, 15 (Laden).
Heidelbergerstrasse 15.
Ankauf, Tausch, Verkauf.
Telephon 3548. 61008

Hausverwaltungen
werden für Mannheim und Umgebung angenommen. Offerten unt. Nr. 60288 an die Expedition.

Wer 7709
Steinmetz-Brot
genießt, spart Geld und gewinnt an Gesundheit!

Heirat

Kinderloser Witwer, mitte 30, kath., in pensionsberech. sicherer Stellung, vermögend, mit schöner Aussteuer, wünscht mit Fräulein gesetzten Alters, auch junge Witwe bekannt zu werden zwecks **Heirat.**
Offerten mit Bild und näheren Verhältnissen unter 2184 B. A. a. d. Exped. d. Bl.

Mietgesuche

Kleine, ruh. Familie (2 Pers.) sucht 3 Zimmerwohnung in gutem Hause per 1. Oktober, Ring oder Nähe bevorzugt.
Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 2100 an die Expedition.

Suche 2 einfach möblierte Zim., wo ich etwas mit kochen kann auf 1. Juli. Offert. unter K. B. 2197 an die Expedition.

Wirtschaften

Restaurant. In guter Lage Mannheims ist ein feines Restaurant mit 800 Hektoliter Bierverbr. per sofort zu vm. Offert. unt. Nr. 61076 an die Expedition.

Bureau

C 4, 7, part. Hof
2 schöne Zimmer, neu hergerichtet, als **Bureau** sofort zu vermieten. 23695

E 5, 7 Bureau (2 helle Parterreräume) gegenüber d. Börse p. 1. Juli z. v. 1089

Q 5, 24
2 helle Parterrezim. als Bureau od. Lagerraum zu verm. 23677

Kleines Bureau oder Lagerraum ev. **Werkstätte** zu verm. Werderstr. 5. 2096

Bureau
4 Zimmerwohng. als Bureau oder Wohnung, 3 Zim. u. d. Straße, zu verm. 23633
Näh. **O 4, 15,** 4. Stock.

P 6, 23|24 Union Theater P 6, 23|24
Heute:
Première
Novität! **Monopol für Mannheim.** Novität!
Die
Morphinisten
Psycho-pathologisches Drama aus dem modernen Leben in 3 Akten.
Spieldauer: 1 Stunde.
Unbedingt der beste, bis jetzt erschienene Film!
Glänzende Inscenierung! Packende Handlung! Vollendetes Spiel! Seit 2 Wochen das Tagesgespräch von Berlin!
Ferner:
Die neueste und interessanteste Aktualität:
Krönungsfeierlichkeiten
des Königs von England
am 22. Juni 1911.
Union-Woche
(die neuesten Weltereignisse)
Moritz als Schmuggler
(Komische Szene).

Plattdütscher Verein Eekboom.
Jeden Donnerstag Abend
Tausamenkunft von Plattdütsche
im **Restaurant z. Königsberg, T 6, 33.** — Landslüd sünd uns Diemer willkamen. 61324

Billard.
2195
Wegen Aufgabe der Wirtschaft verkaufe mein fast neues **franz. Tischbillard** (Dorfelder), vorzüglich in Gang und Abschlag, zu annehmbaren Preis.
Emil Müller, Dalbergstr. 1, Ring.

Friedrichs-Park
Sonntag, den 25. Juni nachm. ½4-½7 Uhr abends 8-11 Uhr
2 Doppel-Konzerte 2
ausgeführt von dem
Kärntner-Oberbayr. National-Singspiel-Ensemble
Jakob Dammhofer
in National-Kostüm
und der Kapelle des 182
Badisch. Dragoner-Rgt. 21.
Eintrittspreis 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.
Bei schlechtem Wetter Konzerte im Saal.
NB Jeden Abend 8—11 Uhr **Militär-Konzerte.**

Arbeiter-Fortbildungs-Verein
T 2, 15.
Anläßlich unseres 60981
50jährigen Stiftungsfestes
Samstag, den 24. Juni 1911, abends ½9 Uhr:
Bankett
im großen Saale der **Liedertafel, K 2, 31.**
Sonntag, den 25. Juni 1911, nachmittags 3 Uhr:
Fest-Konzert
im großen Saale des **Evang. Gemeindehauses** (früher Kayerhütte) **Seckenheimerstraße.**
Sonntag, den 25. Juni 1911, abends 8 Uhr:
Fest-Ball
im gleichen Saale. — Zu diesen Veranstaltungen laden wir unsere verehrl. Mitglieder, deren Angehörige und Freunde höfl. ein.
Der Vorstand.

Morgen Sonntag vormittag 10 Uhr
Rhein-, Neckar- und Hafen-Rundfahrt.
Fahrpreis 40 Pfg., Kind. b. Hälfte.
Gesellschaftsfahrten
per Dampfer ab. Motorboot werden jederzeit billigst ausgeführt.
Karl Arnheiters Erben.

Haushaltungs-Kochschule und Damenheim
Mannheim L. 3. 1
unter dem Protektorat J. K. Hoh. der Grossherzogin Luise
Eröffnung am 16. Septemb. 1911
Jährlich **2 Haushaltungskurse** von je 5 Monaten und **4 Kochkurse** von je 3 Monaten.
Anmeldungen, Prospekte u. Auskunft L 3, 1 vorm. 10—12 Uhr
60882 **Frauenverein Mannheim.**

Terrassen-Restaurant
Stephanien-Promenade 15. — Tel. 4531.
Besitzer: August Zinhardt.
In schönster Lage Mannheims und nächster Nähe des Waldparks. Herrliche Aussicht auf den Rhein.
Gute Biere. — Naturreine Weine. — Gut bürgerlicher Mittags- und Abendtisch.
Jeden Samstag: Großes Schlachtfest. 9035

Civil- Sachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweismaterial, spez. in Ehe- und Alimentationsprozessen, Privatauskünfte über Vermögen, Vorleben usw. allerorts. 8764
Kriminal- Sachen, Recherchen in allen Fällen, Ermittlung anonym. Briefschreiber.
Detektiv- Sachen jeder Art werden gewissenhaft und beweiskräftig erledigt. Absolute Diskretion. Erste Referenzen.
Detektiv-Centrale, Mannheim, H 3, 8
Teleph. 4615. Carl Ludwig Dosch. Teleph. 4615.

Für Damen!
Sicherste Damenbekleidungs- u. Zuschneide-Fachlehranstalt von
Szudrowicz & Doll, F 1, 3
Garantiert vollständiges Erlernen der sämtlichen Arten. — Damen- und Kindergarderoben in der denbar kürzesten Zeit. 2206

Haasenstein & Vogler A.-G Annoncen-Expedition für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt **Mannheim P 2, 1**

Von sehr bedeutender Rheinischer Weingroßhandlung wird zum 1. Oktober, eventl. früher ein
Buchhalter
gesucht. — Bevorzugt wird jüngerer militärfreier Herr, der möglichst schon in einer Bank tätig war und den Nachweis gründlicher Kenntnisse der Buchhaltung erbringen kann.
Da ein Teil der Kasse unterstellt wird, kleine Kaution oder Bürgschaft erforderlich. 7779
Nur Herren mit besten Zeugnissen denen es um
Lebensstellung
zu tun ist, belieben ausführliche Angebote nebst Bildungsgang, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften einzureichen unter **E. 5508 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.**

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben betreffend.

Nr. 10766 IV. Wir haben in letzter Zeit die Beobachtung gemacht, daß die Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 30. März 1903, betreffend Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, vielfach immer noch nicht eingehalten werden. Wir bringen daher die wichtigsten Bestimmungen dieses Gesetzes in Erinnerung. Bei weiteren fortgesetzten Zuwiderhandlungen müßte strafend vorgegangen werden.

1.

Das Gesetz findet Anwendung auf alle Knaben und Mädchen, die noch nicht und diejenigen, die noch zum Besuche der Volksschule verpflichtet sind.

2.

Die Bestimmungen sind verschieden, je nachdem eigene oder fremde Kinder beschäftigt werden.

a) Als eigene Kinder gelten:
Söhne, Töchter, Enkel und Urenkelkinder, Geschwister und Geschwisterkinder des Arbeitgebers oder seines Ehegatten,
an Kindesstatt angenommene oder Mündelkinder, behördlich zur Fürsorgeerziehung überwiesene Kinder,
sofern alle diese Kinder zum Hausstande desjenigen gehören, der sie beschäftigt.

b) Alle anderen Kinder gelten als fremde, also insbesondere die durch Vereinbarung mit den Eltern in Pflege genommenen Kinder.

3.

Wer fremde Kinder (Ziffer 2, lit. b) beschäftigen will, hat vorher der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen.

Außerdem darf ein fremdes Kind nicht beschäftigt werden, wenn dem Arbeitgeber nicht vorher für dieses eine Arbeitskarte ausgehändigt worden ist.

Die Arbeitskarte ist vom Arbeitgeber zu verwahren und auf amtliches Verlangen vorzulegen. Sie wird auf Antrag oder mit Zustimmung des gesetzlichen Vertreters des Kindes durch die Ortspolizeibehörde kostenfrei ausgestellt. Auch der Arbeitgeber kann also die Ausstellung beantragen.

4.

Bei der Beschäftigung eigener Kinder (Ziffer 2, lit. a) bedarf es weder der Anzeige noch der Ausstellung einer Arbeitskarte.

5.

Verboten ist die Beschäftigung von Kindern, namentlich in Fabriken, Zimmerplätzen, größeren Ziegeleien, Motorwerkstätten, beim Steinklopfen, in dem mit Speditionsgeschäft verbundenen Fuhrwerksbetriebe, beim Mischen und Mahlen von Farben und in Kellereien.

Auch die Beschäftigung von fremden Kindern unter 12 Jahren und von eigenen Kindern unter 10 Jahren im Betrieb von Werkstätten, im Handelsgewerbe und in Verkehrsgewerben ist verboten; ebenso die Beschäftigung eigener Kinder unter 12 Jahren für Dritte in der Wohnung oder Werkstätte einer Person, zu der sie in einem der in Ziffer 2, lit. a bezeichneten Verhältnisse stehen.

In allen gewerblichen Betrieben ist ferner die Beschäftigung von fremden Kindern unter 12 Jahren mit Austragen von Waren und mit sonstigen Botengängen verboten.

Auch eigene Kinder unter 12 Jahren dürfen mit Austragen von Zeitungen, Milch und Backwaren für Dritte nicht beschäftigt werden. Eine Beschäftigung für Dritte liegt z. B. dann vor, wenn Vater, Mutter u. s. w. des Kindes selbst das Austragen für einen Zeitungsverlag, Bäcker oder Milchhändler übernommen haben und dabei eigene Kinder zur Unterstützung heranziehen.

Verboten ist ferner die Beschäftigung eigener und fremder Kinder bei öffentlichen, theatralischen Vorstellungen und anderen öffentlichen Schaustellungen; im Betriebe von Gast- und Schankwirtschaften dürfen eigene und fremde Kinder unter 12 Jahren überhaupt nicht und Mädchen nicht bei Bedienung der Gäste beschäftigt werden.

Auch an Sonn- und Festtagen dürfen fremde und eigene Kinder im allgemeinen nicht beschäftigt werden. (Ausnahmen siehe unter Ziffer 6, lit. c.)

6.

Soweit hiernach die Beschäftigung von Kindern nicht ganz verboten ist, unterliegt sie nachstehenden

Beschränkungen.

a) Im Betriebe von Werkstätten, im Handelsgewerbe, in Verkehrsgewerben, im Betriebe von Gast- und Schankwirtschaften, sowie beim Austragen von Waren und bei sonstigen Botengängen in allen gewerblichen Betrieben darf die Beschäftigung von fremden Kindern nicht in der Zeit zwischen 8 Uhr abends und 8 Uhr morgens und nicht vor dem Vormittagsunterricht stattfinden. Sie darf nicht länger als drei Stunden und während der Schulferien nicht länger als vier Stunden dauern. Um Mittag ist den Kindern eine mindestens zweistündige Pause zu gewähren. Am Nachmittag darf die Beschäftigung erst eine Stunde nach beendetem Unterricht beginnen.

Diese Beschränkungen gelten auch für die Beschäftigung eigener Kinder beim Austragen von Zeitungen, Milch und Backwaren, wenn die Kinder für Dritte beschäftigt werden. (Vergleiche oben Ziffer 5, Absatz 4.)

b) Für die Beschäftigung eigener Kinder im Betriebe von Werkstätten, im Handelsgewerbe, in Verkehrsgewerben und im Betriebe von Gast- und Schankwirtschaften gelten gleichfalls die unter lit. a, Absatz 1 angeführten Beschränkungen, jedoch ist auch eine drei bezw. vier Stunden täglich überschreitende Beschäftigung erlaubt.

c) An Sonn- und Festtagen ist die Beschäftigung von fremden Kindern mit Austragen von Waren und sonstigen Botengängen und die Beschäftigung von eigenen Kindern mit Austragen von Zeitungen, Milch und Backwaren für Dritte erlaubt; sie ist jedoch gleichfalls an die unter lit. a Absatz 1 genannten Beschränkungen gebunden und darf außerdem die Dauer von zwei Stunden nicht überschreiten und sich nicht über 1 Uhr nachmittags erstrecken; auch darf sie nicht in der letzten halben Stunde vor Beginn des Hauptgottesdienstes und nicht während desselben stattfinden.

7.

Unbeschränkt gestattet ist die Beschäftigung von eigenen Kindern mit Austragen von Waren und sonstigen Botengängen, die nicht für Dritte, sondern im eigenen Geschäft des Beschäftigenden erfolgt.

8.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des Kinderschutzgesetzes werden mit Geldstrafen und zwar in einzelnen Fällen bis 2000 M und bei gewohnheitsmäßiger Zuwiderhandlung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten, oder mit Haft geahndet.

Die Bürgermeisterämter des Landbezirks und das Stadthalteramt Rheinau werden beauftragt, vorstehende Veröffentlichung in der ortsüblichen Weise bekannt zu machen und über den Vollzug zu berichten.

Mannheim, den 31. Mai 1911.

Großh. Bezirksamt IV:
Dr. Bechtold.

Nr. 24682 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 21. Juni 1911.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter. 1289

Zeichnungs-Einladung.

4% Deutsche Schutzgebietsanleihe von 1911

im Gesamtbetrage von nom. Mark 38 000 000

— aufgenommen für das ostafrikanische Schutzgebiet, die Schutzgebiete Kamerun und Togo, sowie das südwestafrikanische Schutzgebiet —

unter Bürgschaft des Deutschen Reiches für die Verzinsung und Tilgung; eingeteilt in Stücke von M. 5000, M. 2000, M. 1000, M. 500 und M. 100; Beginn der Tilgung im Jahre 1917, Gesamtkündigung bis zum Jahre 1925 ausgeschlossen.

Auf Grund des Gesetzes vom 18. Mai 1908, betreffend die Aenderung des Gesetzes über die Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete vom 30. März 1892, sowie des Gesetzes vom 21. März 1910, betreffend die Feststellung des Haushaltsetats für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1910 und des Gesetzes vom 7. April 1911, betreffend die Feststellung des Haushaltsetats für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1911, hat der Reichskanzler zur Deckung ausserordentlicher Bedürfnisse des ostafrikanischen Schutzgebietes, der Schutzgebiete Kamerun und Togo, sowie des südwestafrikanischen Schutzgebietes, eine Anleihe von **nom. Mark 38 000 000** aufgenommen.

Für die Verzinsung und Tilgung der Anleihe haftet jedes der an der Anleihe beteiligten Schutzgebiete als Gesamtschuldner und das Reich als Bürge. **Die Anleihe ist deshalb nach § 1807 des Bürgerlichen Gesetzbuches zur Anlage von Mündelgeldern geeignet.**

Die Anleihe ist zu 4% vom 1. Juli 1911 ab in halbjährigen, am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres fälligen Raten verzinslich. Kündigung und Auslosung sind bis 1917 ausgeschlossen; von da ab erfolgt jährliche Tilgung mit ½% zuzüglich ersparter Zinsen durch Parisauslosung oder Rückkauf nach einem vom Reichskanzler aufzustellenden Tilgungsplan. Der Reichskanzler ist ermächtigt, vom fünfzehnten auf das Jahr der Begebung folgenden Rechnungsjahre, also von 1926 ab die Tilgung zu verstärken sowie die im Umlaufe befindlichen Schuldverschreibungen zwecks Einlösung zum Nennbetrage binnen dreimonatiger Frist zu kündigen. Den Inhabern der Schuldverschreibungen steht ein Kündigungsrecht nicht zu.

Die Anleihe ist eingeteilt in Stücke zu M. 5000, M. 2000, M. 1000, M. 500 und M. 100.

Alle auf die Anleihe bezüglichen Bekanntmachungen, insbesondere Verlosungen und Kündigungen, erfolgen rechtswirksam durch einmalige Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger. Die Liste der gezogenen Stücke einschliesslich der Restanten wird ausserdem im „Berliner Börsen-Courier", in der „Berliner Börsen-Zeitung", in der „Frankfurter Zeitung", in einer Hamburger und in einer Münchener Tageszeitung veröffentlicht werden.

Die Notiz der Anleihe an den Börsen von Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg wird veranlasst werden.

Von dieser Anleihe haben die Unterzeichneten einen Teilbetrag von

nom. Mark 34 000 000

übernommen und legen denselben zu den nachstehenden Bedingungen zur Zeichnung auf.

1. Die Zeichnung findet statt

am Mittwoch, dem 28. Juni 1911

gleichzeitig

in Berlin	bei der Seehandlungs-Hauptkasse,
	„ „ Direction der Disconto-Gesellschaft,
	„ „ Deutschen Bank,
	„ dem Bankhause Mendelsohn & Co.,
	„ „ „ S. Bleichröder,
	„ „ „ Delbrück Schickler & Co.,
	„ „ „ von der Heydt & Co.,
	„ der Bank für Handel und Industrie,
„ Frankfurt a/M.	„ „ Direction der Disconto-Gesellschaft,
	„ „ Deutschen Bank Filiale Frankfurt,
	„ dem Bankhause Jacob S. H. Stern,
	„ der Filiale der Bank für Handel und Industrie,
„ Hamburg	„ „ Norddeutschen Bank in Hamburg,
	„ „ Deutschen Bank Filiale Hamburg,
	„ dem Bankhause L. Behrens & Söhne,
	„ „ „ M. M. Warburg & Co.,
„ Bremen	„ der Direction der Disconto-Gesellschaft,
	„ „ Deutschen Bank Filiale Bremen,
„ Cöln	„ dem Bankhause Sal. Oppenheim jr. & Cie.,
	„ der Bergisch-Märkischen Bank Köln,
	„ „ Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft Köln, A.-G.,
„ Dresden	„ „ Sächsischen Bank zu Dresden,
	„ „ Allgemeinen Deutschen Creditanstalt Abtheilung Dresden,
	„ „ Deutschen Bank Filiale Dresden,
„ Hannover	„ „ Hannoverschen Bank,
	„ dem Bankhause Ephraim Meyer & Sohn,
	„ „ „ Hermann Bartels,
	„ der Bank für Handel und Industrie Filiale Hannover,
„ Leipzig	„ „ Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,
	„ „ Deutschen Bank Filiale Leipzig,
	„ „ Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden,
	„ „ Bank für Handel und Industrie Filiale Leipzig,
„ **Mannheim**	„ „ **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,**
	„ „ **Rheinischen Creditbank,**
	„ „ **Badischen Bank,**
	„ „ **Süddeutschen Bank,**
	„ „ **Bank für Handel und Industrie Filiale Mannheim,**
„ München	„ „ Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank,
	„ „ Deutschen Bank Filiale München,
	„ „ Bank für Handel und Industrie Filiale München,
„ Stuttgart	„ „ Stahl & Federer A.-G.,
	„ „ Württembergischen Vereinsbank,
	„ „ Württembergischen Bankanstalt vormals Pflaum & Co.

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden und auf Grund der bei den Stellen erhältlichen Anmeldungsformulare. Früherer Schluss der Zeichnung bleibt dem Ermessen jeder einzelnen Stelle vorbehalten.

2. Der Zeichnungspreis beträgt **101%** zuzüglich 4% Stückzinsen vom 1. Juli 1911 bis zum Abnahmetage. Ein **Schlußscheinstempel ist nicht** zu entrichten.
3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Kaution von 5% des gezeichneten Betrages in bar oder börsengängigen, von der betreffenden Stelle für zulässig erachteten Wertpapieren zu hinterlegen.
4. Zeichnungen, welche unter Uebernahme einer Sperrverpflichtung übernommen werden, finden vorzugsweise Berücksichtigung.
5. Die Zuteilung, welche so bald als möglich nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle.
6. Die zugeteilten Stücke sind gegen Zahlung des Kaufpreises (Nr. 2) bei derjenigen Stelle, bei der die Anmeldung erfolgt ist, in der Zeit vom 7. bis einschl. 31. Juli 1911 abzunehmen.

Berlin, Frankfurt a. M. und Cöln a. Rh., im Juni 1911.

Direction der Disconto-Gesellschaft — Deutsche Bank
Mendelsohn & Co. — S. Bleichröder — Delbrück Schickler & Co.
von der Heydt & Co. — Bank für Handel und Industrie
Jacob S. H. Stern — Sal. Oppenheim jr. & Cie.

8 komplette, polierte Schlafzimmer
in verschied. Holzarten, eiche gewichst, hell und mittel, nussbaum und echt mahagoni pol., mit 120 bis 140 cm. breiten Spiegelschränken [16485
nur beste Fabrikate
teils zum „Selbstkostenpreis" zu verkaufen.
Preis à Mk. 420–550.
Sämtliche 8 Schlafzimmer sind vollständig neu und mit zweitürigen Spiegelschränken versehen und nur wegen Neuanschaffung der momentan verlangten dreitür. Spiegelschränke
— so billig! —
Wilhelm Schönberger
Möbelgeschäft
S 6, 31.

Pyra Malz-Kaffee
von besonderem Wohlgeschmack

Stellung
finden Sie am besten durch ein Inserat am richtigen Platze.
Kostenlose Beratung durch Haasenstein & Vogler A.-G., Aelteste Annoncen-Exped., Mannheim, P. 2, 1.

Pyra Malz-Kaffee
hervorragender Qualität
15517

Bad Sickingen zu Landstuhl im Pfälzerwald
Das einzige Fangomoorbad!
Fangomoor-Kuren mit hervorragenden Erfolgen bei akuten, sowie veralteten Gelenkleiden, bei Ischias und Frauenkrankheiten
Sanatorium für Nervöse und Erholungsbedürftige! Vorzügliche Wohnungs- und Verpflegungsverhältnisse in dem dazugehörigen Waldkurhotel.
2 Anstaltsärzte! :: :: Röntgeninstitut!
Prospekte und Berichte frei durch 244
die Kurverwaltung
Ph. Finger.

Bad- u. Luftkurort **Liebenzell**
Schönster Teil des württ. Schwarzwaldes.
Schnellzugstation: Frankfurt-Pforzheim-Horb-Freudenstadt.
Altbewährte Thermalquellen für Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Nervenleiden, Erkrankungen der Schleimhäute. — Prächtige Tannenwälder.
Ideale Sommerfrische.
Wohlgepflegte Waldwege, Kuranlagen, Lesesaal, Kurmusik, Arzt, Apotheke, Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Villen, Privatwohnung.
Prospekte durch das Stadtschultheissenamt.
Ausserdem versenden Spezial-Prospekte:
Oberes Bad, Besitzer: W. Deker; Unteres Bad, Besitzer: Oscar Koch; Adler, Besitzer: Ernst Schönlen; Hirsch, Bes.: Louis Jolliesse; Ochsen, Bes.: Gebr. Emendörfer; Sonne mit Dependance, Bes.: K. Hartmann.
11064

St. Georgen im Schwarzwald — 870 m ü. M. —
Sommerfrische, beim Hochwald mit stundenlangen, ebenen Spazierwegen; Schwimmbäder, Gondelfahrten, Forellen-Fischerei. Vorzügliche kleinere Gasthäuser. Prospekt durch die Hotels: „Adler", „Brigach", „Deutsches Haus", „Hirsch" oder den Verkehrsverein. [255

Badischer Schwarzwald-Luftkurort
„Burg Alt-Windeck"
410 m ü. M. — 1 Std. v. d. Stat. Bühl, Ottersweier u. Bühlertal und in nächster Nähe gr. Hochwald, aussichtsr. geleg., auch Ausflugsort für Vereine und Gesellschaften. Man verlange Prosp. Es empfiehlt sich **Ed. Grässel.** [7665

Titisee Schwarzwald-Hotel
Stat. der Höllentalbahn
Vorzüglich geleitetes Haus I. Ranges in bevorzugt. Lage am See, 8 Min. v. Bahnh. Hohe luftige Fremdenzimmer, eleg. Säle, ged. Veranda, gr. Garten- u. Parkanl., schattige Terrasse m. herrl. Auss. a. See u. Gebirge; Lawn-Tennis, Elektr. Licht, Gondelfahrten, Fischerei; Bäder im See und Hause. Tel. Neustadt i. Schw. 8. Pension zu mäßigen Preisen. Prosp. **Franz Jaeger**, Eigentümer. [7566

Gasthof u. Pension **„Zum Bad"**
Grunern, b. Staufen, Breisgau. (Vollst. renov.)
Altbewährte Heilquelle für Rheum. u. Gicht. Solbad. Luftkur. Herrliche, ruhige Lage. Prächtig. Tannenwald. Schöne neu eingerichtete Fremdenzimmer. Garten, Terrasse. Elektr. Licht. Telephon. Vorzügl. Verpflegung. Pension Mk. 4–5.50. Prospekt durch N. Bühler.

Luftkurort Bergzabern
Kurhaus Westenhöfer.
Telephon Nr. 14
Best empfohl. Haus, direkt am Eingang der Philosophenpromenade. Für Vereine grosse Lokalit. vorhanden. Prosp. grat. d. d. Bes. H. Westenhöfer. [7656

Gelegenheitsposten
Grosse Massen Fahrrad-Mäntel u. -Schläuche spottbillig abzugeben.
Auch einzeln an Private.
Preisliste frei. Postk. genügt.
Versand Mannheim, D 4, 2
57507

Peter Wagner
P 3, 4 (Laden) — Teleph. 4900 — H 7, 22

Stadt-Umzüge von 15 Mk. an.

Schlafstellen
Kaiserr. 22, 3. St. Schlafstelle zu vermieten

Mittag- u. Abendtisch
An gutem bürgerlichen Mittag- u. Abendtisch können noch einige bessere Herren teilnehmen. 28691
Windeckstr. 21 III.

Für die Bade-Reise
empfehle ich der geehrten Damenwelt eine ganz besondere Neuheit, die geeignet ist, stets zum sofortigen Gebrauch mit derselben in einigen Minuten
eine elegante Frisur
herzustellen. Aus den feinsten, farbechten Haaren angefertigt, liefere ich solche von 8 Mk. an. 8487
Ad. Arras, Q 2, 19|20
im Eckhaus des Herrn Fr. Fiedler.

Luft- und Terrainkurort **Lauterbach** Wttbg.
572 Meter ü. d. M. 7742
Schwarzwaldhotel.
Erstes Haus am Platze. Direkt am Tannenhochwalde, schönste ruhigste, automobil- u. staubfreie Lage. Ausführliche Prospekte gerne zu Diensten. **F. Reuter.**

MARCHIVUM

Unterricht

Institut und Pensionat Sigmund
Staatl. konzess. Höhere Lehranstalt **A 1, 9 Mannheim** Tel. 4742. Besteht seit 1894. Sexta bis Prima incl. 11 Klassen. 1905-1910 bestanden 180, im Schulj. 1909/10 allein 20 Schüler d. Einj.-Freiw.-, Primaner-, Maturitäts- u. a. Examen u. 1. lauf. Schulj. bis 25. März ber. 10 Schüler d. Ein.-Freiw.-, Primaner- u. Mittelschulprüfungen. Tag- u. Abendschule. Prosp. u. Ref. gratis d. den Direktor H. Sigmund. 58893

Gründliche
Nachhilfe
in **französ.** und **englischer Sprache** erteilt gebild. Ausländerin. 60596
Hch. Lanzstraße 5 3 Tr. r. Sprechst. 10—11 Uhr vorm.

Französisch
Ecole française **P 3. 4.**
60044

Gründlicher Unterricht
in **Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung, Schönschreiben** zc. 11356
Friedrich Burchardts Nachf.
(K. Oberheiden)
geprüfter Lehrer der Stenographie
Tel. 4301. O 5, 8.
Bureau f. Schreibmaschinenarbeiten u. stenogr. Aufnahmen.

Sprachen-Institut
W. G. Mackay
D 1, 3 am Paradeplatz D 1, 3
Telephon 4483
Gegründet 1898
Englisch, Französ., Spanisch, Russ., Ital., Holl., Schwed. etc. Grammatik, Conversation, Handels-Correspondenz.
Nur Lehrer der betreffend. Nation
Deutsch für Ausländer.
Uebersetzungen. Beste Referenz.

Violinunterricht!
Noch einige begabte und fleißige Schüler finden Aufnahmen u. gediegene Ausbildung. Vorbereitung fürs Konservatorium. 59594
Gefl. Anmeldungen erbeten **Schultz,** Seckenheimerstr. 43.

Vermischtes

Fräuleins die längere Zeit Landaufenthalt suchen, können nebenbei unter günstigen Pensionspreisen das Kochen erlernen in feinem Kurhotel a. d. B. in der Nähe Heidelbergs. Off. unt. E. K. 61093 an die Exp. dieses Blattes.

Neu hergerichtete 2074
Kegelbahn
mit separatem Eingang, ohne Bierzwang, für **Dienstag** u. **Freitag** abends noch zu **vergeben.** Ebenfalls **Nebenzim.** für einige Abende **frei,** ca. 50—80 Personen fassend. Näheres **Wirtschaft zur Liederhalle R 7, 40.** Telephon 3117.

2 neue Patent-Kegelbahnen
geräuschlos u. elektrisch. Uhr-Zähler, per 1. Septr. zu vermieten. Auskunft 1738
J 1, 3—4.
Neues Restaur. Moninger.

Reell
Herrn. in sicherer Stellung, Lehrer, Staats- u. Privatbeamte erhalten bei Anzahlung u. monatl. Abzahl. von fein. Herren-Garderobe-Geschäft (christlich) Sakko, Jaquet, Smoking- u. Frack-Anzüge, Paletot u. Ulster nach Maaß unter Garantie für 1a. Stoffe u. tadellosen Sitz zu mäßig. Preisen. — Offert. u. Nr. 59468 an die Expedition ds. Blattes.

Tapeten!
Naturell-Tapeten von **10** Pfg. an
Gold-Tapeten von **20** Pfg. an
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 347.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg. 57373

Omnimors
Ungeziefer-Versicherung
Ungeziefer
Pl. Schifferdecker
Goethestr. 4. Tel. 4597
58578

Rekord-Buchführung.
speziell für kleinere und mittlere industrielle, kaufmännische und gewerbliche Betriebe passend! Vereinfachte doppelte Buchführung, System Bücherrevisor Wintergerst, Direktor der Südd. Finanz- und Bücher-Revisions-Gesellschaft m. b. H. Stuttgart-Mannheim.
Leichtverständlich — Einfach — Klar
Unbedingt zuverlässig bei wenig Arbeit! 16294
Geschäftsbücher für dieses System sind bei allen einschlägigen Geschäften zu haben, sowie bei der **Südd. Finanz- und Bücher-Revisions-Gesellschaft m. b. H. Mannheim L 8, 3,** Telephon 1962. Auskünfte jederzeit unentgeltlich.

Aufbewahrung und Lagerung
von Gütern aller Art, Verfügungswaren, Musikinstrumenten, Kassenschränken, Möbeln, Reiseeffekten zc. besorgt in durchaus trockenen :: und reinlichen Räumen ::
Wilhelm Woerlen, Spedition
Tel. 330 Luisenring 52 Tel. 330

Allright
die Marke des Sieges!
Die weltbekannten Fahrräder
und **Motorräder** sind unerreicht in Schnelligkeit, Stabilität und Eleganz
Köln-Lindenthaler Metallwerke A.-G. Köln-Lindenthal.
Man verlange reich illustr. Katalog gratis von unserem Vertreter: 15145
P. & H. Edelmann, Mannheim.

Verlobte
kaufen ihre **Ausstattung**
14850 am billigsten bei
R. Fürst, Möbelhaus
S 1, 16/17 Mannheim S 2, 4
Grösste Auswahl Langjähr. Garantie

Empfehle mein **Spezialhaus** für Salat-, Tafel-, Majonnaisen- und Oliven-Oele, Frucht-, Tafel- und Weinessige in jeder Preislage. Prima Salatkartoffel. Auf Wunsch wird pünktlich ins Haus besorgt.
Joh. Schwarz, T 2, 22. Telephon 4430.

Dr. Roth's Phosphatin
bestes Nähr- u. Kräftigungsmittel
Stärke I für Säuglinge vom 4. Monat ab und kleine Kinder. Erleichert das Zahnen, stärkt die Knochen, macht die Milch leichter verdaulich. Wird sehr gern genommen. Die Kinder gedeihen dabei vorzüglich u. leiden nicht an Verdauungsstörungen (Durchfall, Brechen), Zahnungsbeschwerden, Knochenschwäche etc. Dose Mk. 1.60.
Stärke II für Erwachsene, Jugendliche u. Schulkinder. Zur Hebung der Ernährung, Widerstands- u. Leistungsfähigkeit des Körpers. Fördert die Verdauung u. den Stoffwechsel, regt den Appetit an, gibt Lebens- u. Arbeitslust, verschafft körperliche und geistige Frische. Für Kinder während der Entwicklung, junge Mädchen, Wöchnerinnen, stillende Mütter etc. vorzüglich, Bestes Frühstücks- und Abendgetränk. Dose Mk. 1.80. Ausgiebig und wohlschmeckend. Man frage seinen Arzt und verlange Gratisproben. Erhältlich in 9422
Apotheken und Drogerien, wo nicht, direkt vom Hersteller Dr. E. Roth, Nährmittelwerk, Strassburg i. E.

Zuschneide-Unterricht
— Juli — August —
für Schneiderinnen und Privat-Damen Methode „Facil"
kein Berechnen, kein Freihandzeichnen.
— **Wer das Beste lernen will, lerne Facil.** —
Dauer bis zum vollständigen Können. Garantierte Ausbildung in allen Fächern. Anfertigung von Jakets für jede Figur.
1864 Direktor: **Leonh. Sebastian.**
Anzumelden bei: **Aug. Schneider,** Damen-Schneider, **B 6, 2.**
NB. Zuschneidekurs gratis, wer eine Maschine bei mir nimmt. System Singer. 5 Jahre Garantie.

Klaviermacher
empfiehlt sich im **Stimmen, Reparieren von Flügel, Pianos** und sämtl. **Klavierspiel-Apparaten.** 57265
Georg Seitz
Burgstraße 29,
langjähriger Geschäftsführer der Firma Scharf & Hauk.
Postkarte genügt.

Piano
ansehen, hören bei
Demmer,
Ludwigshafen.
48206 Luisenstr. 6.

Holz-
Modelle
in allen Dimensionen liefert genau, dauerhaft und äusserst billig, schnellstens
G. Eppeler,
— Modellschreinerei, —
Schwetzingen.

Damen finden Aufn. u. diskr. Rat bei beig. Hebamme. Off. an Fr. **Schmidt,** Cöln-Ehrenfeld, Kruppstr. 5 p. 7736

Empfehle schöne
Geschenkartikel
für Geburtstag, Verlobungen, silberne u. goldene Hochzeiten. 56920
Geschwister K. & D. Karcher, Blumengeschäft, **Mannheim, Bernhardushof,** K 1, 5b.

Kind wird in gute Pflege genomm. bei **Sch.,** Langestraße 30, 3 St., Waldhof; ebendaselbst ist eine schöne eis.
Bettlade
billig zu verkaufen. 2185

Damen wenden sich **zwecks Geheimentbindung** an verheirat. Frauenarzt in franz. Grenzstadt, stets Rat u. Hilfe. Strengste Diskretion. Arzt spricht Deutsch. Briefe unter Nr. 1760 befördert die Exped. ds. Blattes.

Bad. Rote + Geldlotterie
Ziehung garant. 15. Juli
3388 Geldgew.
44000 M.
2 Hauptgewinne
20000 M.
586 Geldgewinne
14000 M.
2800 Geldgewinne
10000 M.
Lose à 1 Mk.
11 Lose 10 M., Porto u. Liste 30 Pfg., empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E.
Langstrasse 107.
In Mannheim: M. Herzberger, E 3, 17. A. Schmitt, E 4, 10. Aug. Schmitt, F 2, 1. C. Struve, G. Engert, Fr. Metzger, Neues Mannh. Volksblatt, Bad. Gen.-Anzeiger. 16382
A. Dresbach Nachf., J. Schrauth, H. Hirsch. A. Kremer. — In Heddesheim: J. F. Lang Sohn.

A. Jander
P 2, 14 Planken **P 2, 14**
gegenüber der Hauptpost.

Gummistempel
12348 eigenes Fabrikat.

Atelier für Anfertigung künstlicher und moderner **Haararbeiten.**
Haarunterlagen, sehr vorteilhaft zum selbstfrisieren. **Zöpfe,** einzelne Teile, **Perrücken, Scheitel u. Toupets;** naturgetreueste Ausführg.
Reelle Bedienung.
Strengste Diskretion.
Heinr. Urbach, Spez.
Planken D 3, 8 1. Etage
Telephon 3868.

Saat-Bohnen
Saat-Erbsen
Gemüse-Samen
Blumen-Samen
Klee- und Gras-Samen

Düngemittel 61088
für Blumen, Garten u. Rasen.

Pflanzenschutzmittel
gegen Blut- u. Blattläuse zc.

1a. Vogelfutter
Geflügelfutter
Brodmann's Futterkalk
empfiehlt in nur 1a. Qual.
Südd. Samenhaus
Constantin & Löffler
F 1, 3, neben Strumpfwarengeschäft Daut.

Entb. jederzt. b. Fr. **Pfau,** Hebamme, **Mainz,** Zangg. 24 1/10. Tel. 2539.

Damen können sich im Zuschneiden u. Selbstanfertigen d. eigenen Garderobe ohne weit. Vorkenntnisse gründlich ausbilden. Tages- und Abendkurse. Eintritt jederzeit. 1873

Näh- und Zuschneideschule
Käthchen Weidner, S 1, 12.

Damen best. Stände find. streng diskr. liebev. Aufnahme in isoliert am Walde gelegener Villa mit Garten bei alleinstehender Hebamme. **Vorbeck,** Nußloch b. Heidelberg. 14950

Zur Niederkunft für Damen fr. diskr. Landaufenthalt bei Lydia Werner, Ww., Langen b. Darmstadt. 47639

Damen
finden liebevolle, diskrete Aufnahme. 58915
Hebamme Fahrner, Bürgermeister-Fuchsstr. 71.

Damen finden diskr. Aufnahme
Fr. Alker, Ludwigshafen-Friesenheim, Rosenstr. 11.
48719

Wohne
Q 5, 9
vis-à-vis dem Krankenhaus (Haupt-Portal). 61075
J. Jacobi, Nachfolg.
Hundescherer.

:: Telephon- und ::
Droschken-Halteplatz.
Zur Bequemlichkeit des verehrlichen Publikums bei **Benützung** von **Droschken** haben wir an der
Droschken-Haltestelle
Wasserturm-Parkhotel
Telephon-Anschluss
errichtet und bitten wir, bei Bedarf die
Nr. 7080
zu verlangen. 16459
Dieser Anschluss kann von 7 Uhr morgens bis 2 Uhr nachts benutzt werden.
Mannheimer Droschkenbesitzer-Verein e. V.

Herrenhemden-Klinik
B 2, 10, 1 Treppe. 1869
Anfertigung sämtl. Reparaturen

Ein sehnlicher Wunsch
Den Begehr nach einer goldenen Uhr haben heute viele Tausende und hat dies im Hinblick unserer heutigen Verhältnisse seine vollste Berechtigung.
Die Annehmlichkeiten und Vorteile gerade einer goldenen Uhr sind jedem klar; sie ergeben sich von selbst aus der ganzen Art unserer modernen Gegenwart. Es ist heutzutage, wo Jedermann nach seinem Aeusseren beurteilt wird, von nicht abzuweisender Wichtigkeit, eine goldene Uhr zeigen zu können.
Eine goldene Uhr bildet nicht nur den herrlichsten und edelsten Schmuck, den es giebt, sondern sie erfreut auch ihren Eigentümer immer wieder durch die Kostbarkeit und Schönheit. 7462

Ein wichtiger Hinweis:
Um zu verhindern, dass auswärtige Versandtgeschäfte dem reellen Ladengeschäft riesige Umsätze mit ganz bedeutend erhöhten Preisen entziehen, hat sich ein leistungsfähiges Spezialgeschäft entschlossen, all die feinen Gebrauchs- und Luxusgegenstände wie Wand- und Taschenuhren, Juwelen, Gold- u. Silberschmuck, Bestecke, Optik etc. ebenfalls zu erleichterten Zahlungen ohne Preiserhöhung zu liefern. — Welche Vorteile durch die Auswahl im Laden und betreffs Garantie und Umtausch entstehen, braucht nicht erläutert zu werden.
Verlangen Sie Adresse oder Auswahlsendung nebst Zahlungsbedingungen **Juwelen-Postfach 347 Mannheim.**

Schwämme und Fensterleder
engros und detail zu sehr billigen Preisen, bester Qualitäten. [15867] **H 1, 12.**

Grosse Partieen zurückgesetzte
Tapeten u. Tapeten-Resten
zu ganz bedeutend reduzierten Preisen.
A. Wihler
O 3, 4a, 2. St. Mannheim Planken
Telephon 676. 11269

Ankauf

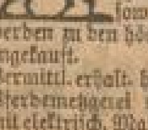
Ankauf!!
Zahle höchste Preise für getr. Kleider, Schuhe, Möbel weg. bring. Bedarf. Gefl. Bestellungen erbittet. Komme pünktlich auch nach außerhalb. 1998
Giniger, Bellenstr. 27.

Zahle bis 40%
für **getragene**
Herr.- u. Dam.-Kleider
Stiefel und Verschiedenes.
Für Jugend-Kleider noch teurer.
Gefl. zahlreiche Offert. erbeten.
Goldkorn, G 7. 17.
Telephon 4208.
59148

An- Verkaufs-Zentrale 57618
N 4, 3. **N 4, 3.**

Einstampf-Papier, Bücher, Akten etc.
unter Garantie des Einstampfens
Altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink sowie **sämtliche Metallaschen, Lumpen** und **Neutuchabfälle**
kauft zu höchsten Preisen.
Wilh. Kahn
Q 5, 16. **Tel. 1386.**

Achtung! Achtung!



Pferde
zum Schlachten sow. verunglückte werden zu den höchsten Preisen angekauft. 22238
Vermittl. erhalt. hoh. Provision
Pferdemetzgerei u. Wurstlerei mit elektrisch. Maschinenbetrieb
Jakob Stephan
Mannheim, Neckarvorstadt
Fröhlichstr. 29. Tel. 2655.

Zu verkaufen

Wenig gebrauchte, moderne Kücheneinrichtung, bessere Schlafzimmereinrichtung, mahagoni, mit 3t. Spiegelschrank, Büfett, Diwan, Sofatisch, Kleiderschrank, Vertikow und Fremdenzimmer umständehalber billig zu verkaufen. 61094
Günstiges Angebot für **Brautleute!**
Näheres **J 5, 15,** 2. Stock.

1 Schlafzimmer
1 pitsch pine
Kücheneinrichtung
billig zu verkaufen. 61040
Stapf, Q 3, 11, 2. St.

Gelegenheitskauf!
1 gr. lck. 2- u. 1-tür. u. auch 1 pol. 2t. Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Kopierpresse, 2 eis. Schuppkarren, 1 Ladentek, 1 polit. Bett, 1 Kinderb. sehr bill. zu haben. Bellenstr. 27, pt. 1994

Fahrrad, fast neu, billig zu verkaufen. 1987
Schimperstraße 24, 2. St.

Gutes **Fahrrad** f. Mk. 30 Mk. z. verk. Schimperstr. 19, Laden.

Springbrunnen-Figur
(Knabe mit Schale) billig zu verkaufen. 60641
E 5, 5, Seitenbau.

Gaslüster mit Mittelflammen,
Petroleumlüster mit Mittelflam. Garnit.,
billig zu verkaufen. 60642
E 5, 5, Seitenbau.

Piano
gut erhalt., besonders billig bei 60911
Heckel, O 3, 10.

Zwei Bureau-Einrichtungen
fast neu, bestehend aus 2 dopp. Schreibtischen, 2 dopp. Pulten, 1 Bücherschrank, 1 Kopierpresse, 1 Kassenschrank zc. zusammen oder auch einzeln billig zu verkaufen. 61145
Näh. **Pozzistr. 5,** part.

Zu verk. H 4, 26: 1 gut erh. Badew., 1 Kanape, 1 Nähmaschine, 1 Tisch, 4 Stühle, ein Gash. m. Tisch, 1 Kleiderschr., 2 Polster-Sessel, 1 Bettst. 1 Rost u. Polster, 1 Gaslampe, 1 Petroleumlampe, 1 rund. Tisch m. Marmorplatte. 2104

Laden-Einrichtung
Lüster, Lampen, Ofen (Eich), gr. Kleiderschrank, feines weiß. Porzellan, Kopierpresse, sehr billig zu verkaufen. Laden **K 1, 9.** 2114

Ein sehr guterhalt. **Pianino** billig zu verkaufen. Näheres **Rosengartenstr. 17,** 2. St. 1830

Kassenschrank
gebraucht, billig abzugeb. **Schiffers,** Alphornstr. 13b.

Eine elegante
Laden-Einrichtung
für Zigarren-Spezialgeschäft geeignet, ist billig abzugeben. Offerten unt. Nr. 61115 an die Expedition ds. Blattes.

Wein
Rot u. Weiß v. 70 Pfg. ab d. Ltr. Proben v. 5 Ltr. frachtfr. Mannheim.
L. Müller, Weingutsbesitzer,
Bodenheim a. Rh.

Gelegenheits-Kauf wegen Platzmangel
1 hochfeines Schlafzimmer, eiche hell gewichst, best.: 2 Bettstellen mit Umbau und 2 Apothekerschränkchen, 2 Nachttische mit eingebaut, 2 Drahtröste m. Schutzdecken, 1 Waschkommode m. Spiegel und Marmor, 4 Schubkasten und 2 Türen, 1 3tl. Spiegelschrank 180 br., mit Wäscheinteilg. zum Preise von **900 Mk.** zu verkauf.
Das Schlafzim. ist erstkl. Arbeit.
Ferner billig abzugeben: 30—40 Schränke, 2tür., mit und ohne Schubkasten, unpol. lackt.
10 Kücheneinrichtungen,
1 Schlafzimmer, Kirschbaum. imit. mit Marmor und 120 br. Schrank **230 Mk.** 2145
Mannheim-Waldhof,
Alte Frankfurterstraße 6, pt.

Bade-Einrichtungen
für Gas- und Kohlenheizung, nur prima Fabrikate unt. Garantie.

60879
P Bucher, L 6, 11.

Jagdrad-Fahrräder
Beste Marke. Billigste Preise.
Prachtkatalog

Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken
in Kreiensen (Harz) Nr. 655
11239

Eine Partie
fertiger seidener Damenblusen
früherer Preis Mk. 25.— bis 50.—
spottbillig per Stück Mk. **10.**— zum Aussuchen.
Ein grösserer Posten
Wasch- und Wollblusen
zur Hälfte
des seitherigen Preises,
Halbfertige Leinen-, Batistroben,
Pongé- und Tüllroben
sehr billig. 16477
B 1,1 **Ciolina & Kübler** B 1,1.

Wer gesund bleiben will,

stärke seinen Körper durch häufige Abwaschungen, wobei die neue zusammenlegbare
Gummiwanne „WEDEKA“
(D. R. G. M.) unentbehrlich ist.
Für die Reise ein Bedürfnis!
Preise: Grösse 1 2 3
Bodendurchmesser ca. 75 85 95 cm.
mit Etuis p. Wanne Mk. 11.— 13,50 16.—
Hill & Müller
Gummiwarenhaus
N 3, 11 Kunststrasse Tel. 576.
16478

Verlobungs-Anzeigen liefert schnell und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Briefkasten.

(Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Abonnent O. M. 22. Wenden Sie sich mündlich während der Sprechstunden an das Amtsgericht, das das Weitere veranlassen wird.

Abonnent A. A. 1. An das Königl. bezw. Großherzogl. Hofmarschallamt. 2. Wie oben. 3. Kanzleipapiere noch unerläßlich. Der Zopf hängt noch immer hinten.

Abonnent P. L. 69. 1. Unterhaltskosten können nicht mehr gefordert werden. 2. Dem unehelichen Kinde steht ein Erbrecht am Vermögen seines Vaters nicht zu.

Abonnent O. K. Die Beseitigung von Rissen, die durch Setzen des Hauses entstehen, muß der Mieter stets dulden, nicht aber Reparaturen, die eine Neuvermietung ermöglichen sollen. Der Hauswirt hat insofern also Recht.

Abonnent F. 25. Es muß eine Kündigungsfrist von 6 Wochen vor Quartalsschluß eingehalten werden.

Abonnent A. 100. Trotz Abgabe des einen Zimmers an den Vermieter bleibt die vereinbarte Kündigungsfrist bestehen. Der alte Vertrag wird also nicht hinfällig.

Abonnent H. 1000. Da H. dem G. unvorsichtigerweise Generalvollmacht gegeben hat, so wird sich gegen die Rechtsbeständigkeit der Hypothekenbestellung an sich nichts machen lassen. Dagegen ist die ursprüngliche Forderung des H. an G. durch Bestellung der Hypothek für H., soweit man aus den gemachten Angaben schließen kann, nicht getilgt worden. Diese Hypothekenbestellung wird vielmehr nur als eine „Leistung an Erfüllungsstatt“ anzusehen sein. Es würde dem H. immer noch freistehen, sich an G. zu halten, wenn er von dem Hypothekenschuldner K. keine volle Befriedigung erhält. Er braucht sich dabei aber nicht auf die Zwangsvollstreckung in das Haus zu beschränken, sondern kann auf Grund eines Urteils gegen K. auch in dessen etwaiges persönliches Vermögen vollstrecken lassen. Eine Betrugsanzeige gegen G. ist aussichtslos.

Langjähriger Abonnent. Eine einfache Mahnung des Schuldners genügt nicht zur Unterbrechung der Verjährung, dazu ist vielmehr nötig, daß der Schuldner dem Berechtigten gegenüber den Anspruch durch Abschlagszahlung, Zinszahlung, Sicherheitsleistung oder in anderer Weise anerkennt, oder daß ihm Klage bezw. ein Zahlungsbefehl ausgestellt wird. Da es sich hier übrigens um Lieferungen für den Gewerbebetrieb des Schuldners zu handeln scheint, so verjähren die Forderungen nicht in zwei, sondern in vier Jahren.

Sportliche Rundschau.

Schachspiel.

* **Internationales Schachmeisterturnier in Karlsbad.** Am 20. August beginnt in Karlsbad das zweite internationale Schachmeisterturnier. Für dasselbe hat die Stadtgemeinde Karlsbad eine Subvention von 15 000 Kronen bewilligt. Die Veranstaltung verspricht eines der bedeutendsten schachlichen Ereignisse zu werden und wird an Glanz das Karlsbader Turnier von 1907, dessen großer Erfolg allen Schachkreisen unvergeßlich bleibt, voraussichtlich noch übertreffen. Die hervorragendsten Meister aller Länder haben ihre Teilnahme bereits in Aussicht gestellt, darunter: Schlechter (Wien), Rubinstein (Warschau), Maroczy (Budapest), Marshall (Newyork), Dr. Bernstein (Moskau), Burn (Liverpool), Teichmann (Berlin), Dr. Vidmar (Graz), Janowski (Paris), Niemzowitsch (Riga), Duras (Prag), Spielmann (München), Leonhardt (Hamburg) und andere. Auch die Teilnahme Capablancas, des Siegers von San Sebastian, der gegenwärtig in Buenos Aires Triumphe feiert, gilt als sicher.

Automobilsport.

* **Die Norddeutsche Automobiltourenfahrt,** die von den Automobilklubs von Hamburg, Braunschweig, Bremen, Hannover und Magdeburg gemeinsam veranstaltet wurde und von Hannover über Hildesheim, Klausthal, Schierke, Wernigerode, Halberstadt, Magdeburg, Braunschweig, Hildesheim, Pyrmont, Bielefeld, Minden und Bremen nach Hamburg führte, hat ihren Abschluß gefunden. Von den 37 gestarteten Wagen erreichten nach Zurücklegung der 822 Kilometer langen Strecke 16 ohne Strafpunkte das Ziel, und zwar die Opelwagen von Dellmann-Dortmund, Fischer-Hamburg, Freysold-Magdeburg, Koch-Magdeburg, Heinrich Opel-Rüsselsheim und Laeisz-Hamburg, die Benzwagen von Körting-Hannover und Rose-Magdeburg, die Neckarsulmer Wagen von Gentzsch-Braunschweig, die Dürkoppwagen von Hartmann-Bielefeld, Krämer-Bielefeld und Vorländer-Hamburg, der Adler-Wagen von Heine-Hannover, der Metallurgiquewagen von Kruse-Hamburg und Lloydwagen von Sierke-Hannover.

131

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1.—
4. Jahrgang. Mannheim, den 24. Juni 1911. No. 55.

Fest-Ordnung
zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs.

Vorfeier:
Samstag, den 8. Juli 1911
Abends 7 Uhr: Glockengeläute und Böllerschießen
Abends 9½ Uhr: Zapfenstreich der Militärkapelle von der Schloßwache ausgehend.

Hauptfeier:
Sonntag, den 9. Juli 1911
Morgens 6 Uhr: Militärisches Wecken
Morgens 7 Uhr: Böllerschießen
Morgens 9½ Uhr: Festgottesdienst in der Trinitatis-, Jesuiten-, Schloßkirche und Hauptsynagoge
Morgens 11½ Uhr: Parade der Garnison auf dem Schloßplatze
Nachmittags 1½ Uhr: Festessen im Friedrichspark
Abends 7 Uhr: Festvorstellung im Großh. Hof- und Nationaltheater.

Vorstehende Festordnung bringen wir zur öffentlichen Kenntnis und beehren uns, die Einwohner Mannheims zur Teilnahme an der Feier einzuladen. Damit verbinden wir das Ersuchen, am Festtage die Häuser zu beflaggen.

Zeichnungslisten für das Festessen (4.50 Mk. mit Musik ohne Wein) liegen auf dem Bezirksamte, L 6, 1, II. Stock, Zimmer 56 auf. Die Anmeldung zur Teilnahme am Festessen kann auch mündlich oder durch den Fernsprecher (Ruf Nr. 7094) erfolgen.

Für die bis Dienstag, 4. Juli angemeldeten Teilnehmer am Festessen werden Tischplätze belegt werden.

Mannheim, den 20. Juni 1911.
Der Großh. Amtsvorstand: Dr. Clemm. Der Oberbürgermeister: Martin.

Rheinschiffahrt.

Nach einer Mitteilung des Kgl. 2. Pionier-Bataillons in Speyer werden in der Zeit vom 20. Juni bis Ende Juli 1911 auf dem Rheine zwischen Rheinhausen und Speyer größere Uebungen vorgenommen und hierbei auch mehrfach völlige Ueberbrückungen des Stromes ausgeführt werden.

Für die durchfahrenden Schiffe und Flöße ist in der genannten Zeit besondere Vorsicht geboten.

Etwa 5 km oberhalb und 2 km unterhalb der Brückenschläge ist von dem Pionier-Bataillon eine Wahrschau aufgestellt, welche die durchfahrenden Schiffe und Flöße entsprechend benachrichtigt.

Dieser Wahrschau ist gemäß § 4 Ziffer 9 der Rheinschiffahrts-Polizeiordnung unbedingt Folge zu geben.

Die Wahrschau zeigt bei Tage durch Schwenken einer blau-weißen Flagge an, daß das Fahrwasser an der Brückenstelle gesperrt ist.

Die Schiffe und Flöße haben daraufhin mindestens 2 km oberhalb und 1 km unterhalb der Brückenstelle vor Anker zu gehen.

Das Schwenken einer roten Flagge durch die Wahrschau gibt an, daß die Talfahrt frei ist, das Schwenken einer weißen Flagge, daß die Bergfahrt frei ist.

Bei Nacht wird die blau-weiße Flagge durch 2 grüne Laternen, die rote Flagge durch eine rote Laterne und die weiße Flagge durch 2 rote Laternen ersetzt.

Die Durchfahrt durch die Oeffnungen der Ueberbrückungen darf erst erfolgen, wenn die in § 18 der Rheinschiffahrts-Polizeiordnung für die Schiffbrücken vorgeschriebenen Zeichen gegeben sind.

Mannheim, 14. Juni 1911. Speyer, 15. Juni 1911.
Gr. Rheinbauinspektion Kgl. Straßen- u. Flußbauamt
Siebert. Wand.

Bekanntmachung.

Den Rotlauf in Feudenheim betr.

Nr. 19856 III. Unter dem Schweinebestand des Friedrich Ditheimer und Peter Fritz in Feudenheim ist die Rotlaufkrankheit erloschen.

Mannheim, 20. Juni 1911.
Gr. Bezirksamt III.
Dr. Sauter.

Bekanntmachung.

Herrenlose Hunde betr.

Zugelaufen und im Tierasyl untergebracht ein herrenloser Hund, Schnauzer, männlich, schwarz.

Zugelaufen und bei Arthur Hirt, Handelsmann, hier, Werderstraße 10 untergebracht, ein herrenloser Hund, Dobermann, männlich, braun.

Zugelaufen und bei Ausläufer Edmund Mechler, hier, S 6, 1 untergebracht, ein herrenloser Hund, Wolfshund 2—3 Jahre alt, männlich, grau. 6586

Zugelaufen und bei Herrn Jean Eh, hier, Viehhofstraße 7 untergebracht, ein herrenloser Hund, Vorer, männlich, gelb.

Zugelaufen und bei Herrn A. Degenhart, Kaufmann, Ludwigshafen a. Rh., Maxstraße 10 untergebracht, ein herrenloser Hund, Wolfshund, weiblich, graumeliert.

Mannheim, 19. Juni 1911.
Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion.

Handelsregister.

Zum Handelsregister Abt. B, Band V, O.-Z. 37, Firma: **„Süddeutsche Disconto Gesellschaft Aktiengesellschaft“** in Mannheim wurde heute eingetragen: 6588

Die Prokura des Max Rajorf ist erloschen. Jakob Kolbow in Mannheim und Richard Freiherr von und zu Bodmann in Karlsruhe sind zu Prokuristen bestellt und berechtigt, je in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder einem anderen Prokuristen der Gesellschaft diese zu vertreten und die Firma zu zeichnen.

Mannheim, 20. Juni 1911.
Gr. Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Das polizeiliche Meldewesen in der Stadt Mannheim betr.

Nr. 628:9 P. Vom 1. Juli l. Js. ab sind die polizeilichen Wohnungsanzeigen aus dem Vorort Feudenheim entweder bei dem dortigen Polizeirevier (Rathaus) oder bei der allgemeinen Meldestelle, L 6 1/4 hier, zu erstatten.

Die Meldungen zur Kranken- und Invaliden-Versicherung haben nach wie vor entweder bei dem Gemeindesekretariat Feudenheim oder bei der allgemeinen Meldestelle hier zu geschehen.

Mannheim, den 19. Juni 1911
Großh. Bezirksamt
Polizeidirektion
Dr. Korn.

Handelsregister.

Zum Handelsregister Abt. B Band VI, O.-Z. 27, Firma: **„Rheinische Automobil-Gesellschaft Aktien-Gesellschaft“** in Mannheim wurde heute eingetragen:

Carl Neumaier ist durch Tod aus dem Vorstande ausgeschieden. Hans Georg Prahl, Direktor in Mannheim ist als stellvertretendes Mitglied des Vorstandes bestellt. 6580

Mannheim, 22. Juni 1911.
Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister Abt. B Band I, O.-Z. 23, Firma: **„Rheinische Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie Aktiengesellschaft“** in Mannheim wurde heute eingetragen:

Nach dem Beschlusse der General-Versammlung vom 9. Juni 1911 soll das Grundkapital um 1,500,000 Mk. erhöht werden. Diese Erhöhung hat stattgefunden, das Grundkapital beträgt jetzt 5,500,000 Mark. 6590

Durch den Beschluß der Generalversammlung vom 9. Juni 1911 wurde § 4 des Gesellschaftsvertrags entsprechend der Erhöhung des Grundkapitals abgeändert.

Die Aktien sind zum Kurse von 116% ausgegeben worden.

Mannheim, 21. Juni 1911.
Gr. Amtsgericht I.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Maurermeisters Blasius Wißler in Mannheim eingetragene nachstehend beschriebene Grundstück am

Dienstag, den 8. August 1911
vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen B 4, 3 in Mannheim versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Mai 1911 in das Grundbuch eingetragen worden. 6563

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berück-

Geldverkehr

Wer leiht auf kurze Zeit **200 Mark** gegen entspr. Zins. Off. u. Nr. 2010 an die Exp. d. Bl.

Kredit bis 1000 Mark sof. d. Solv. a. jederm., sowie Diskont. v. Wechs. dch. Beitritt als Mitglied zur **Spar- und Darlehnsbank, Nürnberg** 11267

Besserer Beamter sucht **500—1000 Mk.** geg. gute **Sicherheit u. Zinsen** von Selbstgeber zu leihen. Offert. unter Nr. 1930 an die Expedition ds. Bl.

Wer leiht auf kurze Zeit **500—1000 Mk.** gegen Sicherheit und hohen Zinsen. Offert. u. Nr. 2106 an die Expedition ds. Bl.

Kapitalist. Zur Abwicklung stetiger Gelegenheitsgeschäfte mit hohem Verdienst wird stiller Teilhaber mit Kapital oder höherem Bankkredit aufzunehmen gesucht. — Kein Risiko, da Cassa. — Off. unt. „hoher Verdienst 2190" an die Exped. ds. Bl.

Ankauf

Gr. Koffer oder **Korb** gesucht. Preisoff. unt. 2180 an die Exp.

Zahle hohe Preise f. Möbel, Bett., g. Einricht. Komme sof. 61020 **Fillinger, S 6, 7.**

Einstampfpapier (unter Gar. d. Einstampfens), alt. Metall, alte Flasch., Eisen u. Lump., u. Champagn.-Flaschen kaufe **G. Zwickler, G 7, 48,** Telephon 799. 54880

Zu verkaufen

Zu verkaufen: Ofen für eine Zöllige Dampfmaschine (Nr. 1—8). 6127 **Stephanienprom. 5, 4. Stock**

Sehr. bill. zu verk., 1 sehr gut erh. 2 tür. Eisschrank, 1 fast n. **Musikwerk Klingsor, 1 Partie** alte Flaschenweine. 2191 **Wörthstraße 5, Wirtschaft, Ludwigshafen a. Rh.**

Wichtig für Hausbesitzer!

Tapeten-Räumungs-Verkauf

wegen **Umzug**

solange Vorrat werden sämtliche Muster zu bedeutend reduzierten Preisen abgegeben.

Filiale Darmstädter Tapetenfabrik

Mannheim, nur **Q 3, 15**

früher Ries'sche Kutscherei. 16474

Telephon 3318

Schöner **Flügel** wird sehr billig abgegeben. Offert. beliebe man unt. Nr. 61208 an die Exped. ds. Blattes einzusenden.

Stellen finden

Maschinist gesucht für eine Fabrik in Mannheim zur Bedienung einer Verbundmaschine mit Kondensation und zur Vornahme von Reparaturen. Nüchterne Bewerber, die über gute Zeugnisse verfügen, gelernte Schlosser sind u. kleine Montagen selbständig ausführen können, wollen ihre Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unt. 61211 a. d. Exp. einsenden.

Reeller Nebenverdienst wird Beamten aller Kategorien, selbständig. Handw., Gewerbetreibenden und Versicherungsagenten nachgewiesen. Gefl. Off. **Postfach 150, Stuttgart.** Rückporto erbeten. 11283

Jüngerer **Feuerversicherungs-Beamter** auf hiesiges General-Agenturbüro per 1. Juli cr. gesucht. Offerten u. Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 16480 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Elektro-Monteur durchaus selbständig für Stark- u. Schwachstrom, auf Rohrmontage eingearbeitet, sofort gesucht. **Elektr. Install. J. Berger, Frankenthal** (Pfalz). 6198

Von erster Firma wird per sofort oder später eine **Dame** gesucht, welche flott **stenographiert** und die **Schreibmaschine perfekt bedient.** Anfängerin ausgeschlossen. Offerten unt. Bekanntgabe der Gehaltsansprüchen unter 61214 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Putzfrau gesucht. L 14, 12, 2. Stock. 2196

Tücht. **Monatsfrau** ges. 2205 B 5, 12, 3. Stock.

Von großer Fabrik wird in **Stenographie und Maschinenschreiben** gewandte Dame mit längerer prakt. Tätigkeit u. Ia. Referenzen als **Stenotypistin** zu günstigen Bedingungen und baldigem Eintritt gesucht. Vorgezogen werden Bewerberinnen die Oliverschreibmaschine perfekt bedienen. Damen, die nicht hochgestellten Anforderungen genügen, wollen sich nicht melden. Ausführl. Angeb. unt. 61213 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Modistin gesucht erste Kraft, welche gewillt wäre für ein Geschäft event. außer dem Hause zu arbeiten. Offerten unter Nr. 2201 an die Expedition ds. Blattes.

Ordentl. Laufmädchen sofort gesucht. 61220 **Berta Strauß, O 2, 2.**

Lehrmädchen

Ordtl. **Lehrmädch.** m. die Damenschn. gründl. erl. w. sof. gl. **M. Krämer,** Holzstr. 12, III l. 2085

Lehrmädchen aus guter Familie gegen Vergütung sofort gesucht. 61221 Schwetzingerstr. 34, Ecke Hch. Lanzstraße.

Stellen suchen

Tücht. Herren-Friseur u. approb. Heilgehilfe 25 Jahre alt, sucht sofort gutbezahlte Stellung in Mannheim evtl. auch Ludwigshafen. Off. mit Gehaltsangabe unter Nr. 2181 an die Exped. ds. Bl.

Mädchen Ende 20er Jahre, sucht anderweitig Stelle für Zimmer oder Aehnliches. Offerten unter Nr. 2183 an die Expedition ds. Blattes.

Gesunde Schenkamme sucht sofort Stellung. 2210 **Näheres Frau Braun, Hebamme Neuhofen (Pfalz), Kirchenstr. 13.**

Teppiche und Polster-Möbel

jeder Art und Grösse werd. in schonendster Weise

entstaubt, gereinigt, auch gefärbt.

Aufbewahrung von Teppichen über Sommer gegen Motten. Abholung und Rücklieferung kostenlos. Gewissenhafte fachkundige Erledigung aller Aufträge. 13679

Telephon 210.

Färberei Kramer

Chemische Waschanstalt

Inhaber: **Ludwig Kramer**

Grossh. Hess. und Kaiserl. Russ. Hoflieferant.

Verlobungs-Anzeigen liefert schnell und billig **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.**

Möbl. Zimmer

B 5, 13 part., gut möbl. Zim. m. Pens. zu vermieten. 53658

P 4, 6 3. Stock, gut möbl. Zim. sof. z. v. 1957

P 5, 5 (Neubau) nächst der Post, 2 Tr., hübsch **möbl. Wohn- und Schlafzimmer** per sofort oder 1. Juli zu vermieten. 16434

Q 1, 9 3 Trepp. links (Mitte der Stadt) schön möbl. Zim. b. 1. Juli preisw. z. v. 1887

Q 2, 13 1 Tr. Gut möbliert. Zim. sof. z. v. 23688

Q 7, 24 2 Tr. Schön möbl. Balk.-Zim. m. Bad, elekt. Licht u. Tel. zu vm. 1844

R 4, 2 3 Tr. Schön möbl. Zim. zu verm. 2184

R 7, 7 1 Tr. hoch, fein möbl. Zim. m. sep. Eing. per 1. Juli sehr preisw. z. verm. 2180

S 5, 3 III. lks. möbl. Zim. m. 2 Betten z. vm. 1952

T 2, 16 1 Treppe, möbliert. Zim. zu verm. 23662

U 5, 13 Ring. 1 Tr. rechts, möbl. Zim. an bess. Herrn zu vermieten. 23617

Akademiestr. 11, 4. St. r. Gut möbl. Zim. z. verm. 2103

Augartenstr. 11, part., möbl. Zimmer zu verm. 2272

Bismarckplatz 5 Hochparterre, fein möbl. Zimmer mit oder ohne Pension per 1. Juli zu vermieten. 23609

Collinistr. 14, 1 Tr., gut möbl. Zim. ohne vis-a-vis an bess. Herrn zu verm. 2109

Friedrichsring 38, 3 Tr., für einen feinen Herrn, schön möbl. Wohn.- u. Schlz. auf 1. Juli zu vermieten. (23624)

Käfertalerstr. 9/11 3 Tr., gut möbl. sep. Zimmer an Herrn zu verm. 2062

Käfertalerstr. 27, gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. 2089

Luisenring 50, 2 Tr., gut möbl. Zimmer zu verm. 1888

Heinrich Lanzstr. 31 2. St., sch. möbl. Zim. zu verm. 1888

Langstraße 40 (Nähe d. Meßpl.), großes **möbl. Zimmer per 1. Juli** zu verm. **Preis 19 ℳ.** Zu erfragen bei C. im 3. Stock. 23618

Lange-Rötterstr. 6, part., 2 schön möbl. Zim. mit 1 oder 2 Betten per 1. Juli zu vermieten. 2181

Parkring 2a part., gut möbl. Zim. zu v. 1935

Parkring 1a part. rechts, gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer per 1. Juli zu vermieten. 1899

Rupprechtstr. 13 3 Tr., feines möbl. Zimmer, sep., billig zu verm., b. Schellenberger. 2066

Spelzenstr. 10, 3 Tr. (Nähe d. M.-spl.) möbl. Zim. m. sch. Auss., evtl. Klavierben. sehr bill. z. verm. 2173

Werderstr. 19, 2 Tr. gut möbliert. Balkonzimmer zu verm. 1944

Windeckstraße 2 (Ecke Rheinvillenstraße), 1 Tr., r. fein möbl. Zimmer an besseren Herrn per 1. Juli zu verm. 2072

Gut möbliertes Zimmer i. d. Nähe d. Friedrichsbrücke an freiem Platz, an besseren Herrn per 1. Juli zu vermieten. Zu erfrag. **Luisenring 47,** 1 Tr. r. 23658

Mittag- u. Abendtisch

Pension Kuhl H 2. 19 empfiehlt ihren vorzüglichen reichlichen 23680 **Mittags- und Abendtisch** für bessere Herren u. Damen

H 7, 28, parterre, gut. Mittag- und Abendtisch können noch einige Herren erhalten. 23636

N 4, 22, 3. St., an gutem Mittag- u. Abendtisch können noch einige bess. Hrn. teilnehm. 2020

Privatpension R 4, 3, 2 Tr. Einige Herren erhalt. sehr gut. bürgerl. Mittags- und Abendtisch. 2264

Privat-Pension Malkes U 1, 13, 3. Stock (Haltestelle Friedrichsbr.), anerkannt vorzgl. Mittag- u. Abendt. zu 80 u. 60 Pf.

Guten Privat-Mittagtisch eventl. auch **Abendtisch,** Sellenstr. 79 3. St. Ebendaselbst möbl. Zim. ohne vis-a-vis. 1989

Bei klein. Familie erhalten einige bessere Herren **guten Mittag- und Abendtisch. Friedrichsring U 5, 16, 2 Tr.** 2166

Kein Fußschweiß Kein Sohlen-Brennen Kein Anlaufen der Füße

Weder Druck noch Hühneraugen.

16469 Grösste Auswahl.

Reformhaus zur Gesundheit
Wilhelm Albers
P 7, 18, Nähe Wasserturm. Fernspr. 222.

Maschinenbau-Akt.-Ges. vorm. Beck & Henkel, Cassel

Elektrisch betriebene Verladebrücken,
Kranen aller Art, 14015
Lasten- u. Personenaufzüge,
Schiebebühnen, Rangierwinden,
Waggonkipper, Hängebahnen,
Transport-Anlagen,

Vertreter: **Ingenieur A. Schäck, Mannheim.**

Dr. med. Eberth aus Frankfurt a. M.
Spezialarzt für 11134
Haut- u. Geschlechtsleiden
Sprechstunden: Jeden Montag u. Donnerstag, von 12—6 Uhr. Mannheim, Bahnhofplatz 7, I.

Gesichtsbehandlung Massage, Hautpflege

Entfernung lästiger Gesichtshaare Warzen Leberflecken Pickel durch Elektrolyse nach System Dr. Classen, einzig bewährtes und anerkannt erfolgreichstes, ärztlich empfohl. Verfahren. Weitgehendste Garantie für durchaus sicheren vollständ. Erfolg

Luise Maier
H 1, 3. Breitestr. Mannheim früher Q 4, 20.
Grösstes und bedeutendstes Institut am Platze.

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Ein einfaches Rechenexempel

über die Rentabilität von Schmidt's Waschmaschine.
In einem Monat kostet die Wäsche in einem mittleren Haushalt bei Handwäsche:
1 Waschfrau 2 Tage à M. 3.00 ... M. 6.00 } pro
20 Stunden Feuerung à 10 Pf. ... „ 2.00 } Jahr also
2 Tage Beleuchtung ... „ 0.25 } M. 99.00
Mit Original Schmidt's Waschmaschine ohne Waschfrau, nur mit dem Mädchen:
Nur 5 Stunden Feuerung à 10 Pf. . M. 0.50 } pro Jahr
Beleuchtung nicht nötig ... „ — } also M. 6.00
Sie sparen also in einem Jahr mit SCHMIDT's Waschmaschine M. 93.00. Die Maschine macht sich also fast im ersten halben Jahr bezahlt, und die Wäsche kostet dann nur das bischen Seife, die bei der Handwäsche natürlich auch nötig ist. Ausserdem entgehen Sie den maßlosen Ansprüchen d. Waschfrauen und erhalten Ihre Wäsche viel länger tadellos. Mehr als 250 000 Stück im Gebrauch. — Verkaufsstellen-Nachweis durch C. KOCH, Berleburg.
10826

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer

14506 — gegründet 1900 —
Inhaber **Eberhard Meyer**, konzessionierter Kammerjäger
Collinistrasse 10 „ Mannheim „ Telephon 2318
Uebernimmt die Reinigung sowie Freihaltung von einzelnen Räumen u. ganzer Anwesen von Ungeziefer jeder Art unt. weitgeh. Garantie.
Spezialist in radikaler Wanzen Ausrottung.
19jährige praktische Erfahrung; vorzüglich geschultes Arbeitspersonal. Aeltestes, renommiertes und leistungsfähigstes Unternehmen in Süddeutschland. Abonnem. für die Hrn. Hausbesitzer, Hoteliers, Fabrikanten empfehlensw. Kostenfreier Besuch u. Voranschläge ohne Verbindlichkeit.
Kontrahend vieler staatlich. und städtischer Behörden.

Orthopädisches u. Medico-mechanisches
Zander-Institut
Elektrische Lichtbäder 13992
Mannheim, M 7, 23.
Telephon 659. Telephon 659.

Apfelwein
prima Qualität, ungezuckert, glanzhell in Fässern von 40 Ltr. an 26 Pfg. (Fässer leihweise) in Literflaschen von 20 Ltr. an 30 Pfg. (nur gegen Flaschenpfand) 14784
Wirte und Wiederverkäufer Preisermäßigung. Frei ins Haus.
I. Großapfelweinkelterei „Palatina"
Gebrüder Weil, Mannheim Telephon 2253.

Zu vermieten

B 2, 4 III, 2 Zim., Kammer u. Küche per sofort zu vermieten. 1995

B 7, 10
3. St. 5 Zim. m. Bad, ev. 6 Zim., Mansarde u. sonst. Zub. sof. od. auf 1. Okt. zu verm. Zu erfr. 4. Stock. 2107

F 4, 3 2. St., 6 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres part. 22429

F 4, 17 V. Stock
2 Zimmer mit Küche p. 1. Juli zu verm. Näheres O 3, 4a im Tapetengeschäft. 23682

H 7, 13 2 Z. u. K. m. Abschl. z. v. Näh. 2. St. r. 1274

H 7, 34 3. St., 3 Zimmer u. Küche sof. z. v. 23674 Näh. 2. St.

J 2, 4 (Marktstraße)
4- u. 3-Zimmer-Wohnung mit Bad zu verm. 1748

K 3, 13 (Ring) im 1. Stock, 4 Zimmer, sämtl. auf die Ringstraße, Balkon, Magdz. an ruh. bess. Familie a. 1. Juli zu vermieten. 23626

L 8, 8
Eleg. 7 Zimmerwohn. I. St. mit freier Gartenaussi., reichl. Zubeh. z. 1. Okt. zu verm. Näheres 2. St. 23675

U 6, 12, 7 Zimmer, Küche, und Bad per sofort oder später zu vermieten. 22248

U 6, 19
5. St., 2 Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu verm. 2'673

U 6, 30 1. St. 3 Zimmer u. Küche p. 1. Juli zu vermieten (2102)

In dem Eck-Neubau
Otto Beckstr. 10
und
Richard Wagnerstr. 50
Oststadt sind schöne, gesunde
5 Zimmer-Wohnungen
mit reichlichem Zubehör und allem Komfort neuzeitlich ausgestattet per sofort oder später zu vermieten. 22871
Auskunft von 1 bis 6 Uhr im Hause oder Telefon 1816.

Akademiestr. 13, 3 Zimm. u. Küche zu vermieten. 23401

Augartenstr. 79
3. St. n. d. Straße, 1 Zim. und Küche, 1. und 2. Stock Seitenbau 2 Zimmer u. Küche, Toreinfahrt u. Hof. Zu erfr. Friedrichsplatz 12, Rohrer.

Augusta-Anlage 11
2 Treppen, elegante Wohnung, 6 Zimmer, Bad u. allem Zubehör per 1. Oktober zu verm. 23649

Beethovenstr. 8 (Nähe Wasserturm) schöne 3 Zim. Wohnung, versetzungsh. per 1. Okt. ev. früher z. verm. Näh. 4. Stock lks. 2093

Friedrichsfelderstr. 39, 4. St., 1 u. 2 Zim. u. Küche. 1816 Näh. Friedrichsplatz 12, Rohrer.

Jungbuschstraße 25
Vdhs., 2 Zimmer und Küche, Zubehör zu verm. 1893

Kirchenstraße 9
6 schöne
gr. Zimmer u. Zubehör
auf 1. Juli l. Js. od. später als
Bureau oder **Wohnung**
zu vermieten. Näheres daselbst im Bureau, Hinterhaus. 23610

Kirchenstr. 16 Part. Wohn. von 5 Zim. gr. Badezimmer, 2 Mans., Waschk. Speich. bis 1. Okt. event. früher wegzugsh. zu verm. Preis 850 Mk. 1903

Mollstr. 4, 2 schöne Zim. u. Küche p. 1. Juli zu verm. Näheres Laden. 1629

Mollstraße 32
1. Stock, schöne 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. Juli zu verm. 23625

Meerfeldstr. 23 2 Zim. u. Küche z. v. Näh. 2. St. 23498

Meerfeldstr. 84
schöne 2 Zimmerwohnung mit Bad u. Mansarde sofort oder später billig zu verm. 23659 Näh. 2. Stock, Joh. Geisel.

Kleine Merzelstr. 6
Nähe Bahnhof 23672
schöne 5 Zimmerwohnung mit Mansarde und Bad, per sofort preiswert zu vermieten. Näh. Kl. Merzelstr. 4, 3. Stock.

Oberstadt
(Eckhaus), sehr gut ausgestattete 1. Etage, 6 Zimmer, 2 Kammern u. reichl. Zubehör per 1. Juli od. später zu vermieten. 23650
Näheres Bureau, N 4, 4.

Planken
Wohnung 5 oder 7 große Zimmer mit reichlichem Zubehör vorzügliche Lage für Arzt, Bureau etc. auf 1. Oktob. billig zu verm. O 3, 6, 2 Tropp. Tel. 4283 11257

Rosengartenstr. 16,
3 Treppen,
schöne Wohnung, 5 Zim. mit Bad, Veranda u. Balk., Gas u. elektr. Einrichtung sowie allem sonst. Zubehör p. Juli oder später zu vermiet. Näh. part. daselbst. 23403

Rosengartenstr. 21
2. St., 3 Zim. mit Zubeh. zu verm. 2097

Rheindammstr. 37, 2. Stock schöne Wohnung, 4 Zim., Küche, Bad, Magdkammer etc. per 1. Sept. zu vermieten. 23618

Mannheimer Fremden- und Verkehrsbuch.

Preis 50 Pfg. Für jeden Touristen unentbehrlich. — Zahlreiche Tourenvorschläge. **Preis 50 Pfg.**
In allen Buch- und Papierhandlungen, bei den Zeitungsträgerinnen des General-Anzeigers zu haben, wie auch in der
Expedition des Mannheimer General-Anzeigers E 6, 2. Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Stimmen aus dem Publikum.

Kornblumentag.

Kürzlich gab ein Veteran von 1866 seiner Enttäuschung über die Art der Verwendung des Ergebnisses des Kornblumentages Ausdruck. Es kann ruhig behauptet werden, daß dieser Veteran aus dem Herzen der gesamten Mannheimer Bürgerschaft gesprochen hat. Hätte man vor Einleitung der Sammlung über die geplante Verwendung des Geldes Aufschluß gegeben, so wäre auch die reizendste und liebenswürdigste Dame nicht in der Lage gewesen, den größten Teil der hiesigen Bürger auch nur einen Groschen aus der Tasche zu locken. Der Wunsch der Spender ist es auf keinen Fall, daß das Geld in Karlsruhe zur Bildung eines Fonds verwandt wird, von dem bedürftige Veteranen nach Einreichung von Gesuchen endlich einmal 10—20 M. erhalten, sondern der gesamte Erlös soll ohne Rücksicht auf die Bedürftigkeitsfrage gleichmäßig unter den Veteranen (und diese sind ja bald zu zählen) verteilt werden. Nur durch die Zuweisung eines solchen größeren Betrages ist den alten Kriegern gedient, da sie alsdann eher in der Lage sind, drückende Schulden zu bezahlen und sonst eine notwendige Anschaffung zu machen. Es soll dabei keiner übergangen werden, jeder Veteran soll soviel erhalten wie der andere. Das nenne ich Veteranendank!! Und wenn wirklich einige Edelmütige darunter sind, die auf eine solche Zuweisung nicht angewiesen sind, so steht es ihnen frei, zugunsten der Bedürftigen darauf zu verzichten. Es kann ja dann an einem andern Tag, vielleicht Weihnachten, nochmals eine Verteilung der übrig gebliebenen Gelder vorgenommen werden. Wird die Sache anders gehandhabt, so ist es klar, daß der dadurch notwendig werdende Beamtenapparat die Hälfte der Spenden wieder aufzehrt und dies lag wirklich nicht im Sinne der Geber. Zweifeln Sie an meinen Ausführungen, so läßt sich der Beweis am besten und schlagendsten dadurch erbringen, daß Sie nochmals einen Kornblumentag veranstalten; das Resultat wird auf Grund der gemachten bitteren Enttäuschungen auf alle Fälle ein weit wenig günstiges sein.
O. F.

Sportliche Rundschau.

Rasenspiele.

* **Karlsruhe**, 19. Juni. Die Schülerwettkämpfe zum erstenmal veranstaltet vom Karlsruher Fußballverein, wurden durch die ungünstige Witterung sehr beeinträchtigt, dennoch wurden ganz bedeutende Leistungen erzielt. Die Teilnehmerliste wies 71 Schüler auf, vom Seminar 1, Seminar 2, Pädagogium, Realschule, Gymnasium Karlsruhe, Gymnasium Durlach, Humboldtschule und Schüler des Karlsruher Fußballvereins.

F.-G. „Viktoria" Neckarhausen 1908 und F.-Kl. Viktoria Neu-Isenburg 1908 standen sich am vergangenen Sonntag zu einem friedlichen Kampfe gegenüber. Neckarhausen hatte Anstoß, und konnte schon in 2. Minute das erste Tor einsenden. Neuisenburg wurde noch vor Halbzeit ein Elfmeier zugesprochen, den sie nicht für ihre Farben buchen konnte, und ging so mit 1:0 in die Pause. Nach Halbzeit wurden nach schöner Kombination noch 2 Tore gebucht. Neckarhausen ging mit 3:0 als Sieger hervor. Am kommenden Sonntag begibt sich Neckarhausen nach Schwetzingen, um sich mit Vereinigung Schwetzingen zu messen.

Kein Rauch? Kein Russ?
Schon wieder ein Herd mit
Patent-Sichert-Feuerung!
Gebrüder Roeder Darmstadt
Man verlange Broschüre Nr. 78. 7703

Globeline

die seit Jahren bewährte,
anerkannt beste Ofenpolitur
macht Herde und
eiserne Oefen
mühelos 14645
tiefschwarz glänzend
Staubt nicht! Riecht nicht!

11jährige Praxis!
Nervenschwäche
Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Ischias, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Haarkrankheiten, Flechten, Beingeschwüre etc., auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsstörung arzneilos durch
Natur- u. elektr. Lichtheilverfahren
giftfreie Kräuterkuren und Elektrotherapie.
Nähere Auskunft erteilt **Direktor Hch. Schäfer**
Lichtheil-Institut „Elektron" nur N 3, 3
gegenüber dem Restaurant zum „Wilden Mann"
Mannheim. 14086
Sprechstunden: täglich von 9—12 und 2—8 Uhr abends, Sonntags von 9—12 Uhr.
Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben
Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer
Zivile Preise. Prospekte gratis. Tel. 4890.
Erstes, grösstes und bedeutendstes Institut am Platze.

Die Bekämpfung der Schnakenplage im Sommer betr.

Aufgrund des § 87a P. St. G. B. und der Verordnung des Gr. Ministeriums des Innern vom 15. Dezember 1910 wird für den Amtsbezirk Mannheim mit Zustimmung des Bezirksrates folgende, mit Entschließung des Großh. Landeskommissärs vom 11. April 1911 für vollziehbar erklärte 1165

bezirkspolizeiliche Vorschrift

erlassen.

§ 1.

Die Grundstückseigentümer und Grundstücksbesitzer (wie Mieter, Pächter, Nießbraucher), sowie ihre Vertreter sind verpflichtet:

a) Sämtliche im Freien zwecklos umherstehenden Gefäße, in welchen sich Wasser zu sammeln pflegt (Gießkannen, Töpfe, Flaschen, Konservenbüchsen etc.) zu entfernen oder wasserfrei zu halten.

b) Alle Arten von zwecklosen Flüssigkeitsansammlungen zu vermeiden oder zu beseitigen, insbesondere nutzlose stehende Gewässer, **Tümpel**, Druckwasser enthaltende Erdsenkungen zuzuschütten oder das Wasser daraus abzuleiten.

c) Wasserbehälter, Pfuhl- und ähnliche Gruben, entweder völlig dicht zu schließen oder wöchentlich zu entleeren oder in den Monaten April bis September allmonatlich mindestens 1 mal mit einem zur Vertilgung der Schnakenlarven geeigneten Mittel (Saprol, Venol, Petroleum u. s. w.) zu übergießen.

d) **Stehende Gewässer** (Teiche, Bassins, Gräben u. dergl.) in denen sich keine Fische befinden, in den genannten Monaten monatlich mindestens 1 mal mit Saprol, Venol, Petroleum zu übergießen.

§ 2.

Die Gemeinden werden sich von der richtigen Ausführung der vorgeschriebenen Maßnahmen durch besonders dafür bestellte Personen vergewissern; sie sind berechtigt, das Begießen mit Saprol und dergl. selbst auszuführen.

§ 3.

Ergibt sich bei der Nachschau, daß die Verpflichtungen nicht, oder nur ungenügend erfüllt wurden, so werden die Gemeinden die erforderlichen Maßnahmen auf Kosten der Verpflichteten durchführen.

§ 4.

Den mit der Ueberwachung und dem Vollzug der vorgeschriebenen Maßnahmen betrauten Personen ist, sofern sie sich genügend ausweisen, das Betreten der Grundstücke haben sie die Grundstücksbesitzer oder deren Stellvertreter in Kenntnis zu setzen.
zur Erfüllung ihrer Aufgabe bei Tage jederzeit zu gestatten. Bevor sie jedoch irgend welche Maßnahmen vornehmen,

§ 5.

Weitere Anordnungen können durch das Großh. Bezirksamt getroffen werden, insbesondere kann die Anwendung eines als besonders wirksam erprobten Vertilgungsmittels (§ 1c und d) angeordnet werden.

§ 6.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 87a P. Str. G. B. mit Geld bis zu 60 ℳ oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Mannheim, den 15. April 1911.
Großh. Bezirksamt III:
gez.: Dr. Sauter.

Nr. 18803 I. Vorstehende bezirkspolizeiliche Vorschrift bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 8. Mai 1911.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.
Riemann.

Bekanntmachung.

Herstellung der öffentlichen Gehwege durch die Stadtgemeinde betr.

Nr. 34126 I. Wir haben die Wahrnehmung gemacht, daß in zahlreichen Fällen die Grundstückseigentümer die Herstellung der Gehwege selbst ausführen lassen.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß dieses Verfahren unzulässig ist, da nach dem bereits mehrfach veröffentlichten Gemeindebeschluß vom 22. Februar 1910 die erstmalige Herstellung mit Ausnahme der vorläufigen Gangbarmachung sowie jede Erneuerung der öffentlichen Gehwege Sache der Stadtgemeinde ist. 300

Wir werden genötigt sein, künftighin gegen Grundstückseigentümer, die obige Bestimmung nicht genau befolgen, mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln einzuschreiten.

Mannheim, den 4. August 1910.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.
Zeitler.

Kleines rentables 16426
Elektrizitätswerk
mit langer Konzessionszeit bei entsprechender Anzahlung zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote an **Gebrüder Grabert, Echenau, Württbg.**

B 4, 14 **Georg Lutz** B 4, 14
Ia. Kochherde mit **vorzüglichen Bratöfen. Reparaturen** und **Ersatzteile** jeder Art. **Instandsetzung** schlecht brennender oder schlecht backender Herde unter Garantie. (16497)

Wohnungen

O 6. 9 Ecke kleine Planken (Neubau).
Herrschaftliche Wohnung
4. Stock, 9 Zimmer, Küche, Badez. 2 Mansarden, Zentralheizung, Lift, Staubsauger ꝛc. per sofort oder später zu vermieten. Näheres **T 6. 17,** Baubüro. Telephon 881 29414

Augusta-Anlage 12
(Neubau, Ecke Werderstraße)
sofort oder für später zu **vermieten:** 23410
10—12 Zimmer-Wohnungen
mit Diele, Wintergarten, vollständig eingerichteten Bädern, Warmwasserheizung, Centrale Warmwasserbereitung, Vacuum, Gas- und elektr. Licht. Elektr. Kraft-Anlage für Koch- und Heizzwecke, Personenaufzug, Hausmeister. Auskunft beim Eigentümer parterre. **Telephon 3907.**

Villa-Wohnungen
Heidelberg, Bergstraße 103/5
bevorzugte Lage, m. gr. mod. ausgest. **4 u. 5 Zim.,** je eingr. Bad, Erker, Loggia, Mädchenz. u. sonst. Zubeh., Gas, u. elektr. Licht, evtl. 2 Geschosse zus. **zu verm.** bis 1. Okt. od. früher. Näh. P. Baer, Heidelberg, Bergstraße 103, part. [23660

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir hierdurch die schmerzliche Nachricht, dass unser guter treubesorgter Gatte, Vater, Sohn und Bruder, Herr

Wilhelm Niederheiser

Kunst- und Handelsgärtner

heute nach langem schwerem Leiden im 42. Lebensjahre verschieden ist.

Mannheim, den 23. Juni 1911.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Sofie Niederheiser geb. Beyhl.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4¼ Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ab- und Zuschreiben der Einkommen- und der Vermögensteuer wird am **Montag, 10. Juli 1911 vormittags** von **8—11 Uhr** und **nachmittags** von **3** bis **5 Uhr** im **Schulhause Waldhof** hier vorgenommen werden.

In dieser Frist müssen die Einkommen- und die Vermögensteuererklärungen abgegeben werden. Wer Hilfspersonen in anderer Weise als lediglich in seinem Haushalt oder beim Betrieb der Landwirtschaft gegen Entgelt beschäftigt, hat das hierfür vorgeschriebene Verzeichnis auszufüllen und bis zum Beginn obiger Frist beim Schatzungsrat einzureichen. 1279

Die hierzu erforderlichen Vordrucke sind, sofern sie nicht zugestellt werden, beim Schatzungsrat abzuholen. Wer die ihm obliegenden Steuererklärungen und Anmeldungen der Hilfspersonen nicht rechtzeitig oder wahrheitswidrig erstattet, macht sich strafbar.

Zur näheren Belehrung werden die Steuerpflichtigen auf die an der Ortsverkündigungstafel angeschlagene Bekanntmachung verwiesen.

Mannheim, 17. Juni 1911.
Der Vorsitzende des Schatzungsrats:
Ritter.

Arbeitsvergebung.

Zur Instandsetzung der Holzfassaden am Schulhaus K 5 sollen im Wege des öffentlichen Ausschreibens die

Tüncherarbeiten

vergeben werden. Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Freitag, 30. Juni 1911, vorm. 11 Uhr,

an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Die Angebotsformulare werden im Zimmer 126 kostenlos abgegeben. 1283

Mannheim, 20. Juni 1911.
Städt. Hochbauamt.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Verwaltungsgebäudes für das Straßenbahnamt soll im Wege des öffentlichen Ausschreibens die Ausführung der **Schmiedearbeiten** vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Freitag, 30. Juni 1911, vormittags 11 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Zimmer 125) einzureichen, woselbst die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter oder deren bevollmächt. Vertreter erfolgt.

Die Angebotsformulare werden im Zimmer 126 kostenlos abgegeben. Auskunft im Baubüro (Ecke Collini- und Nuitsstraße). 1280

Mannheim, 20. Juni 1911.
Städt. Hochbauamt.

Unterricht

Gründl. Klavier- und Violin-Unterricht ert. ein staatl. gepr. Musiklehrer. Mäßiges Honorar. Offerten unter Chiffre 2178 an die Exped. d. Bl.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der II. Höheren Mädchenschule soll die Ausführung der 1288

Schlosserarbeiten

im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Donnerstag, den 29. Juni, vormittags 11 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Die Angebotsformulare werden im Zimmer 126 kostenlos abgegeben. Auskunft im Baubureau (Ecke Collini- u. Nuitsstraße).

Mannheim, 21. Juni 1911.
Städt. Hochbauamt.

Versteigerung.

Mittwoch, 28. Juni 1911 nachm. von 2 Uhr an findet im Versteigerungslokal des hiesigen städtischen Leihamts, Litra **C 5 No. 1** — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — die 1287

öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder

gegen Barzahlung statt.

Das Versteigerungslokal wird jeweils um halb 2 Uhr geöffnet.

Kindern ist der Zutritt nicht gestattet.

Mannheim, 23. Juni 1911.
Städtisches Leihamt.

Dung-Versteigerung.

Montag, den 26. Juni 1911, vormittags 10 Uhr, versteigern wir auf unserem Büro, Luisenring 49, das Dungerzeugnis von 93 Pferden vom 26. Juni bis mit 30. Juli 1911 in Wochenabteilungen gegen bare Zahlung.

Mannheim, den 17. Juni 1911.
Städt. Fuhrverwaltung:
Krebs. 1270

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 26. Juni 1911, nachmittags 2 Uhr werde ich in Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 61227

Zigarren, Möbel u. Sonstiges.

Mannheim, 23. Juni 1911.
Dingler, Gerichtsvollzieher.

Nachlaß-Versteigerung.

Die zum Nachlaß des Frl. **Anna Maria Wehner** gehörige Fahrnisse versteigere ich am 61222

Dienstag, 27. Juni d. Js., nachm. 2½ Uhr,

M 4, 1 3. St., öffentlich gegen bar, als:

1 kompl. Bett m. Federbetten, 1 Chiffonier, 1 Sofa, 1 Kommode, 1 Nachttisch, 1 Handnähmaschine, 4 Rohrstühle, Frauenkleider, Weißzeug, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 2 Tische, Küchengeschirr und Sonstiges.

Der Nachlaßpfleger:
Theodor Michel.

Vermischtes

Famille Française, demande à échanger un enfant pendant un mois pour se perfectionner dans la langue. 61218
Baron de Mercey, Château de Mercey (Montbéliet) France.

Welche liebevolle Frau würde mit einer andern Frau mit 2 Kindern eine gemeinschaftliche Wohnung teilen? Off. an **Frau Thierauer, L 10, 10 II. St.** 61226

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2, 1. Tel. 496.

Große Fabrik
bei Mannheim **sucht**
gewandten
Korrespondenten,
perfekt in Englisch und Französisch, flott. Stenograph, guter Maschinenschreiber, vorerst **aushilfsweise,** event. beständig. Eintritt baldmöglich. Offerten unter **L. 847 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.** 7780

Tätiger 7777
Teilhaber
mit einer Einlage von Mark 10—20000 zur Vergrößerung eines rent. Engros-Versandgeschäfts in Karlsruhe sofort gesucht. Leichte u. angenehme Tätigkeit für jüng. Kaufmann im Alter von 20—30 Jahren in einem zukunftsreichen Unternehmen. Off. unt. **F 2659** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe** erbeten.

Reelle Heirat!
Selbständiger Kaufmann, Besitzer eines großen Detailgeschäftes in Frankfurt a. M., vermögend, 28 J., evang., von gutem Charakter, liebenswürdigem Wesen, aus sehr guter bürgerlicher Familie, s. passende Lebensgefährtin nicht üb. 26 J. mit entsprechend. Barvermögen. Eltern, Verwandten usw. werd. frdl. gebeten Off. unter **D. 5795 an Haasenstein u. Vogler, Frankfurt a. M.** einzureichen. Diskret. an Ehrensache Vermittler verbeten. 7778

Zu verkaufen

Zu verkaufen
die ganze Wirtschafts- u. Elektr. Metzgerei-Einrichtung
vom alten Storchen, J 1, 8
bestehend aus: National-Kasse, Elektrisches Musikwerk, Gläser, Porzellan, Kücheneinrichtung, Eiskästen, Küchenschränke, 30 Fleisch- u. Sauerkrautständer, 60 Mille Zigarren, Schnaps, Wein, Bier, Wolf, Hackklötze, Brücken- und Schnell-Waage, Fleischspritze, Mangmulde, Elektromotor, Waschmaschine, 12 Personalbetten, Schränke, Tische, Sofas u. s. w.
Stelle mein Musikwerk auch in gutes Lokal. 16183
Anzusehen bei
Lautenschläger,
J 1, 8.

Mannheim Strohmarkt O 4, 6/7 — RUDOLF MOSSE — Annoncen-Annahme f. alle Zeitungen

Tüchtige
Akquisiteure
erhalten hohes, festes Gehalt bei guteingeführter Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft. Offert. unter W. 127 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 10883

Heiratsgesuch.
Alleinsteh. Herr, mittl. Jahren, Besitzer eines hochf. rent. Wein-Restaurant, Jahresgeschäft, sucht pass. Heirat. — Ausführl. Offert. unter **F. L. T. 324 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 11...

Vertreter
für einen spielend leicht verkäufl. patent. Massenartikel 11255
gesucht.
Künstler aus sämtl. Geschäftsz. Hohe Prov. **Off. sub F. G. U. 340 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Zum Verk. einer für Villen- u. Einfamilienhäuser nötig. Einrichtung [11287
Vertreter
gesucht. Lukrative Nebenverdienung, Provision wird sof. n. Eing. des Auftrags in bar gezahlt. Bei Kenntnis u. erford. Herren i. Baumeister- u. Architektenkreisen bef. angenehm. Ausf. Off. m. Photogr. unt. **F. C. T. 317 a. Rud. Mosse, Frankfurt a. M.**

Kapitalisten gesucht.
Zur Ausbeutung eines patentamtlich geschützten neuen absturzsicheren Luftschiffsystems werden Kapitalisten zur Gründung eines Luftschiffbaukonsortiums gesucht. Event. ist das Modell verkäuflich. **Gefl. Off. unt. F. F. 1384 an Rud. Mosse, Freiburg i. B.** 11264

Betriebsleiter
Für neu errichtete Filialfabrik einer bedeutenden Spezialmaschinenfab. Süddeutschlands, wird ein jüngerer energischer Techniker **gesucht** der mit modernen Fabrikations-Methoden vertraut ist und bereits im Betrieb tätig war. Gefl. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften u. Photographie unt. Chiffre **S. G.** 8119 an **Rudolf Mosse, Stuttg.** erbeten. 11273

Stellen finden

Intelligenter Herr, der die nötigen Eigenschaften für die
Reise
besitzt und mit den ländlichen Verhältnissen im Bezirk
Mannheim
vertraut ist, kann sich bei ernstl. Bemühen eine gute
Lebensstellung
mit festem Gehalt, Tagesspesen, Provision, Pensionsberechtigung erwerben. Bisheriger Beruf gleichgültig, da prakt. Einarbeitung erfolgt. Herren, die gesonnen sind, sich der Ihnen zufallenden Aufgabe mit Ernst und Ausdauer zu widmen, wollen Offerten mit Bild und Lebenslauf unter Nr. 61215 an die Exped. d. Bl. einreichen.

Angesehene deutsche Feuerversicherungsgesellschaft mit äußerst günstigen Bedingungen **sucht** 11284
Hauptvertreter
gegen höchste Provisionen und festen Zuschuß. Offert. u. F. K. 4570 a. Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. erbeten.

Tüchtiger
Kranenführer
für Mohr sowie Jäger-Kran gesucht. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit sowie Lohnanspruch, befördert die Expedition ds. Blattes unter Nr. 61212.

Platzvertreter gesucht für
Bauspezialität.
Lagerk. 18, Amt 27. Berlin. (11286)

Eine gute Zukunft!
bieten wir strebs. Herrn bei Uebernahme einer **Versandstelle.** Streng reelle Sache, pass. f. Jedermann, g. gleich, ob i. Stadt o. Landwohnh. Keinerlei Kenntn. nötig. Das Geschäft wird von u. sowohl eingef. Gr. Rekl. a. uns. Kosten. Sof. gr. Umsatz u. g. Verd. v. Anf. an. Risiko ausgeschl. Auch o. Aufg. d. Beruf. z. betr. Durch i. L. m. a. einf. Leute, w. berücks. Ausk. kostenl. Off. u. **Versandgeschäft an Daube & Co., Cöln.**
2042

Für die Abteilungen:
Haushaltungsartikel
Wäscheartikel und
Kurzwaren
zum baldigen Eintritt
Tüchtige
Verkäuferinnen
bei hohem Salair gesucht.
Offerten mit Angaben seitheriger Tätigkeit, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Photographie erbittet 61216
Warenhaus
J. Knopf
Worms a. Rh.

Köchin oder Koch
gesucht, monatl. Mk. 50—60 Gehalt, Kost u. Logis, Wäsche frei. 61225
Hotel-Restaur. Gutenberg Heidelberg.

Lehrlingsgesuche

Lehrling
mit einjähr.-freiw. Zeugnis, gegen sofortige Vergütung gesucht.
Rhein. Schuhfabrik, Langstraße 23/27.

Stellen suchen

Talentierter schulentlassener Junge sucht sofort Stelle auf techn. Büro. Offert. unt. Nr. 2213 an die Exped. d. Bl.

Köchin u. 2 junge Mädchen suchen Stellen. — Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Böhrer, R 2, 2, p. — Tel. 2516

Werkstätte

U 5, 17
heller Raum ca. 80 qm, mit elektr. Anschluß für Werkstatt od. Magazin, ganz od. geteilt, auf 1. Juli od. später z. v. Näheres parterre. 23669

Wohnungen

Eleg. Wohnungen von 7 u. 8 Zimmern zu vermieten. Näheres **J. Perrr,** Rosengartenstr. 22. 23041

Schöne geräumige
6 evtl. 5-Zimmer-Wohnung
mit Balkon, Bad, großer Küche nebst allem Zubehör per sof. oder 1. Juli zu verm. 23380
Näh. **F 7, 18,** 3 Stock.

Wohnung oder Büro
zu verm. 6 Zimm. nebst Zubeh. 23681 **J 7, 20.**

Schwetzingerstraße 133
Wohnung mit Stallung (seit 20 Jahren Kutscherei) für 2—7 Pferde u. Zubehör z. v. 23689
Näh. daselbst oder **M 3, 9a.**

Möbl. Zimmer

K 2, 8 2 Tr., u. d. Fruchtbr., elegant möbl. Zimmer per 1. Juli zu vermieten. 2209

Elisabethstraße 6, 4 Trepp., schön möbl. Zimmer an ein Fräulein zu vermieten. 23693

Waldparkstr. 9, 1. St. Hübsch möbl. Gz. in schön. Lage neb. Garten bill. zu verm. 1878

Schön möbliertes Zimmer per 1. Juli zu verm. 23664 Weinrestaur. Schmidt, O 4, 8.

2 Zimmer
mit Pension sind zu vermieten. **Friedrich-Kaufmannstiftung Seckenheimerstr. 13.** 23326

MARCHIVUM

Buntes Feuilleton.

— **Werktätige Reklame.** Neuerdings sind die Amerikaner darauf verfallen, eine Reklame zu machen, die ebenso wirksam ist, wie ihre bekannten, unglaublichen und Aufsehen erregenden Arten, dabei aber viel billiger ist: die werktätige Reklame. Sie beruht darauf, daß nicht der Reklamemacher selbst, sondern andere Leute die Meinung verbreiten, die den Käufern beigebracht werden soll. Ein prächtiges Beispiel dafür erzählt die „New York Sun": An einem stürmischen Tage sieht man vor der Newyorker Hafeneinfahrt ein Boot, das mit fünf Menschen besetzt ist, schwer mit Sturm und Wellen kämpfen. Zuschauer sammeln sich an, die mit den Ferngläsern den Kampf ums Leben beobachten, eine große Menschenmenge strömt zusammen, aber ehe ein Rettungsboot ausgeschickt werden kann, ist das kämpfende Boot schon gescheitert. Eilends stößt nun das Rettungsboot ab, aber, o Wunder: die fünf Schiffbrüchigen kamen höchst eigenhändig ans Land geschwommen, trotz Sturm u. Wellenschlag: sie sind nämlich mit XYZ's Rettungsring ausgestattet! Eine große Menschenmenge hat den Vorfall gesehen, alle Zeitungen berichten darüber, der Zweck wird erreicht, und bezahlt werden nur die fünf Hauptschauspieler und ein paar Leute, die den Menschenauflauf inszeniert haben. Ein anderes Beispiel: Herr Writing, ein Ingenieur in Philadelphia, hat einen neuen, kugelsicheren Panzer erfunden, aber trotz aller Bemühungen gelingt es ihm nicht, irgendeine Behörde dazu zu veranlassen, ihn auszuprobieren. Herr Writing aber ist ein echter Amerikaner und verfällt deswegen auf folgenden Kniff: während der lebhaftesten Geschäftszeit geht er eines Tages durch eine der Hauptverkehrsstraßen Philadelphias — nichtsahnend und völlig harmlos. Da, plötzlich überfallen ihn drei Kerle; zwei davon schießen ihre Revolver auf seine Männerbrust ab, der dritte sticht mehrmals mit einem langen Dolchmesser nach demselben Ziele. Herr Writing aber lächelt seelenruhig und geht unverletzt weiter, während die drei Straßenräuber ihm mit offenem Munde nachstarren, bis die Polizei sich ihrer annimmt. Am selben Abend noch liest ganz Philadelphia, ohne daß Herr Writing auch nur einen Pfennig zu zahlen hat, wie prachtvoll sein Panzer Schutz gewährt.

— **Wie Bismarck die deutsche Sprache verteidigt hat.** Der „Straßburger Post" erzählt ein Leser eine hübsche Anekdote, die sein alter Grammatiklehrer alljährlich zum Besten gab, wenn er auf das interessante Kapitel der Synonymik zu sprechen kam. Er begann gewöhnlich also: Trotzdem es in unserer herrlichen und wortreichen Sprache viele synonyme Wörter gibt, sind sie doch bloß sinnverwandt. Denn jedes hat wieder seine eigene, seine besondere Bedeutung, die wesentlich von dem mit ihm sinnverwandten Worte abweicht. Dies machte unser Nationalheld Bismarck einmal auf ganz drastische Weise der russischen Gräfin Schuwalow klar, die er bei irgend einem Zweckessen zur Tischnachbarin hatte. Die geistreiche Dame rümpfte etwas die Nase über die schwerfällige deutsche Sprache, die an Klarheit zu wünschen übrig lasse, weil für einen Ausdruck oft mehrere Wörter angewandt würden, die die gleiche Bedeutung hätten. Der Reichskanzler versuchte seine Nachbarin von diesem Vorurteile gegen das Deutsch abzubringen, aber es war vergebliche Liebesmühe. Sie blieb bei ihrer Ansicht. „Ja, wären Frau Gräfin vielleicht so freundlich, mir einen Beleg für dero Behauptung anzuführen?" entgegnete schließlich der gutgelaunte Fürst. „Das ist sehr leicht," meinte seine Gegnerin, „da haben Sie gleich die beiden Wörter gespeist und gegessen." — Lächelnd erwiderte der Reichskanzler: „Und doch hat jeder dieser beiden synonymen Ausdrücke wieder eine ganz besondere Bedeutung für sich. Denn sehen Sie, meine Gnädige: Christus hat wohl 5000 Jünger am See Genezareth gespeist, aber er hat sie nicht gegessen." Die Gräfin sah dies ein, führte aber die Wörter sicher und gewiß als neues Beispiel an. „Auch hier befinden sich Gnädigste im Irrtum, wie ich gleich beweisen werde," erwiderte der Fürst. Er sann einen Augenblick nach und fing also an zu erzählen: „Unter den Linden entsteht plötzlich ein Volksauflauf. Ich bemerke die Frau Gräfin im dichtesten Gedränge, wie sie hin und her gestoßen wird. Schnell steige ich aus meinem Wagen, eile zu ihr und geleite sie an einen sicheren Ort. An einen gewissen Ort darf ich sie aber selbstverständlich nicht begleiten," fügte er lächelnd hinzu. Aber auch jetzt wollte die etwas eigensinnige Russin sich nicht für besiegt erklären, sondern meinte spitz: „Die von mir angeführten Beispiele waren vielleicht ungeschickt gewählt, so daß es Ihnen leicht fiel, sie zu widerlegen. Aber welchen Unterschied gibt es zwischen den Ausdrücken gesandt und geschickt?" — „Auch hier kann ich dienen," entgegnete der Fürst auflachend. „Sehen Sie, meine Gnädigste, Ihr Herr Gemahl ist wohl ein Gesandter, aber ganz gewiß kein Geschickter." — Dieser Hieb saß und seine rechthaberische Tischnachbarin verstummte. Dagegen mischte sich nun der dem Reichskanzler gegenübersitzende Graf Schuwalow in das Gespräch, der bisher aufmerksam dem interessanten Wortgefecht gefolgt war, indem er in seinem radebrechenden Deutsch erwiderte: „Und ich sage dennoch, die deutsche Sprack sein eine recht schwierige Sprack. Habens doch einige Wörter drei Artikel." „Und die wären?" fragte kopfwendend der Fürst. „Daß die der Teufel hol!" platzte der Russe heraus und sah den Reichskanzler scharf an. „Das tut dieser ehrwürdige Herr wohl noch lange nicht," entgegnete Bismarck lächelnd, „denn er holt sich zunächst die, die mit der Orthographie auf dem Kriegsfuße leben und die Wörter das und daß verwechseln." Sprachs und drehte seinem Gegenüber den Rücken.

— **Schweigen ist Gold.** Eine ergötzliche Geschichte von einem Richter, der im Vollgefühl seiner Würde mit Vorliebe im Gerichtssaal große Reden hielt, erzählt eine Pariser Zeitschrift. Ein Zeuge sollte verhört werden. „Antworten Sie mit Ja oder Nein," begann der Richter, „der Gerichtshof kümmert sich nicht um das, was Sie glauben, ihn kümmern nur Tatsachen. Auch ich glaubte heute Morgen, meine Uhr in die Westentasche gesteckt zu haben, aber in Wirklichkeit habe ich sie auf meinem Nachttische liegen lassen. Wir wollen hier nur Tatsachen, nicht Meinungen hören." Der Zeuge blieb stumm wie ein Fisch, der Prozeß war schnell erledigt und zufrieden ging der Richter nach Hause. „Du scheinst ja schlimm in Verlegenheit gewesen zu sein," empfängt ihn seine Frau, „wieso hast Du denn Deine Uhr vergessen? Nicht weniger als vier Leute sind jetzt schon hintereinander hier gewesen, um sie abzuholen." Ein furchtbarer Verdacht erhellt den Geist des redseligen Mannes: „Du hast sie doch nicht mitgegeben?" „Aber natürlich, dem ersten, der kam, er sagte noch ausdrücklich, Du ließest mir mitteilen, die Uhr wäre auf Deinem Nachttisch liegen geblieben." Bei der nächsten Verhandlung war der Richter sehr schweigsam.

— **Die auffallend geringe Beteiligung.** Das in Dillingen erscheinende Tag- und Anzeigeblatt bringt in seiner Nummer vom 22. Juni eine Todesanzeige, die durch eine recht sonderbar anmutende Bemerkung ergänzt ist. In der Anzeige gibt die Dillinger Spitalverwaltung das Ableben einer Oekonomenswitwe und Spitalpensionärin bekannt. Nach Mitteilung der Beerdigungsstunde und der Termine dreier Leichengottesdienste läuft der Text der Anzeige wie folgt weiter:

„Die auffallend geringe Beteiligung an dem Leichenbegängnisse verstorbener Spitalinsassen in der letzten Zeit namentlich seitens der mit dem Spitale in Verbindung stehenden hiesigen sehr verehrlichen Geschäftswelt, gibt mir Veranlassung, zur Teilnahme am obigen Leichenbegängnisse und für die Folge hierdurch speziell einzuladen.

Die Spitalverwaltung:
Birmann."

Nach diesem deutlichen Wink wird die „sehr verehrliche Geschäftswelt" wohl wissen, wie sie sich in Zukunft zu verhalten hat. Sonst . . .

Handwerkerbewegung und Gewerbeleben.

* **Das Verborgen von Handwerkslehrlingen** kann die Entziehung des Rechtes zum Halten und Anleiten der Lehrlinge zur Folge haben. Ein Handwerksmeister hatte einige Zeit an zwei Kollegen, welche nicht das Recht zur Anleitung eines Lehrlings besaßen, seinen Lehrling geborgt. Dem Meister wurde daraufhin das Recht zur Ausbildung eines Lehrlings abgesprochen, da er durch seine Handlungsweise den Lehrling in seiner Ausbildung geschädigt, indem er jemand, der dazu nicht in der Lage war, mit der Anleitung betraute, wodurch der Lehrling die entsprechende Zeit nachlernen mußte — Für schlechte Arbeit braucht kein Lohn bezahlt zu werden. Ein Malergehilfe klagte seinen Meister auf Zahlung von etwa 20 M. rückständigen Lohns ein. Der Meister wies nach, daß die gelieferte Arbeit völlig unbrauchbar gewesen und noch einmal habe angefertigt werden müssen. Die Klage auf Lohnzahlung wurde daher abgewiesen und dem Meister noch außerdem Schadenersatz zugesprochen.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen

Juni. **Verkündete:**

14. Ludwig Dietrich, Schlosser und Apollonia Weiß.
14. Albert Külbs, Former und Anna Ruppel.
14. Adam Daßinger, Tagner und Marg. Scheuermann.
16. Friedrich Wilhelm Weber, Geschäftsführer und Emilie Linder.
19. Dr. Adalbert Knauth, k. Gymnasialassistent und Alwine Reiter.
19. Georg Weinacht, Bankbeamter und Marie Ehrenheim.
19. Friedrich Schmidt, Schreiner und Elisab. Burkart geb. Pestler.
19. Alois Seibold, Chauffeur und Rosine Schneider.
20. Sebast. Ebser, städt. Arb. und Anna Kirchner geb. Simon.
20. Heinrich Wilh. Hauck, Techniker und Wilhelmine Losch.
20. Ernst Max Köhler, Monteur und Kath. Höfer.
20. Georg Wemmer, Fabrikarb. und Elisab. Deutsch.
20. Herm. Schleicher, Fabrikarb. und Therese Weißenmayer.

Juni. **Getraute:**

16. Wilhelm Beith, Stadtratssekretär und Minna Schick.
17. Rudolf Kief, Fuhrmann und Kath. Fuchsle.
17. Josef Burk, Schreiner und Kath. Landbeck.
17. Ernst Kieser, kgl. Amtsgerichtssekretär und Marie Höß.
17. Jakob Schlemb, Fabrikarbeiter und Magdalene Köhler.
17. Friedrich Acker, Bahnarbeiter und Magdalene Kühner.
20. Karl Leonh. Mager, Kaufmann und Amalie Elisab. Fink.
20. Gustav Adolf Schlecht, Bureaugehilfe und Rosine Schleeh.

Geburten:

9. Otto, S. d. Johannes Happerth, Schreiner.
11. Emil, S. v. Friedrich Karl Huthoff, Buchbinder.
12. Karl, S. v. Georg Schmidt, Küfer.
11. Eugen, S. v. Georg Nicolaus, Fabrikarbeiter.
10. Alfred, S. v. Andreas Vollmer, Bäckermeister.
10. Hugo, S. v. Andreas Vollmer, Bäckermeister.
13. Elisab., T. v. Franz Hazenbühler, Hilfsarbeiter.
15. Elisab., T. v. Josef Schwalbach, Eisendreher.
16. Ludmilla, T. v. Jakob Breitwieser, Schlosser.
10. Johanna Marie, T. v. Johannes Kühnel, Maurer.
11. Katharine Irmgard, T. v. Johannes Hahn, Schlosser.
18. Emma Sophie, T. v. Peter Paul Graff, Wirt.
17. Ludwig, S. v. Franz Kieser, Glaser.
17. Marie Barbara, T. v. Georg Ferdinand Harder, Kaufmann.
17. Max Ferdinand, S. v. Georg Ferdinand Harder, Kaufmann.
15. Karl Wilhelm Otto, S. v. Karl Wilh. Otto Seidler, Fabrikarb.
18. Irma Ottilie, T. v. Martin Ullrich, Schlosser.
20. Elsa, T. v. Johann Heinr. Rinthner, Schneider.
19. Anna Marie, T. v. Josef Nuß, Fabrikarbeiter.
19. Alwine Gertrud, T. v. August Philipp, Bureaugehilfe.
19. Friedrich Wilhelm, S. v. Joh. Georg Merz, Bäcker.
17. Amalie Rosa, T. v. Friedrich Klath, Installateur.

Gestorbene:

10. Helene, T. v. Josef Schmitt, Brenner, 12 J.
12. Gottlieb Stegmaier, Tagner, 54 J.
10. Peter Artur, S. v. Peter Hörner, Ziegeleiarb., 7 M.
12. Emilie Magdalene, T. v. Hugo Jacob, Lokomotivheizer, 1 J.
14. Jakob Gottlieb Link, Makler, 47 J.
14. Johann Faller, städt. Arbeiter, 63 J.
15. Philipp Georg, S. v. Georg Hopfinger, Fabrikarb., 4 M.
15. Kath. Lützel geb. Rödel, Ehefr. v. Frdr. Lützel, Schreiner, 46 J.
15. Heinrich, S. v. Gg. Heinrich Karl, Fabrikarb., 4 J.
15. Kath. Kehrer geb. Kemm, Ehefr. v. Joh. Kehrer, Fuhrunternehm.
16. Karl Bareiß, Fabrikarbeiter, 52 J.
15. Friedrich, S. v. Ludwig Niklaus, Eisenbahrer, 13 J.
15. Karl Eugen, S. v. Karl Stieber, Fabrikschlosser, 11 J.
12. Josef Oberle, Maurer, 83 J.
16. Magdalene, T. v. Joh. Heinrich Kissel, Maurer, 9 M.
18. Anton, S. v. Theod. Otl, Gasarbeiter, 7 J.
20. Emma Rosine, T. v. Philipp Bauer, Maler, 5 M.
19. Anastasius Gebhard, pens. Bahnwart, 70 J.
20. Heinrich Sell, Fabrikarbeiter, 17 J.
18. Ernst Eberhard Müller, Tapezier, 21 J.

Beamte, Ingenieure, Kaufleute

überhaupt alle geistig Arbeitenden sind den gesundheitlichen Schädigungen des modernen Berufs- und Gesellschaftslebens besonders ausgesetzt. Aufreibende geistige Ueberanstrengung verbinden sie oft mit unzweckmässiger Lebens- und Ernährungsweise. Kein Wunder, wenn ihre körperliche und geistige Leistungsfähigkeit herabgesetzt wird, wenn sie hin und wieder an einen Punkt kommen, wo „es so nicht weitergeht".

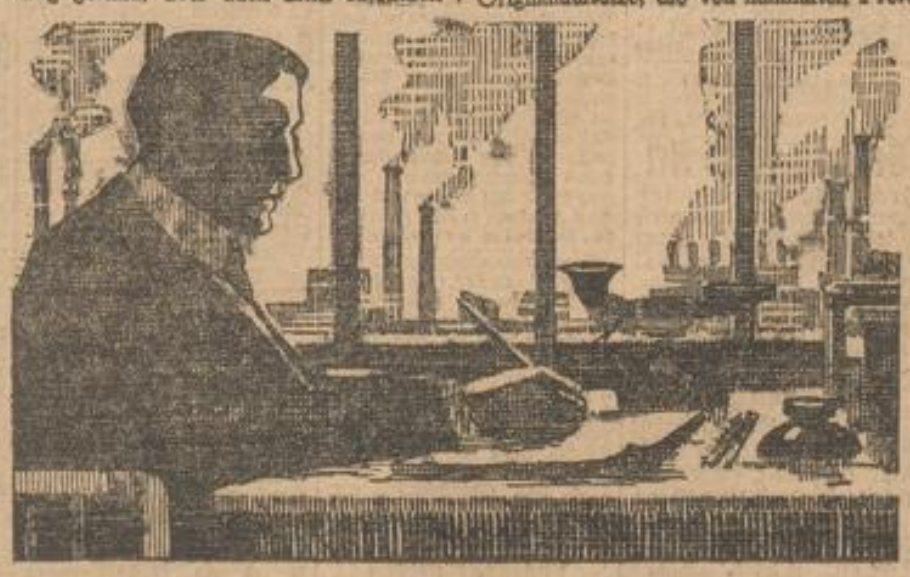
Sie sind meist appetitlos, nervös, missgestimmt, zu allem unlustig, unzufrieden mit sich selbst. Sie fühlen sich nicht mehr richtig gesund, aber auch nicht eigentlich krank. Sie wissen nur, dass irgend etwas fehlt, dass sie irgend etwas tun müssen, um wieder in den vollen Besitz ihrer Gesundheit, Lebens- und Arbeitsfreude zu gelangen.

Was ist nun geeignet, Körper und Nerven wieder frisch, elastisch, leistungsfähig zu machen? Den gesamten Organismus neu zu kräftigen, seine Widerstandsfähigkeit gegen Erkrankungen zu erhöhen? Wie kann man ein wirklich wertvolles, vertrauenswürdiges Mittel finden?

Die Zeitungen enthalten eine Unmenge Angebote mit oft übertriebendsten Versprechungen. Jedes Mittel will „das beste", will „noch besser" sein.

Wer deshalb nicht zwecklos probieren, sich nicht schädigen lassen will, wird sich auf das Urteil der massgebendsten, allein unparteiischen Sachverständigen: der Aerzte stützen. Er wird sich vergewissern:

Welches Mittel gebrauchen die Aerzte selbst? Welches schätzen und verordnen sie am meisten?



Diese Fragen kann man unbedenklich mit dem Worte: Somatose beantworten. Dieses noch immer unübertroffene Produkt wird zufolge seiner mehr als 15jährigen Erfolge von Arzt und Publikum aller Kulturländer geschätzt und bevorzugt. Der Weltreisende findet die Somatose überall. In Spanien, Japan, Australien, Argentinien, Aegypten usw. so gut wie hier.

Einen weiteren Massstab für die Bedeutung der Somatose geben die über 260 Originalaufsätze, die von namhaften Professoren und praktischen Aerzten in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht wurden. Eine derartige Beachtung wird von keinem gleichen Mittel auch nur annähernd erreicht.

Anstatt also unbekannte Mittel zu probieren, greife man zuerst zur Somatose, die die grösste Wahrscheinlichkeit des Erfolges für sich hat. ***Ein Versuch mit ihr sei auch besonders denen empfohlen, die schon durch ungeeignete Mittel enttäuscht wurden.***

Im allgemeinen kann man schon nach 3—4 Wochen — oft noch früher — den günstigen Einfluss der Somatose feststellen. Sie bewirkt durch mächtige Anregung des gesamten Stoffwechsels eine reichliche, gesunde Blutbildung und dadurch eine bessere Ernährung und Kräftigung des ganzen Körpers einschliesslich der Nerven.

Damit verschwinden auch Erscheinungen wie: nervöse Reizbarkeit, schlechte Stimmung usw., um einer wohltuenden Hebung des Allgemeinbefindens Platz zu machen.

Man verlange die Somatose in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Ausser der bewährten Pulverform (in Dosen von M. 1,40 aufwärts) ist die neue flüssige Somatose (Originalflasche M. 2,50) besonders praktisch und beliebt. Zwei Geschmacksarten: „süss" (mit Himbeeraroma) und „herb" (mit Suppenkräutergeschmack).

63

MARCHIVUM

Zur Reise-Saison

gewähre ich auf sämtliche Artikel wie

Korsetts
Weisse Unterröcke
Bunte Unterröcke
Kombinationen
Garnituren (Hemd u. Hose)
Untertaillen etc. etc.

20%

Verkauf nur gegen bar. Der Rabatt wird an der Kasse in Abzug gebracht.

Auswahlsendungen werden während der Rabattage **nicht** gemacht.

O 7,6 Korsettenhaus Berta Jacob Tel. 4462

Verkauf

Badeeinrichtungen
Badewannen, Waschmaschinen zu verk. u. zu verl., evtl. auch auf Teilzahlung in monatlichen Raten von 2—20 Mk. 56060
Karl Schatt, J 1, 20, Badewannenverleihanstalt.

Gutes Fahrrad f. 30 M. z. verk. Schimperstr. 19, Lad. 2129

Wenig gebr. **Standkessel** zu verkaufen. **K 3, 9**, 1 Treppe. 61147

Kinderbadewanne u. Sitzbadewanne, Gaskochherd billig zu verkaufen. 60640
E 5, 5, Seitenbau.

Blumenkasten
Haushaltungs-Leitern
Bau-, Doppel- u. Ladenleitern Ladentheken und Regale, kleine Pulte und Fahnenstangen
6 gebrauchte Fenstertritte.
Fr. Vock, J 2, 4. 58456

Brillant-Ring
Anschaffungs-Preis 390 Mk., zu jedem annehmbaren Preis abzugeben. Näheres 2111
Lange Rötterweg 98, 1 Tr. rechts, zwisch. 1 u. 3 Uhr.

Schönes Schlaf- u. Speisezim., Bade-Einrichtung, Schränke und Betten billig zu verkaufen bis Ende Juni. 60910
Kepplerstraße 13a von 9—7 Uhr anzusehen.

Nur 2 Tage! Billige Leinen für Bettwäsche. **Lindenhof,** 61186 Eichelsheimerstr. 44 Hths. pt.

Grösstes Spezialhaus Wohnungs-Einrichtungen **Fr. Rötter** B 5, 1—4 u. 23

58874

Schlafzimmer
nußbaum. hell, wegen Umzug billig abzugeben. 58633
Näheres Langstr. 7, parterre.

Junge, rassereine **Wolfshunde,** 5 Wochen alt, Rüden, schöne kräftige Tiere zu verkaufen. 2118
Ludwigshafen, Schulstr. 29, III.

Schöner dressi. **Wolfshund** (ein Jahr) sof. zu verk. 1981
Stationsstr. 2, Waldhof.

Junge 6 Wochen alte deutsche **Schäferhunde** mit prima Stammbaum zu verk. Augartenstr. 44. 1422

Liegenschaften

Einfamilien-Wohnhaus
In schöne Lage in Käfertal nächst der Haltestelle der elektr. Bahn ein Einfam.-Haus mit 7 Zimmern, Küche, Mädchenzimmer und Garten
per 1. Oktober zu vermieten
eventl. preiswert zu verkaufen.
G. Welz & Söhne,
23671 Baugeschäft,
Kurze Mannh. Str. 61.

Seckenheim.
Neuerbaute **Wohnhäuser,** 1- u. 2stöckig, zu verkauf. u. zu vermieten. 21607
Thomas Herdt, Maurermstr.

Geschäftsverkauf!
Wegen Todesfall verkaufe m. gemischtes Warengeschäft in größerem Landorte mit mehreren Fabriken (Nähe von Bruchsal) unter günst. Bedingungen, 3tausend Mark Anz. Offerten unter 2139 an die Expedition d. Bl.

Villenartiges Wohnhaus in Weinheim
mit groß. Platz u. Garten für jedes Geschäft geeign. umständeh. zu verkaufen.
Off. unt. S. S. Nr. 2091 an die Expedition ds. Bl.

Infolge Verlegung meines Betriebes verkaufe oder vermiete per sofort mein Anwesen Pestalozzistraße 25, bestehend aus kl. Wohnhaus, Hof, großer Werkstätte, mit Kraft- und Lichtanschluß, Bureau etc. billigst. 60557
Fr. August Reidig, Maschinenfabrik, Tel. 1445.

Baureife Villenbauplätze
für Beamte und Arbeiter geeignet, in verschied. Größen u. Lagen, **Einfamilienwohnhäuser** v. 9000 Mk. an, **Eckbauplätze** für Geschäftshäuser geeignet, unter den günstigsten Beding. zu verkaufen. 57106
Näh. **L. Volz,** Baugeschäft, **Seckenheim,** Hauptstr. 132

Schönes 7760
Landhaus im Schwarzwald
in landschaftl. reizend geleg. badischem Amtsstädtchen (Schnellzugsstation) enth. 8 Zimmer, Küche, Badez., Mans., 2200 qm. Obstgart., Tennisplatz ist wegzugsh. **billig** zu verkaufen. Näh. durch **H. Schick, Freiburg i. B.,** Kaiserstr. 89.

Zweistöckiger Lagerschuppen
massiv gedeckt, 30 m lang, 8 m breit, billig zu verkaufen.
Zu erfragen **Parkring 23a,** Telephon 4994. 61155

Stellen finden

Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter
E. V. Mannheim B 1, 9
Kostenlose Stellenvermittlung für Mitglieder, Unterrichtskurse, Vorträge, Diskussions- u. Unterhaltungsabende, Bibliothek und Auskunftserteilung. 20618

Jüngerer gewandter Reisender
der bei den Kolonialwarenhändler in Mannheim u. Umgebung gut eingeführt ist, per 1. Juli ges. Off. m. Zeugn. u. Angabe d. Gehaltsanspr., Referenzen unt. 61078 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Platz-Vertretung.
Der Vertrieb einer erstklassigen Mineralquelle in Medizinal- und Tafelwasser für **Mannheim** und Bezirk ist zu vergeben. Bewerber, welche für die Einlagerung Platz haben und Fuhrwerk besitzen, können berücksichtigt werden.
Offerten beliebe man unt. N. S. Nr. 61199 an die Exped. ds. Bl.

Zum provisionsweisen Verkauf von **Kohlen, Koks und Briketts** an Private werden von leistungsfähiger Kohlenhandlung tüchtige
Verkäufer
gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 2165 an die Expedition ds. Bl.

Jüng. Fakturist
mit guten Kenntnissen der Elektrizitätsbranche zum sofortigen Eintritt gesucht.
Bischoff & Hensel, G. m. b. H., P 5, 10.

Geübte 61066
Fensterrahmenmacher
für dauernde Arbeit gesucht.
Erlemann & Comp.
Fensterfabrik
Coblenz Lützel.

Sektkellerei
in der Pfalz sucht jüngere Kraft **Dame** oder **Herr,** für Kontor. Kenntnisse in Buchführung, sowie Stenographie u. Schreibmaschine Bedingung.
Offerten mit Saläransprüchen, seitheriger Tätigkeit etc. u. No. 61195 an die Exped. ds. Bl.

Frauenverein, Abteil. VII
Stellenvermittlung für gutempfohlene Mädchen und Ammen kostenlos.
Herrschaften Einschreibgebühr und 10 % des Monatslohnes.
Sprechstunden täglich 3—5½ Uhr.
Büro: Schwetzingerstr. 83, Volksküche II, 2. Stock, rechts.
Trambahnhaltest.: Wallstadtstr. 60508

Modes.
Tüchtige zweite Arbeiterin, die nur in bess. Geschäften tätig war, gesucht. 1565
Zu erfragen **Max Josefstraße 11,** 3. Stock l. 1565

Suche ein besseres Fräulein für Zimmerarbeit, welches im Nähen bewandert ist. Off. unt. Nr. 61138 a. d. Exp.

Tüchtige Taillenarbeiterin
sofort gesucht. 61105
Geschw. Kahn, D 2, 14.

Junges Mädchen
für häusliche Arbeiten gesucht.
Dalbergstr. 3, 2. St. 61068

Laufmädchen gesucht. 2173
Paul Benkard, D 3, 1a.

Personal jeder Art
für Private, Hotel u. Restaurant für hier und auswärts sucht und empfiehlt. 59637
Agate Eipper, T 1, 15, Tel. 3247
Gewerbsmäß. Stellenvermittlerin.

Monatsfrau per 1. Juli gesucht.
Tattersallstr. 24, 3. St.

Modes.
Perfekte Verkäuferin, im Verkehr mit feinster Kundschaft bewandert, sowie einige **zweite Arbeiterinnen** ges.
Alwine Hanf, Modes
61202 **B 1, 5.**

Tüchtige Näherin gesucht.
Grüns Färberei, P 5, 13a.
2168

Tücht. Mädchen
sofort oder 1. Juli gesucht.
E 5, 5, 2. Stock.

Ein ordentl. Dienstmädchen
sofort gesucht. 61172
Reis, Feudenheim, Hauptstraße 88.

Bess. Fräulein
kinderl. d. g. kocht u. schneidern kann, als Stütze nach Heidelberg sofort gesucht. Gomptoir **Fuhr, F 4,** 6. Inh. Jean Fuhr, Gew. Stellenvermittlg. 61160

Auf 1. Juli 2152
Monatsfrau.
U 6, 13, 4. Stock.

Gewandtes Fräulein mit guter Schrift als Beihilfe im Laden gesucht. 2167
Grün's Färberei P 5, 13a.

Tüchtiges Mädchen
das kochen kann, per 1. Aug. gesucht. 61207
Tattersallstr. 41, 3 Tr.

Lehrlingsgesuche

Größere Cigarrenfabrik sucht per August
Lehrling
mit der Berechtigung zum Einjährigen gegen sofortige Vergütung. Selbstgeschr. Offerten unt. Nr. 61126 an die Expedition ds. Bl.

Lehrling
m. Einj.-Zeugn. für das Kontor einer hiesigen Lackfabrik bei sof. Vergütung ges. Off. unt. B. Nr. 2108 an d. Expedition.

Lehrlings-Gesuch.
Hiesiges Engros- u. Fabrikations-Geschäft sucht intelligent. jungen Mann als **Lehrling** oder **Volontär** aus guter Familie, evtl. gegen Vergütung.
Offerten unter Nr. 61204 an die Exped. ds. Blattes.

Stellen suchen

Junger Mann
20 Jahre, mit guter Schulbild. auch Einjähr.-Zeugn. u. eventl. zu volontieren bereit, sucht auf 1. Juli od. sof. Stellg. auf einem Bureau, ein. Bank od. größ. Fabrik. Off. unt. A. 2050 an die Exp. d. Bl.

Für Möbelhändler, Schreiner!
Junger strebsamer Mann, 41 Jahre alt, welcher 15 Jahre eine eigene Möbelschreinerei betrieben hat, sucht wegen Todesfall der Frau auf 1. Juli anderweitige Stellung für dauernde Beschäftigung bei einem Möbelhändler als Reparatur-Schreiner für sämtl. vorkommende Artikel. Auch im Aufpolieren sowie im Verpacken der zum Versand fertigen Möbel. Neuanfertigung nicht ausgeschlossen. Auf Wunsch wird auch sämtl. Werkzeug gestellt. Zu erfrag. unt. Nr. 1954 in der Exped. ds. Bl.

Jung. Mann absolv. einer Rhein. Chauffeurschule 323, sucht Anfangsstell. als Chauffeur. Selb. ist mit allen Rep. vertr. Führerschein 3 b übernimmt Nebenarb. Gefl. Off. u. Nr. 2154 an die Exped. ds. Bl.

Junger Franzose
sucht Stellung als **Volontär.** Offerten unter Nr. 2116 an die Expedition d. Blattes.

Für einen braven Jungen vom Lande, der das **Schlosserhandwerk** erlernen soll, wird
Lehrstelle gesucht
bei einem Meister, der auch Kost und Logis geben kann. Gefl. Off. unter Nr. 2060 an die Exp. d. Bl.

Frl. sucht Stelle als **Kassiererin,** auch Kinematograph. Off. u. Nr. 1956 an die Exped.

Mietgesuche

2—3 Zimmer-Wohnung mit Zubeh. von ruhig. Leuten auf 1. Oktbr. zu miet. gesucht. Offert. mit genauer Preisangabe unt. Nr. 2004 a. d. Exped.

Geräumige 3 bz. 4 Zimmerwohnung auf 1. Okt. von Hauptlehrer in Nähe des Bahnhofs od. Schloßgartens gesucht. Offerten unter Nr. 61063 an die Expedition.

2 Schlaf- und 1 Wohnzimmer von 2 Herren zu mieten gesucht. Nähe Bahnhof. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 61183 an die Expedition d. Bl.

Für ein neues zu errichtendes **Café- u. Teegeschäft** in verkehrsreicher Lage — am liebsten Heidelbergerstraße — ein
Laden gesucht.
Näheres **Jul. Loeb, N 7, 25.** Telephon 163. 61082

Gesucht großer Raum
mit freier Einfahrt
Offerten unter Nr. 60918 an die Expedition ds. Bl.

Wohnungen

G 7, 8 5 oder 6 Zimmer, Küche u. Mansarde sofort oder später zu vermieten. Preis 700 Mark. 2040
Zu erfragen parterre.

M 2, 5 3. St. Vorderhaus, 2 Zimmer u. Küche mit Vorplatz an kleine Familie zu vermieten. 23651

Neubau M 7, 9
neben der Räuberhöhle
Schöne Parterre-Wohnung
an einen Junggesellen zu vm. Näh. P 5 10 Tel 1727. 23673

Neubau M 7, 9.
eine elegante 4- und drei 6 Zimmer-Wohnungen per Oktober zu vermieten. 23422
Näh. P 5, 10 od. Tattersallstr. 4.

N 4, 5 2mal 2 Zimmer und Küche zu verm. 2149

N 7, 1a 4. Stock
Eleg. 6 Zimmerwohng. Badezim., reichl. Zubehör elektr. Licht zu verm. 23678

N 7. 2
Moderne **6 Zim.-Wohnung** mit Bad und allem Zubehör per 1. Juli oder später zu vermieten. Näh. **M 7, 22** part. 23613

P 6, 5 3. Stock, 6 Zimmer-Wohnung per Juli zu vermieten. 2175

Q 1, 2 3. St. **Breitestraße. Wohnung** 5 Zimmer, hell u. geräumig, mit Küche, Speisekammer, Badezim. u. sonst. Zubehör zu verm. Näh. im Laden. 23821

S 6, 30 4—5 Zimmerwohnung und reichl. Zubehör, freie Lage per sofort oder später zu vermieten.
Näheres 2. St. Einzusehen von 10—4 Uhr. 22984

T 5. 13
3 Zimmer u. Küche, ferner **1 Zim. u. Küche** v. 1. Juni 1911 od. spät. preisw. zu vm. Näh. T 1, 5, 2. St., Bureau. 23246

U 2, 8 Schöne 2-Zim.-Wohn. z. vm. Näh. 3. St

U 4, 9a Mansarden-Wohng. 1 Zimm. u. Küche nur an ruh. sol. Leute. Näh. 1. Tr. 2035

U 4, 9 1 Tr. sch. Wohnung 4 Zimmer, großes Badezimmer, Küche, Speisekamm., nebst Zubehör per 1. Oktbr. z. v
Näheres parterre. 23870

U 4, 13
4. St., 5 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Oktober oder früher zu vermieten. 23855
Näheres parterre

U 5, 16
3 Tr. lks., 2 schöne leere Zimmer oder auch als Schlafzimmer und Wohnz. möbl. zu verm. 23620

Elisabethstraße 11
(Ecke Werderplatz).
Elegante **Parterre-Wohnung** mit 7 Zimmern und allem Zubehör per sofort oder 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen: Ebenda, 2. Stock. 23306

Emil Heckelstr. 26
4. Stock, schöne 3 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör per 1. Juli od. später zu verm.
Ferner ein großes leeres Zimmer geeignet für Bureau, Werkstätte od. Lagerraum sof. zu vermieten. 1900

Friedrich Karlstraße 4
(Nähe Friedrichsplatz), 1 Tr., elegante Wohnung, 7 Zimmer, Küche, Badez., Speisekammer, 2 Klosetts u. Zubehör, Dampfheizung per 1. Juli zu vermiet. Näheres Friedrich Karlstr. 4, 4. Stock. 28008

Gontardstr. 10, 3. Stock
schöne große 5 Zim.-Wohng mit Bad u. reichl. Zubeh. auf 1. Oktober zu verm. 2136

Goethestr. 16
am Tennisplatz
5 Zimmer-Wohnung m. allem Zubehör auf 1. Okt. z. verm. 23663

Heinrich Lanzstraße 32
4. Stock, moderne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisekam., Mansarde etc. per 1. Aug. d. J. zu verm. Näh. parterre. 23523

Jungbuschstrasse
Mansardenwohnungen, 2 und 3 Zimmer u. Küche im 3. u. 4. Stock per sof. zu verm. 1953
Näh. Jungbuschstr. 10, 2. St.

Jungbuschstraße 4
3. St., 3 Zim. und Küche an ruh. Fam. z. v. Näh. 4. St. 1857

Rupprechtstraße 9
Elegante 5—6 Zimmerwohng. mit groß. Badezim. u. Zubeh. im 2. Stock pr. sofort od. später zu v. Näh. 2 Trepp. 23464

Rheindammstr. 17
4 Zimmer u. Küche z. v. 23631

Rennershofstraße 27
Schöne 4 Zimmerwohnung m. Bad, Speisek. und reichl. Zubehör, II. Stock, mit freier Aussicht auf den Rhein, per 1. Oktbr. zu verm. Näh. part. daselbst. 23630

Schwetzingerstraße 154, einige schöne 2 Zimmerwohnungen sof. od. später zu vm. Näh. **Bäckerei Belz.** 23657

Schumannstraße 3
II. St. r. 3 Zim., 2 Balk., Bad, Küche, Mans. p. 1. Okt. z. v.

Schimperstr. 14, n. Meßplatz, geräum., helle **4 Zimmer,** Bad, Küche und Mansarde sofort oder später billig zu vermieten. 23581
Näh. Laden od. Telephon 4386.

Seckenheimerstr. 60
2 Zim. m. Zubeh. p. 1. Juli um 30 Mk. z. v. Näh. part.

Tattersallstraße 31, 3. Stock
schöne 6 Zimmerwohnung per sofort oder später zu verm. Preis 1600 Mk. 21600

Thorackerstr. 9 3 Zimmer u. Küche auf 1. Aug. z. v. Näh. II. Stock. 2037

Leeres Zimmer zu verm.
Gr. Wallstadtstr. 50, 2. St.

Schöne 6-Zimmerwohnung
mit Bad und reichl. Zubehör per Oktober od. früher zu vm.
Anzusehen von 10—4 Uhr.
O 6, 6, 2 Treppen. 1985

Elegante Belle-Etage, 5 Zimmer, Bad u. Zubeh. elektr. Licht, am Tennisplatz billig zu verm. durch Julius Loeb, N 7, 25, Tel. 163. 23654

Möbl. Zimmer

B 2, 10 1 Tr. schön möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten sofort zu vermieten. 867

B 4, 8 3 St. r. schön möbl. Balkonzim. z. v. 1988

B 4, 8 2 Tr. lks. Per sof. oder später schöne Wohn- u. Schlafzimmer auch einzeln d. kl. Familie zu verm. 23594

B 5, 13
1 Treppe hoch
sch. möbl. Zimmer bei kleiner Familie per 1. Juli oder früher zu vermieten.

B 6, 7a 4 Treppen, möbl. Zimmer zu vermieten. 1978

C 3, 18 1 Tr. hoch, groß. eleg. möbliertes Balkonzimmer z. verm. 23611

C 3, 10 2 Trep. gut möbl. Zimmer mit separat. Eingang an Herrn zu verm.

D 1, 3 Paradepl., 2 Tr. schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer auf Paradepl. geh. sep. Eingang an besseren Herrn zu verm. 23838

D 2, 1 2 Tr. r. Gut möbl. Zim. p. 1. Juli z. v. 2147

D 5, 11 3. St. r. hübsch möbl. Zimm. z. v. 2033

D 6, 4 2 Tr. hoch Gut Möbl. Zimmer geg. Pension zu vermieten. 22990

D 7, 21 4. St., ein gut möbl. Zim. sof. z. vm. 2058

F 2, 9, 3 Tr.
Großes fein möbl. Zimmer m. Frühstück u. Bedienung z. Pr. von 28 Mk. zu verm.

E 7, 15 part., hübsch möbl. Zimmer auf 1. Juli zu vermieten. 2127

G 7, 41 3. St. l. gut möbliert. Zim. m. sep. Eing. per Monat 24 Mk. auf 1. Juli z. verm. 1905

H 2, 5 2 Tr. schön möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. 1989

H 2, 19 2 Treppen. Schön möbliert. Zimmer mit Pension zu vermieten. Eingang separat. 23679

L 14, 2
schön möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs z. verm.
1874

M 4. 1 1 Tr., gut möbliert. Zimmer m. Pension zu vermieten. 1972

M 4, 4 3. Stock, ein schön. möbl. Zimmer nur an soliden Herrn per 1. Juli zu vermieten. 2026

N 2, 2 1 Tr. hoch, möbl. Zim. m. Klavierben. sof. zu v.

N 2, 7 1 Tr., gut möbl. er. Zim. z. v. 2007

N 3, 11 2 Tr. fein möbliert. Zimmer zu verm. (23605)

N 3, 16 großes schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension an bess. Herrn zu vermieten. 1662

N 4, 1, 1 Tr. r., sch. möbl. Balkonzim. zu verm. 1861

N 4, 16 möbliertes Zimmer zu vermieten. 23620

O 5, 13 gut möbl. Parterrezimmer mit sep. Eingang zu verm. 1918

P 3, 1, III. Etage
Planken.
elegant möbliertes Zimmer zu vermieten. 22675

P 3, 8 2. St. Schön möbl. Zim. evtl. mit Pension per 1. Juli an sol. Herrn zu vermieten. 23653

MARCHIVUM

Die Rueger'schen
„Triumph"-Spritzen
D. R. P. No. 205717
zum Bespritzen von
Reben, Kartoffelpflanzen u. Bäumen
bewähren sich fortwährend als die
bestkonstruierten, solidesten, bequemsten
und leistungsfähigsten Spritzen.

SAM. WANNER
Pflug- und
Rebenspritzenfabrik
Rudolfingen
(Schweiz) 16101

Musterlager in Mannheim bei:
Herrn Fritz Liefhold, Samenhandlung u. Baumschule, Mannheim, F 2, 9 a.

Jederzeit genug Eier!
Rentable Geflügelzucht,
schnellste Schweinemast,
wenn Sie nur unser vorz. bewährt.
Standard-Fischmehle
Greulich & Herschler
Mannheim
Futtergrosshandl., H 2, 1. Tel. 452

Billige Eier!
erzielt man durch Fütterung von
Fleischfaser-Mustafor,
Fleischfaser-Mustafor-Extrakt
Fleischfaser-Hundkuchen,
Knochenschrot,
Kartoffelflocken,
Kleemehl und Fischmehl,
Ia. Qualität empfiehlt
Bergisches Kraftfutterwerk
Radevormwald.
Man verlange Preisliste.

Vertilgung der Schnakenbrut
durch Uebergiessen von Sümpfen,
Tümpeln, Jauchegruben, Pfützen mit
Schnaken-Saprol
(15—20 gr. pro qm. Flüssigkeitsoberfläche)

Abort-Saprol
Pissoir-Saprol
Zur Desinfektion und Geruchlosmachung; zur Fernhaltung von Mücken und anderem Ungeziefer aus Bedürfnisanstalten.
Näheres über Bezug, sowie Drucksachen durch

Friedrich Merk, Mannheim
B 7, 39 Telephon 4840 B 7, 39
Vertreter der Chem. Fabrik
Dr. H. Noerdlinger, Floersheim a. Main

Futterschneidmaschinen
Jauchepumpen Schrotmühlen
Göbel und Dreschmaschinen
liefert billigst
Aktiengesellschaft für landwirtschaftliche Maschinen
Würzburg.

Für Wiesen und Weiden ist
: THOMASMEHL :
der beste Phosphorsäuredünger

Eine reichliche Düngung mit Thomasmehl ergibt doppelte ja dreifache Erträge, verbessert den Pflanzenbestand und erhöht den Nährwert des Futters.

Thomasmehl kaufe man nur unter bestimmter schriftlicher Garantie für Gehalt an Gesamtphosphorsäure und deren Zitronensäurelöslichkeit oder für Gehalt an zitronensäurelöslicher Phosphorsäure.

Thomasmehl garantiert rein und vollwertig liefert nachbenannte Firma nur in plombierten Säcken, mit Schutzmarke und mit Gehaltsangabe versehen.

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H. Berlin W. 35.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

Obst- Beeren-
Zierbäumen, Ziersträucher
Erdbeerpflanzen
Alles zu billigsten Preisen.
Verlangen Sie gratis u. franko Katalog.
Baumschule Ruckelshausen
Ladenburg b. Mannheim.

Reisschlempe
bestes Schweinefutter
G. Heintz, Weisskirchen i. T.

Wir empfehlen unsere weltbekannten
: Sartorius :
Brutapparate,
Preisliste gratis und franko.
F. Sartorius & Söhne
Göttingen 68 (Hannover).

1910er echte italienische Leghühner,

Michael Veit, Hoflieferant, Mainz.

M. Kreichgauer, landwirtschaftliche Maschinenfabrik,
Frankenthal (Pfalz). — Telephon 59.

Beilage für Land- u. Hauswirtschaft

Organ für die Interessen der Landwirtschaft, des Garten-, Obst- und Weinbaues, sowie der Imkerei

Erscheint monatlich 2mal, jeweils am 2. und 4. Samstag

Verlag des
Mannheimer General-Anzeiger
Badische Neueste Nachrichten

Nachdruck der Original-Artikel nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt.

Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Mannheim. — Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher.

No. 12 | Samstag, den 24. Juni 1911. | 2. Jahrgang

Wochenspruch für die Frau.

Jugendträne ist der Segen
In die Welt gesät,
Damit dir auf allen Wegen
Hoffnungssaat aufgeht.

Obstbau und Bauernstand.

Der Obstbau findet in der deutschen Landwirtschaft immer noch nicht die Beachtung, die ihm nach dem gesundheitlichen Werte des Obstes und seiner Bedeutung als Nahrungs- und Genußmittel tatsächlich gebührt; namentlich in den Kreisen der kleinen Landwirte ist er noch sehr beschränkt. Suchen wir nach einer Erklärung hierfür, so finden wir zwei Gründe, die der Ausdehnung des Obstbaues im Gebiet der deutschen Landwirtschaft hinderlich sind, und zwar: mangelhafte Kenntnis über die Obstkultur und Zeitmangel mit beschränkter Gelegenheit zur Verwertung.

Die mangelhafte Kenntnis über die Obstkultur ist das Hauptübel. Gewiß pflanzt jeder kleine Besitzer Obstbäume, aber er pflanzt sie gewöhnlich in einer Weise, welche von vornherein jeden Erfolg ausschließt. Da werden Apfelbäume gesetzt in einen Boden, der anderen Obstbäumen eher zuträglich wäre; da wird ein Loch gemacht, der Baum hineingesetzt, zugebuddelt, und nun mag er Früchte tragen wie er will.

Hauptsache ist aber, daß er bald Nutzen bringt, denn sonst ist die ganze Obstbauerei ein Reinfall. Davon, daß der Boden für den Obstbau sorgfältig zubereitet werden muß und nur der Baum gepflanzt werden darf, der für diesen Boden paßt, daß jeder Baum und jeder Strauch sorgfältiger Behandlung und Pflege bedarf, wenn er wohl gedeihen und Nutzen bringen soll, davon haben die wenigsten eine Ahnung. Man braucht nur die Obstbäume und Sträucher in den kleinen Gärten u. Straßen der Dörfer flüchtig in Augenschein zu nehmen, um sich zu überzeugen, daß fast nirgends Obstbau in rationeller Weise getrieben wird. Es gibt da selten einen Baum, der richtig beschnitten und gut gepflegt ist. Selten findet man auch eine ordnungsmäßige Anlage der Bäume; oft steht ein Apfel- oder Birnbaum einsam, was doch der Befruchtung in der Blütezeit ungemein nachteilig ist. Selbst das Abraupen der Obstbäume wird häufig nicht mit der nötigen Sorgfalt ausgeführt. Und dann wundert man sich über die Raupenplage und über das „madige Obst"!

Indessen — auch Landwirte, die die Grundbedingungen eines rationellen Obstbaues besser kennen und in dieser Beziehung Erfahrung besitzen, meinen, daß eine Hebung des Obstbaues innerhalb des kleinen Grundbesitzes kaum möglich sein würde, da es an Zeit mangelt und dann auch oft, namentlich in Obstjahren, die Gelegenheit zur lohnenden Verwertung des Obstes fehlt. Die Arbeiten im Obstgarten fallen nämlich immer mit den notwendigen und umfangreichen Feldarbeiten zusammen und können darum nicht mit der nötigen Sorgfalt ausgeführt werden, weil eine Vernachlässigung der letzteren unter keiner Bedingung erfolgen darf. Es müßten daher für die Obstgartenarbeiten extra Leute bestellt werden, wenn solche überhaupt erhältlich wären, was selten der Fall. Auch würde der Ertrag der Obsternte die Kosten und Umstände nicht decken, wie es die Verhältnisse in obstreichen Jahren hier und da gezeigt haben, häufig wußten die Leute nichts mit dem Obst anzufangen und mußten es als Viehfutter verwenden.

Was die Zeit anlangt, so muß allerdings zugegeben werden, daß namentlich im Herbst, zur Zeit der Obsternte, jeder Landwirt alle Hände voll zu tun hat; aber wir meinen, daß sich bei richtiger Arbeitseinteilung doch die Stunden finden für die Obsternte, die um so leichter und schneller zu bewältigen ist, wenn die neuen praktischen Werkzeuge dabei Verwendung finden und beim Anbau schon auf die Erntezeit Rücksicht genommen wird. Es müssen nämlich nicht lauter gleiche Sorten, sondern verschiedene angebaut werden, so daß die Reife nach und nach erfolgt; dann wird die Arbeit auch nicht überhand nehmen.

Bezüglich der Verwertung des Obstes muß darauf hingewiesen werden, daß Obstgenossenschaften wohl geeignet wären, die Verkaufsgelegenheit zu erhöhen. Landwirte und Gartenbesitzer gründen also einen Verein, der den Verkauf des Obstes nach obstarmen Gegenden vermittelt, am zweckmäßigsten durch Zeitungsinserate. Dieser Verein nimmt Leute zur Obsternte an, welche bei jedem Besitzer das Obst pflücken und verpacken. Der Versand geschieht von zehn Pfund ab. Auf diese Weise spart der Einzelne die Zeit zur Ernte des Obstes und hat die beste Verkaufsgelegenheit, da der direkte Verkauf ein lohnender ist.

In erster Linie muß jeder, der Obst baut, auf sich selber bedacht sein und für seinen eigenen Bedarf eine gehörige Menge aufbewahren. Denn der gesundheitliche Wert des Obstes ist gleich seinem Nährwert so bedeutend, daß jeder täglich eine Portion genießen sollte. Niemand darf daher versäumen, Obst für den Winter einzumachen, zu dörren und Gelee daraus herzustellen. Da auch die Fruchtsäfte als Nähr- und Genußmittel immer mehr Anerkennung finden, sollte auch das Obst in reichem Maße dazu Verwendung finden, um so mehr, als solche Getränke, wie wir bei den Schwaben beobachten können, Bier und Branntwein sehr wohl ersetzen können. Ja, bei der schweren Erntearbeit im Sommer ist Obstmost dienlicher und erfrischender als Alkoholgetränk. — Reichliche Gelegenheit bietet sich somit jedem Landwirt schon auf eigener Scholle zur Obstverwertung. Was schließlich noch übrig bleibt, kann auch das Vieh fressen, dem Obst bekanntlich zur Erhaltung der Gesundheit und des Wohlbefindens auch sehr dienlich ist.

Wir sehen also, daß der Obstbau auch in der deutschen Landwirtschaft die weitestgehende Beachtung verdient und daß daher zu seiner Hebung immer noch mehr getan werden muß. Das erste, was hierzu notwendig, ist die Verbreitung einer gründlichen Kenntnis der Obstkultur. Schon die Schule sollte damit den Anfang machen und sich nicht bloß darauf beschränken, den Kindern die Grundzüge der Pflanzenkunde zu vermitteln. Die Vereine müssen durch Vorträge und Verbreitung von Schriften ihr möglichstes zur Hebung des Obstbaues beitragen. Endlich darf auch der einzelne nicht müßig sein, sondern muß sich bemühen, eine gründliche Kenntnis der Obstkultur zu erlangen.

Vom Düngen und Gießen im Gemüsegarten.

Das Nahrungsbedürfnis der Pflanzen ist verschieden. Eine Gattung ist anspruchsvoller als die andere. Die im Boden vorhandenen Nährstoffe werden um so rascher verbraucht, je mehr davon eine Kulturpflanze zur Ernährung bedarf. Hieraus ergibt sich, daß man im Gemüsegarten mit dem Düngen nicht planlos zu Werke gehen soll. Mancher Dungwert geht ungenützt verloren, wenn z. B. ein Gemüse, das keine Volldüngung bedarf, eine solche erhält. Da man aber nicht für jedes Gemüsebeet eine besondere Düngerrechnung aufstellen kann, so ist es zweckmäßig, den Garten abzuteilen und die Gemüsesaaten nach ihrem Düngerbedürfnis zusammen zu legen. Man kommt dann mit erheblich weniger Dung aus, weil nicht der ganze Garten, wie es immer noch beobachtet wird, gedüngt zu werden braucht.

Mit einer Dreiteilung des Gartens kommt man in dieser Beziehung ungefähr ans Ziel. Die erste Abteilung, die eine Volldüngung bekommt, ist für alle Gemüsepflanzen bestimmt, die frischen Dung vertragen, d. s. die Kohlarten, Salat, Gurken, Kürbis, Mangold und Tomaten. In die zweite Abteilung pflanzen wir die Gemüse, die wohl einen guten (im Vorjahr gedüngten) Boden brauchen, aber frischen Dung nicht vertragen; hierzu gehören die Wurzelgemüse, alle Rübenarten, ferner Sellerie, Lauch, Zwiebel und Rettiche. (Wo Rettiche im Garten nicht gedeihen, ist in der Regel stark gedüngter Boden die Ursache). Die dritte Abteilung dann wird mit Gemüse bepflanzt, die am wenigsten Ansprüche machen, d. s. die Hülsenfrüchte — Bohnen, Erbsen — und die Küchenkräuter.

In diesen 3 Abteilungen wird nun mit dem Düngen und Pflanzen jährlich der Reihe nach abgewechselt, so daß man in einem dreijährigen Zeitraum wieder von vorn beginnt. Eine solche Wechselwirtschaft ist nun im Garten nicht immer so genau durchzuführen (wie etwa im Felde draußen); denn die Bedürfnisse des Haushalts und des Marktes können sich ändern. Es werden immerhin einige Reservebeete vorhanden sein müssen, die nach Bedarf gedüngt werden können. Es sollte nur immer im Auge behalten werden, daß eine angemessene Abwechselung vorgenommen wird.

Wer einen alten Rasen im Garten hat und erneuern möchte, mache einmal die Probe, ihn umzustechen und zu Gemüsebeeten herzurichten: es wird eine reichliche und gesunde Gemüseernte geben. —

Nun wissen wir, daß die Pflanzen die Nährstoffe des Bodens nur in löslicher Form durch die kleinen Saugwurzeln aufnehmen. (Die Aufnahme des Kohlenstoffes durch die Blätter soll hier außer Betracht bleiben.) Deshalb ist es nötig, daß im Boden so viel Feuchtigkeit vorhanden ist, um die Dungstoffe zu lösen, und wo es infolge langer Trockenheit daran fehlt, müssen wir durch Gießen nachhelfen. Die Bodenfeuchtigkeit ist nun nicht überall die gleiche und hängt von der Bodenbeschaffenheit ab. Hier in Käsertal, so schreibt Herr G. Schnepf, heißt es im Volksmunde: „Es darf jeden Markttag (3mal wöchentlich) regnen." Für schweren Boden wäre das des Guten zu viel; hier im leichten Sandboden ist die Feuchtigkeit eines Regentages rasch verflüchtigt und es muß viel gegossen werden. Durch das Gießen wird aber die obere Erdschicht krustig und für die Sonnenstrahlen undurchlässig. Die Sonnenwärme ist aber für das Wachstum der Pflanzen ebenso nötig, wie das Wasser. Darum muß da, wo öfteres Gießen nötig ist, auch oft gehackt, der Boden gelockert werden. Wer die Probe darauf machen will, der kann es an einem Salatbeet beobachten, wenn die Hälfte des Beetes regelmäßig gegossen und gehackt, die andere Hälfte nur gegossen wird. Bei andauernd warmem Wetter hat man in 14 Tagen den Unterschied vor Augen!

Im letzten Sommer brauchten wir nicht oft die Gießkanne, manche Kultur litt unter dem Ueberfluß an Regen und am Mangel an Sonnenwärme.

Von einigen tierischen Schädlingen im Hausgarten

erzählt Dr. Kurt Flöricke in seinem neuen Bändchen „Hausgartenbüchlein" (Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart, geh. M. 1): Eine recht lästige Gesellschaft stellen die namentlich in Kohlbeeten oft massenhaft auftretenden Erdflöhe dar, winzige Geschöpfe, die trotz ihres Namens und ihrer Sprungfertigkeit ebenfalls zu den Käfern gehören. Namentlich zarte Jungpflanzen werden von diesen Plagegeistern arg mitgenommen, indem die Käfer Löcher, die Larven Gänge in die Blätter fressen. Bespritzen mit Tabaksabkochungen und dergl. hilft immer nur vorübergehend, besser Insektenpulver, von dem man bei windstillem und sonnigem Wetter in recht fein verteiltem Zustande 1½—2 Gramm auf das Quadratmeter Landes verstäubt. Besonders aber wolle man im Auge behalten, daß die Erdflöhe keine Freunde von Nässe sind, weshalb fleißiges Gießen und Spritzen die beste Vorbeugungsmaßregel darstellen dürften.

Unser edelstes Gemüse, der Spargel, wird in seinen oberirdischen Teilen von dem niedlichen Spargelhähnchen und seiner dicken Larve arg gebrandmarkt. Da die Tierchen sich bei Erschütterungen leicht fallen lassen, kann man sie in untergestellten Trichtern begnem auffangen. Unter den eingeernteten Erbsen befinden sich nur zu oft solche, die zwar keine Bohrlöcher, aber bei genauerer Betrachtung doch eine kleine, kreisrunde Stelle erkennen lassen, die von einem durchsichtigen Häutchen wie von einem Glasfenster bedeckt ist. Sie beherbergen eine Larve oder Puppe des Erbsenkäfers und haben weder als Saatgut noch zu Speisezwecken mehr Wert. Um ihre Weiterverbreitung zu hindern und die Erbsen käferfrei zu machen, bringt man sie in einen geheizten Raum (15—20 Grad) und kann hier nach einigen Tagen die herausgekrochenen Käfer durch Absieben trennen und vernichten, ein Verfahren, das man, um ganz sicher zu gehen, nach acht Tagen nochmals wiederholen kann. Aehnlich treibts auch der Linsenkäfer.

Die Pflaumensägewespe legt ihre Eier an den Pflaumenblüten ab. Die einen Wanzengeruch ausströmende und oft den Austritt einer Harzträne verursachende Larve bewirkt das Abfallen der eben sich blau färbenden Pflaumen in unreifem, erst mandelgroßem Zustande, um sich dann in der Erde zu verpuppen. Dazu darf man es nicht kommen lassen, sondern muß die abgefallenen Früchte schleunigst den Schweinen verfüttern, wodurch der Weiterverbreitung der Schädlinge ein Ziel gesetzt wird. Die Eier der Birngespinstblattwespe finden sich in dachziegelartiger Anordnung auf den Blättern der Obstbäume. Die sehr gefräßigen Larven leben gesellig in Gespinsten, bilden also förmliche Raupennester, die abgeschnitten und verbrannt werden. In Kirschen, deren Fleisch dadurch für den menschlichen Genuß entwertet wird, findet sich in der Nähe des Kerns häufig die Made der Kirschfliege. Da sie sich in der Erde verpuppt, bekämpft man sie durch Auswechseln der Baumscheibe oder auch durch deren Feststampfen oder endlich durch Auflockern, worauf man die Hühner in den Obstgarten läßt. Schon befallene Kirschen kann man wenigstens zum Einkochen noch gebrauchen, indem man sie in kaltes Wasser legt, wodurch die Maden ausgetrieben werden. Die in zwei Entwicklungsreihen auftretende, außerordentlich vermehrungsfähige und an dem ausgeschwitzten, bläulichweißen Wachs- oder Wollüberzug leicht erkenntliche Blutlaus schmarotzt hauptsächlich auf Obstbäumen. Durch ihr Saugen verursacht sie Platzen der Rinde, dann krebsartige Geschwülste. Wo sie zahlreich auftritt, entzieht sie den jungen Trieben die besten Nahrungssäfte, was allmählich ein allgemeines Kränkeln des Baumes und schließlich sein Absterben zur Folge hat. Wo man also diese gefährlichen Tierchen wahrnimmt, schneide man schleunigst die befallenen Zweige ab und verbrenne sie. Ueberdies bespritze man den ganzen Baum gehörig mit Tabakslauge. Sitzen die Tiere an den Wurzeln, so hebt man vor Eintritt der Winterfröste die Erde ab, gießt ein paar Kannen Kalkmilch ein, schüttet gebrannten Kalk auf und darüber die Erde.

Städte und Obstgärten.

In den letzten 5 Jahren wanderten über 500 Millionen Mk. für Obst, das wir im Inlande hätten bauen können, ins Ausland, und das Inlandserzeugnis wäre zudem noch besser, schmackhafter, kräftiger und gesünder gewesen. Wegen des hohen gesundheitlichen Wertes reichlichen Obstgenusses nimmt der Obstverbrauch von Jahr zu Jahr stark zu, und in einigen Jahren dürfte er sich verzehnfacht haben. Vor 2 Jahren kamen auf den Kopf der Bevölkerung nur 17—18 Pfund Obst im Wert von etwa 5 Mark, während der Franzose das 13½fache, der Engländer das 3fache verzehrte. Angesichts der Fleischteuerung und der Erfahrung, daß Früchte- und Gemüsegenuß dem Körper weit zuträglicher ist, als zu viel Fleischkost, dann wegen der Alkoholbewegung ist zu wünschen und zu erwarten, daß wir die Franzosen und Engländer im Obstverbrauch bald überflügeln. Dringend notwendig ist also eine Vermehrung und Verbesserung des Obstbaues, zumal

Bajazzo hoch! Mit Händeschütteln trennte sich die lustige Bande, um dann nach allen Richtungen hin auseinander zu schwirren.

Da streifte wieder die Marketenderin an ihm vorüber, sich geschmeidig und herausfordernd nach dem Takt der von der Zigeunerkapelle gespielten „Tarantella" in den Hüften wiegend, in jedem Nerv eine Carmen, stolz und herausfordernd.

„Bajazzo", warnte sie mit neckisch erhobenem Finger, „du hast den Prolog gesungen, vergesse nicht das herzbrechende Finale."

„Was liegt am Lose des Lustigmachers, der mit Tränen im Herzen Grimassen schneidet, Schönste der Hexen!" antwortete der Bajazzo ephatisch, aber mußte auflachen, als sie mit bezeichnender Geste an das Fäßchen, das ihr am Gürtel hing, klopfte. Wer Sorgen hat, hat auch Likör!

„Wer bist du, hübsche Teufelin? Darf ich dich wiedersehen?"

„Vielleicht" und ihm eine Kußhand zuwerfend, eilte sie davon.

Mißmutig ging Bajazzo weiter. Seine Cousine, das schüchterne „Bäh-Schäfchen, wie er sie einmal genannt hatte, war unauffindbar; er lehnte an einer Säule und ließ die tolle Jagd der Masken fast apathisch an sich vorüberziehen.

„Der Mann im Mond als Bajazzo, "höhnte ihn eine Maske an; er blieb in Gedanken verloren. Das „Vielleicht!" der schönen Marketenderin erinnerte ihn plötzlich an seinen „Roman," wie Durchlaucht immer sagten. Die Kußhand machte ihm ja Avancen, und ein galantes Abenteuer will auch erlebt sein. Also fort mit den trüben Gedanken. Bajazzo bin ich!

Und am nächsten Sektstand stürzte er hastig ein Glas Sekt hinunter und delektierte sich an einer „schwedischen Schüssel", dann noch ein Glas Sekt, und jetzt war er entschlossen, mit der Schönsten aller Hexen sich ins Reich Nirvanas zu tanzen. Nicht mehr dem Bäh-Schäfchen galt sein Umherirren in den Sälen, sondern der Marketenderin mit den Glutaugen und dem Goldhaar. Bajazzo ward jetzt zum Arlequin, der seine Colombine suchte.

Und er fand sie lustig und guter Dinge in dem für die allerhöchsten Damen reservierten Raum. Kaum war er erkannt, da hieß es wieder: „Bajazzo singe ein Lied!"

Er wollte sich drücken, aber da rannte ihm ein Domino, an dessen Stimme er seinen Oberst erkannte zu: „Godesberg, Sie müssen singen." Und als er Einwendungen machte, sagte ihm ein anderer Domino: „Die Damen schwärmen für Ihren hübschen Bariton. Bitte also!", an dieser Stimme erkannte er den König.

Und er griff in die Saiten und sang eine Rigoletto-Arie mit so großem Ton und solcher markischen Innigkeit und Echtlichkeit, wie er sie noch nie gesungen. Und als er am Ende war, da senkte er die Kniee vor Seiner Majestät, eine spontane Huldigung, die alle Anwesenden zu begeisterten Hochrufen auf den leutseligen volkstümlichen Monarchen hinriß. Der König, sein Oberst drückten ihm die Hand, die Damen überschütteten ihn mit Rosen und die „Schönste der Hexen" hing als Tänzerin an seinem Arm. Eine Hand zum Küssen, sagte ihm sein neugieriger Blick. Er wagte den zarten Arm inniger an sich zu pressen und empfand einen schüchternen Gegendruck, wobei, wie er sah, die glühende, schämige Röte die schöne Schulter und den klassig geformten Hals bis zur Seitenmaske überzog. Arme Medea!

Er tanzte wie ein Wilder, zwei, drei, vier Tänze, ohne Rast und Ruhe und stumm wie ein Fisch, der liebeglühend aus den unergründlichen Tiefen der fernen Meere wie ein schwirrender Pfeil dorthin schießt, wo ihm Glück und Ende im tollen Wirbel beschieden ist. Evoë Vene! Hekatomben fallen dir und nahen dir immer wieder wie dem Altar der Aschera-Kybele die sich freiwillig dem Tode Weihenden! Der süße berauschende Duft ihres Haares nahm ihm fast die Herrschaft der Sinne. Ein Funkenschlag der Allglückseligkeit betäubte das schöne Paar, so daß es keinen Tanz ausließ, bis die Erschöpfung seine Dame zur Ruhe zwang. Glühstrahlend führte Bajazzo seine Schöne zu einer Ruhebank und holte ihr dann Erfrischungen. Die beiden waren miteinander so beschäftigt, daß sie alles um sich herum vergaßen. Natürlich war ihnen auch entgangen, daß sie beobachtet wurden. Der Amerika-Sepp und der Schwarzwälder, Bauern waren es, die sie aus gedeckter Stellung beobachteten; als sie genug gesehen hatten, zogen sie sich schleunigst zurück. Im Nebensaal tanzte Durchlaucht vor Freude einen paar Takte „Schuhplattler"; auch der Schwarzwälder Bauer rieb sich vergnügt die Hände.

Die „Stimmung" der Masken alt und jung war eine aufs höchste angeregte. Die Augen der Colombinen, Gretchen und Pagen blickten feuriger; der Flirt der Masken untereinander erreichte die Grenze der Ausgelassenheit. Die Ballmütter runzelten die Stirne, aber die Jugend tobte aus, natürlich in den Grenzen des Schicklichen. Das Bacchanal, das auf den Redouten alle Schranken durchbricht, war ja hier unmöglich. Die Herren Zeremonienmeister walteten ihres Amtes ziemlich streng, aber man war in der Stimmung, aus der Sünde die Süßigkeit, den Reiz des Verbotenen zu saugen, wie die Biene aus dem giftigen Fingerhut den Honig. Der Bajazzo gab sich redlich Mühe, hinter das Maskengeheimnis seiner Dame zu kommen; aber sie war auf ihrer Hut. Einmal wagte er zu sagen: „Gnä' sind wirklich zum Küssen entzückend in diesem Kostüm!" Ein leichter Schlag mit dem Fächer auf den losen Mund war Bajazzos wohlverdiente Strafe, dessen Miene sich in diesem Augenblick verdüsterte, war es ihm doch, als blicke ihn Medea, die goldene Leier in der Hand, zornglühend an: Jason, ich weiß ein Lied!

Wie fröstelnd schauerte er in sich zusammen. Hatte er noch ein Recht, einer Dame, die wie seine Nachbarin den besten und ersten Gesellschaftskreisen angehörte, von Küssen zu sprechen!

„An was denkt Bajazzo?" fragte die Marketenderin.

„An die Vergänglichkeit des Glücks, schöne Maske," lachte Bajazzo so sonderbar auf, daß sie erschrak.

In diesem Augenblick ertönte aus dem letzten der Säle, wo die Zigeuner lagerten, wo die Fiedel lustig zum Tanz aufspielten und die Gitanas zum Klang der Kastagnetten die Flamenke, diese echte Pantomime der Liebe tanzten, plötzlich der markt- und heimerschütternde Massenaufschrei des Entsetzens, dem der Schreckensruf folgte: Feuer! Feuer! Ein unbeschreiblicher Tumult entstand. Trotzdem die Besonnenen zur Ruhe ermahnte, eilte alles wild und kopflos durcheinander. Ein fürchterliches Gedränge entstand, Angstrufe, Flüche ertönten. Wie besinnungslos angezogen von der magnetischen Kraft des Arlequin Tod, der die Rassel schwingend durch den Saal streifte, sprang die Marketenderin auf, um die Flügel-Türe zu erreichen, die in diesem Augenblick von außen zugeschlagen wurde.

Bajazzo erblickte sie mitten im Gedränge, und mit der Kraft und Stärke der Verzweiflung rang er sich zu ihr Bahn, ergriff sie mit starken Armen und trug sie zu einem Fenster des Parterre gelegenen Saales, das er öffnete. Sie hing wie leblos an seinem Halse. Und wie ein Stammeln kam ihr süßes Geheimnis über ihre Lippen: „Bodo, wie ich Dich lieb hab', so lieb, so lieb!" Da riß er ihr die Maske vom Gesicht.

„Lola, Lola," schluchzte er, „Du!"

„Ich, ja ich, Geliebter," hauchte sie und ihre Lippen suchten und fanden die seinen . . . .

VII.

Der Geistesgegenwart eines Herrn, der als Großadmiral der freien Schweizer Kriegsflotte maskiert war, gelang es, die Ordnung wieder herzustellen. Er kletterte auf einen Eck-Tisch und schrie mit Stentorstimme in den Trubel hinein:

„Stillgestanden! Wer sich rührt ist ein Kind des Todes!"

Er richtete dabei sein Fernrohr drohend auf die Menge, in der sich Szenen entwickelten, die jeder Beschreibung spotteten.

Das wirkte, trotzdem sich jeder bei einigem Nachdenken sagen mußte, daß das Ding, mit dem der groteske Admiral zu schießen drohte, unmöglich geladen sein könne.

Rätsel der Massenpsychologie! Man nehme die klügsten Menschen zusammen, sperre sie in ein Theater und rufe „Feuer!" Und sie werden kopfloser sein wie die Schafe, in deren Herde der Blitz einschlägt.

Der Geist des einzelnen kapituliert vor den Instinkten des Herdentums. Und zur Massenpsychologie zählt ebenfalls die unheimlich atavistische Tatsache, daß der Mensch, wenn er einer Menge sich anschließt, in der Herde aufgeht und wenn auch nicht zu denken, so doch zu überlegen aufhört.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

MARCHIVUM

Die Flugjahre des Maikäfers.

Ueber die Flugjahre des Maikäfers wurden nach der „Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen" acht Jahre hindurch Beobachtungen angestellt, die ergaben, daß die Maikäfer an allen Orten eine ganz bestimmte Entwicklungszeit haben, deren Dauer sich auch durch die Witterung nicht wesentlich ändert. Ueberall, wo auch der Maikäfer vorkommt, gibt es meist nicht einen einzelnen Stamm, sondern mehrere selbständige Stämme. Die älteren Engerlinge des einen Stammes vernichten die einjährigen des anderen. Besonders angriffslustig sind die dreijährigen Larven. Niemals findet zwischen gleichartigen Larven ein Vernichtungskampf statt. So lange die Engerlinge wenig zahlreich sind, kommen sie wenig miteinander in Berührung; erst bei starkem Auftreten beginnt die gegenseitige Vernichtung. Vermehrt sich ein Stamm unter günstigen Verhältnissen besonders stark, so daß er ein wesentliches Uebergewicht über die anderen erhält, so wirken seine Engerlinge zerstörend auf die jüngeren ein. Die Wirkung aber ist nicht dieselbe für alle jüngeren Stämme; für den dem starken Stamm folgenden Jahrgang ist sie geringer als für den zweitfolgenden. Auch für den drittfolgenden Jahrgang ist der Eingriff des starken Stammes geringer, weil den Engerlingen zum Vernichten des jüngeren Geschlechtes ein zu kurzer Zeitraum zur Verfügung steht. — Diese Beobachtungen erklären das verschieden starke Auftreten der Maikäfer in verschiedenen Flugjahren. Die Deutung, daß die Witterung einen wesentlichen Einfluß haben könnte, hat sich als nicht richtig erwiesen. Da die Maikäfer mindestens drei Jahre als Engerlinge leben, und der Käfer sich frühestens am Ende des vierten Jahres aus der in einer glatten, runden Höhle liegenden Puppe entwickelt, die noch bis zum nächsten Frühjahr in der Erde ruht, so ist es klar, daß, wenn der zur Zeit eines besonders starken dreijährigen Stammes lebende einjährige Stamm stark vernichtet wird, die Folgen sich in seinem Flugjahr einstellen.

Buntes Allerlei für die Landwirtschaft.

Zu welcher Jahreszeit soll Chilisalpeter im Garten gestreut werden? Die Frühjahrs- und Sommermonate sind die für die Salpeterverwendung geeignetste Jahreszeit. Im Spätherbst ausgestreuter Salpeter wird größtenteils während der Wintermonate verloren gehen. Regen- und Schneewasser waschen ihn so tief in den Boden, daß er von den Wurzeln nicht mehr erreicht wird, in das Grundwasser versinkt und abfließt. Den Chilisalpeter bringe man daher nur während der Monate März bis August zur Verwendung und gebe ihn den Pflanzen nur hauptsächlich dann, wenn sie in üppigster Vegetation sich befinden, beziehungsweise den größten Hunger nach Stickstoff zeigen. Gerade darin liegt ein so großer Vorteil dieser Düngung, daß man mit Hilfe von Salpeter imstande ist, den Pflanzen zu jeder Zeit ihrer Entwicklung eine genaue, ihrem Bedürfnis entsprechende Menge von sofort aufnehmbarer Stickstoffnahrung zuzuführen.

Heu als Brandursache. Heu kann infolge Selbstentzündung Brände verursachen, wenn es nicht in vollständig trockenem Zustande eingebracht wird, die Zellen des Grases leben fort und entwickeln innere Wärme, außerdem wird das Heu in Gärung versetzt, was durch den Heubazillus geschieht. Auf diese Weise steigert sich die Wärme bis über 40 Grad Celsius. Zuletzt beginnt eine innere Verkohlung, und sowie Luftzufuhr eintritt, geht das Heu in Flammen auf.

Blutvergiftung tritt häufig bei Verletzungen mit rostigem Eisenzeug auf. Der gefährlichen Krankheit kann aber vorgebeugt werden durch sofortiges Kühlen mit Essigwasser. Niemand sollte versäumen, dieses leichte und sicher wirkende Mittel bei Verletzungen durch Eisen, Nägel usw. anzuwenden, er wird sich dadurch vor großen Schmerzen und teueren Operationen schützen.

Rübenbau. Der Rübenbau ist für den Landwirt äußerst wichtig; denn die Rübe ist eine wertvolle Futterpflanze und bietet durch die Zuckerproduktion reichen Gewinn. Als Futterrüben kommen die Runkelrüben in Betracht. Davon gibt es bekanntlich verschiedene Sorten. Empfohlen werden Pohls Riesenrunkel, die Lentwitzer, die Büchnersche und die Eckendorfer. Diese Runkelrüben gedeihen am besten in warmen, feuchten Gegenden auf tiefgründigem Mittelboden, der gut gedüngt und kalthaltig ist. Leichter, naßkalter, schwerer Boden eignet sich für den Rübenbau nicht. Die Zuckerrüben sind eine Abart der Runkelrüben. Empfehlenswert sind die weißen schlesischen, die Quedlinburger, die kleine Wanzlebener und die Imperialzuckerrübe. Die Zuckerrüben verlangen eine warme, trockene Gegend, da ihnen viel Nässe schädlich ist. Als der beste Boden für den Zuckerrübenbau eignet sich sandiger, mergeliger, durchlässiger Lehmboden. Auf Sandböden brauchen Zuckerrüben viel Stickstoff, Phosphorsäure und Kali. Die Bearbeitung der Rübenkulturen erfordert viel Mühe und Zeit, da sie äußerst sorgfältig geschehen muß.

Die Hausgesetze derer von Godesberg.

Roman aus der Gesellschaft von Wilhelm Fischer.

(Nachdruck verboten).

Fortsetzung.

„Wer wird geheiratet?" fragte eine kichernde Stimme.

„Was? Der Blitz!"

„Das ist ja die Gustel aus Blasewitz," zitierte Rex, und ihm ward eine Antwort, an die er nicht gedacht hätte, denn die Marketenderin stellte sich mit in den prallen Hüften gestemmten Armen vor ihn hin und zitierte weiter:

„I freilich! Und er ist wohl gar, Mußje,
Das lange Rezchen aus Itzehö?
Der seines Vaters goldene Füchse . . ."

Rezchen sprang auf die Marketenderin zu und schloß ihr das Mäulchen mit der Hand, verbeugte sich dann mit über der Brust gekreuzten Armen und sagte feierlich:

„Verya usted con Dios!" (Gehen Sie mit Gott!") besann sich aber eines bessern, hakte den linken Arm der sich sträubenden Marketenderin in den rechten des vor Lachen weinenden Bajazzo und ihren rechten in seinen linken Arm und führte die Gefangene seinem Lager zu. Insgeheim aber schwur er sich, dies Citieren selbst der schönsten Citate künftighin unseren citatenfrohen Staatsmännern als alleiniges Monopol zu überlassen.

„Woher kennst du den Zigeuner, Marketenderin?" fragte der Bajazzo die gefangene Schöne, die sich anfänglich sträubte, aber dann schließlich lachend mitging.

„Woher ich ihn kenne, Bajazzo. Wer kennt hier die Deputationsmitglieder nicht! Doch wohin führst du mich, grausamer Harlekin, mächtiger Zigeunerfürst," entgegnete sie schelmisch.

„Du sollst dich zur Strafe mit einem Freitrunk an meine Gitanas lösen, hübscher Schelm!" sagte Rex mit grollig finsterer Miene.

„Der schönen Melanie will ich einen Liebestrank geben, wie ihn Kleopatra dem stolzen Triumvir mischte, wie ihn Tristan und der heilige Hilarion trank!" war die kichernde Antwort.

Jetzt stutzte auch Bodo:

„Du hast uns belauscht, Wetterhexe!"

„Kann ich für meine guten Ohren?"

„Nein, so wenig wie für deine spitze Zunge, Tochter des Regiments," brummte Rex.

Wie der Blitz so schnell entwand sie sich den beiden Herren und schoß davon. Bodo war es schließlich recht; er wollte nicht ohne Lola zu seinem Onkel zurück. Einige Augenblicke verzog er vor dem Zigeunerzelt und sah der Tarantella zu, die eine der Gitanas gerade tanzte.

„Melanie" flüsterte ihm Rex zu und trat in den Kreis der Zigeuner, um ein Geigenspiel mit virtuoser Technik vorzutragen. Er war in der Tat ein Violinspieler von eminentem Können. Kein Wunder, daß das Gedränge der Masken vor dem Zigeunerzelt beängstigend wurde.

Der Bajazzo machte sich auf die Suche, aber da er an ein eckiges, hageres, blondes Greichen dachte, erging es ihm wie den törichten Jungfrauen im Gleichnis. Man konnte ihm auf zehn Schritt überdies ansehen, daß er irgend jemanden suchte.

Da hing sich eine Colombine an seinen Arm: „Bajazzo, suchst du dein Herz; ich habe es gefunden," flüsterte sie heiß, zeigte ihm ein tellergroßes Lebkuchenherz und hüpfte dann lachend davon. Alle Clowns, Harlekins, dumme Auguste und Pierrots schüttelten ihm die Hand und probierten ihre Narrenpritschen auf seinem Rücken. Und er mußte alles mit guter Laune aufnehmen. Die lustige Bande entführte ihn in die Nähe der allerhöchsten Damen und von allen Seiten hieß es: „Bajazzo, sing uns dein Lied!" Als auch die Prinzessinnen in den Ruf einstimmten, blieb ihm nichts anderes übrig, als die Guitarre vom Rücken zu nehmen und den „Pagliacci-Prolog" zu singen. Da er eine volle, tiefe Baritonstimme besaß und ein geschulter Sänger war, so blieb der Erfolg nicht aus. Eine der hohen Damen überreichte ihm zum Dank eine Rose, während die Harlekins den Gefeierten in die Mitte nahmen und nach dem nächsten Buffet entführten, um dort ein Glas Sekt auf sein Wohl mit ihm zu trinken.

dies möglich ist, ohne andere Kulturen einzuschränken. So können wir, wie der „Kosmos", Handweiser für Naturfreunde (Stuttgart) in seinem neuesten, 6. Heft schreibt, durch Ausnützung der Wände, deren wir in Deutschland über 180 Millionen Quadratmeter haben, Obst, und zwar feinstes Tafelobst im Wert von 300 Millionen Mark hervorbringen, an den Straßen ebensoviel, wenn wir statt aller möglichen Alleebäume geeignete Obstbäume pflanzen, und eine ähnliche Summe, wenn wir unsere Gärten besser ausnützen, natürlich nicht auf Kosten des von jedem Baume benötigten Raumes.

Das bayerische Ministerium des Innern veröffentlicht soeben einen Erlaß zur Förderung der Baumzucht, in dem nachgewiesen wird, daß weder die Inwohner der Häuser noch die Bauten selbst irgendwelchen Schaden durch Spaliere erleiden. Besonders ist der Glaube, daß Spaliere die Wände feucht machen oder die Grundmauern schädigen, ganz falsch und unbegründet, da Sonne, Luft und Licht ungehinderten Zutritt, besonders im Winter, haben. Die Spaliergestelle müssen von der Wand 10 Zentimeter entfernt sein, die Spalierlättchen sind zu hobeln, zu kanten und mit Oelfarbe zu bestreichen. Der Abstand der Lättchen voneinander beträgt 30 Zentimeter. Das Spaliergestell soll leicht abgenommen und wieder angebracht werden können. Bei Neubauten sammle man den Humus sorgfältig an, um ihn für die Garten- und Wandbäume verwenden zu können. Dachvorsprünge, Dachrinnen und Abfallrohre befördern die Entwicklung der Wandbäume. Schutzpflaster ist zur Bodenlüftung in der Nähe des Stammes zu unterbrechen. Alle Seiten, selbst die Nordseiten, können erfolgreichst ausgenützt werden. Das Ministerium rät dringend den kostenlosen Rat der Obstbauwanderlehrer einzuholen. Aus Sparsamkeitsgründen müssen künftig die Staatsgebäude so einfach wie möglich gehalten werden; durch die Spaliere sollen sie eine wünschenswerte Verschönerung und Belebung erfahren. Werden denn aber nicht auch reichere Fronten und Fassaden durch die Spaliere mehr hervorgehoben und geziert? Mustergültige Spaliervorbilder sind überall dringend nötig. Besonders eignen sich dazu alle Volks- und Mittelschulen, die Seminare und Lehrerbildungsanstalten, die Waisenhäuser, Taubstummenanstalten und ähnliche Institute, die Pfarrhöfe, Klöster und Kirchen und alle Kasernen, da die Soldaten, wie die Erfahrung häufig gezeigt hat, das Kasernenbeispiel in ihrer Heimat nachmachen. Kasernenspaliere gibt es über 80 in Bayern, Preußen, Sachsen und im Elsaß, auch Frankreich ahmt das bayerische Beispiel nach. Weiter kommen in Frage alle Lazarette, Genesungsheime, Sanatorien, Irrenhäuser, die staatlichen und städtischen Gebäude, die Strafanstalten, und was politisch und in sozialer Hinsicht äußerst wichtig ist, die großen Fabriken mit ihren zahllosen Werkstätten, Schuppen, Scheunen, Hallen, Einfriedigungsmauern, ihren Beamten- und Dienstgebäuden, Arbeiterhäusern und Arbeitervierteln. Dieser Regierungserlaß ist wirklich einmal freudig zu begrüßen. Hoffen wir, daß er im ganzen Land großzügig in die Tat gesetzt wird, und daß er auch in Württemberg, Baden, Sachsen, Preußen und den übrigen Staaten Deutschlands Nachahmung findet.

Aus den Geheimnissen des Ackerbodens*).

Wenn wir auf einem Felde Getreide pflanzen, das Getreide nach der Reife fortführen, im nächsten Jahre wieder Getreide pflanzen, ohne zu düngen, und so eine Reihe von Jahren fortfahren, so finden wir, daß die Ernten von Jahr zu Jahr schlechter ausfallen. Düngen wir das Feld hingegen jährlich in der üblichen Weise mit natürlichem Dünger, also Mist, Jauche und dergleichen so bleibt die Fruchtbarkeit des Feldes erhalten, Jahrtausendelang hat der Mensch in dieser Weise die Felder gedüngt, aber erst in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts gelang es dem genialen Chemiker Justus Liebig, den wahren Grund für die Wirksamkeit der Düngung zu entdecken. Chemische Untersuchungen ergaben, daß alle Pflanzen außer ihrem Gehalt an Kohlenstoff und Sauerstof immer noch einige andere Elemente, von denen vor allen Dingen Stickstoff, Kalium und Phosphor zu nennen sind, als wesentliche Bestandteile enthalten. Diese Elemente entnehmen die Pflanzen im Gegensatz zum Kohlenstoff, den sie aus der Luft gewinnen, und dem Sauerstoff, den ihnen die Luft und der Regen in genügender Menge bietet, dem Erdboden. Werden nun die Pflanzen nach der Reife von ihrem Standort entfernt, so wird mit ihnen auch Stickstoff, Phosphor und Kalium fortgenommen, und der Boden verarmt, da ihm von der Natur nicht hinreichender Ersatz geliefert wird, an den drei genannten Elementen. Die folgenden Pflanzengenerationen finden daher die für ihren Aufbau notwendigen Stoffe nicht mehr in genügender Menge vor, sie können nicht recht gedeihen, das heißt, die Fruchtbarkeit des Bodens läßt nach. Die Pflanzen werden von Tier und Mensch verzehrt, aber ihr kostbarer Besitz an den drei Elementen wird von diesen nur in geringem Maße nutzbar gemacht, die Hauptmenge geht mit den Ausscheidungen für Tier und Mensch verloren, findet sich im Mist wieder und wird bei der Düngung auf die Felder zurückgebracht.

Diese Erklärung der Dungwirkung war nicht nur theoretisch von größter Bedeutung, sondern gewann auch praktisch eine ungeheure Wichtigkeit. Liebig sagte sich nämlich, daß, wenn seine Theorie richtig wäre, es nicht notwendig sei, die Düngung mit tierischen Abfallstoffen vorzunehmen, sondern es müsse möglich sein, mit geeigneten Verbindungen des Stickstoffs, des Kalis und des Phosphors direkt zu düngen; ja, diese künstliche Düngung, die mit Stoffen von mineralischem Vorkommen, mit Chlorkalium, natürlichen Phosphaten und Chilesalpeter ausgeführt werden sollte und daher im Gegensatz zur Naturaldüngung kurz als Mineraldüngung bezeichnet wird, müsse, da sie die Zuführung größerer Mengen der wirksamen Dungprinzipien gestatte, als es die alte Art getan habe, auch von wesentlich günstigerer Wirkung sein. Als nun aber Liebig nach dem neugewonnenen Gesichtspunkt sein eigens zu diesem Zwecke gekauftes unfruchtbares Feld durch Behandlung mit Mineraldünger fruchtbar machen wollte, erlitt er zu seinem großen Erstaunen einen vollständigen Mißerfolg, und es hat viele Jahre gedauert, bis er, der trotz des Mißerfolges an die Richtigkeit seiner Theorie glaubte, die Ursache für das Ausbleiben der erhofften Wirkung auffand. Der von ihm verwendete Mineraldünger enthielt die wesentlichen Bestandteile in Form von wasserunlöslichen Verbindungen, damit der Regen sie nicht etwa fortschwemmen könne. Die Pflanzen sind nun aber, was man damals nicht wußte, nicht imstande, die nötigen Mineralstoffe aus in Wasser unlöslichen Komplexen zu benutzen, sie müssen ihnen vielmehr in löslicher Form zur Verfügung stehen. Der Mineraldünger muß also den Stickstoff, den Phosphor und das Kali in Form wasserlöslicher Verbindungen enthalten. Vom Regen aber werden die Mineraldünger trotzdem nicht weggewaschen, weil die Ackerkrume die eigentümliche Fähigkeit hat, sie durch „Absorption" an sich zu ziehen und ihre Wegführung mit dem Regenwasser unmöglich zu machen. Als daher Liebig, nachdem er zu dieser neuen Erkenntnis gekommen war, einen wasserlöslichen Mineraldünger herstellte und mit ihm sein Versuchsfeld düngte, hatte er vollen Erfolg. Die Mineraldüngung, die eine viel intensivere Ausnutzung der Aecker gestattet und darum eine sehr große nationalökonomische Bedeutung hat, ist heute ein unentbehrliches Hilfsmittel der rationellen Landwirtschaft geworden, und Handel und Industrie haben durch Herstellung und Verkauf des künstlichen Düngers ein Gebiet lohnendster Tätigkeit gefunden.

*) Wir entnehmen diesen Abschnitt mit Erlaubnis des Verlages dem höchst interessanten Werkchen Dr. W. Mecklenburgs, Grundbegriffe der Chemie (Leipzig, Theod. Thomas. Preis M. 1).

Inzucht in Feld und Garten.

Nicht selten hört man Landwirte darüber klagen, daß die Früchte in Feld und Garten bei ihnen nicht gedeihen wollen. Daran sind sie aber meist selber schuld, weil sie Jahr für Jahr dieselbe Fruchtart anbauen. Auf diese Weise kommt es zur Entartung oder Inzucht der Pflanzen. Ein öfterer Wechsel der Art ist zur Verjüngung des Acker- und Gartenbaues notwendig.

„Mit Verlaub!" läßt sich da einer vernehmen. „Ich habe mit der Fruchtart öfter gewechselt und dennoch Mißernten gehabt!" Darnach wäre also die Lehre von der Inzucht nur graue Theorie. Das ist sie aber durchaus nicht. Nein, die Inzucht in Feld und Garten ist eine durch die Erfahrung bestätigte Wahrheit.

Woher aber dann der Mißerfolg beim Wechsel der Fruchtart? Daher, weil die Beschaffenheit des Bodens dabei nicht genügend berücksichtigt wurde. Niemals darf eine Frucht aus einer wärmeren Gegend mit gutem Boden nach einer kälteren mit magerem Boden versetzt werden. Dann tritt ein Mißerfolg ein. Geschieht aber der Wechsel der Fruchtart umgekehrt, so ist der Erfolg sicher. Klima und Bodenbeschaffenheit müssen also stets berücksichtigt werden, wenn bei stetem Wechsel der Fruchtart in Feld und Garten reiche Erträge erzielt werden sollen.

Sommer im Dorf.

Wenn die Sonne früh emporsteigt über die fruchtbare Erde und spät untergeht, wenn ihre heißen Strahlen die Getreidefelder bleichen, wenn die Menschen die Tageshitze spüren, dann ist's Sommer im Dorf. Es dauert nicht mehr lange, so winken die Aehren den Schnittern. Bald ziehen diese in hellen Haufen hinaus, und das Klingen der Sensen tönt durch die Felder. Halm um Halm sinkt unter den Streichen zur Erde, Schwaden reiht sich an Schwaden. Diese werden wieder in Garben geharkt, die Garben werden gebunden und in Mandeln gestellt. Eine Menge fleißiger Hände ist nötig, um die Erntearbeit zu vollenden. Hier läßt sich Schillers Glockenvers anwenden:

„Tausend fleiß'ge Hände regen,
Helfen sich in munter'm Bund,
Und in feurigem Bewegen
Werden alle Kräfte kund."

Während die Menschen auf den Feldern mit der Ernte beschäftigt sind, weidet in den Wäldern und auf den Triften das Vieh, die Glocken der Leittiere klingen hell durch die Lüfte, und das Lied der Hirten schallt laut durch das Land und erweckt ein Echo auf den Feldern.

Ist das Wetter günstig, ist's schwere Werk bald getan. Tag für Tag rasseln die Erntewagen durch die Felder und führen das Korn in die Scheunen. Bald wird die letzte Fuhre eingefahren, und es entfaltet sich ein Leben, wie es Schiller also besingt:

„Schwer herein
Schwankt der Wagen,
Kornbeladen;
Bunt von Farben
Auf den Garben
Liegt der Kranz,
Und das junge Volk der Schnitter
Fliegt zum Tanz."

Erntefeste! Wo werden sie nicht gefeiert? Auf allen Höfen und in allen Dörfern will man sich doch nach der harten, schweißtreibenden Arbeit des Erntesegens freuen. Ein reicher Erntekranz beschließt daher den letzten Erntetag, und ein lustiger Tanz schafft die rechte Erntefreude. Jeder empfindet die Wahrheit des Dichterwortes:

„Arbeit ist des Bürgers Zierde,
Segen ist der Mühe Preis;
Ehrt den König seine Würde,
Ehret uns der Hände Fleiß."

Die Knollenbegonie und ihre Kultur im Blumengarten.

Bei den Begonien unterscheidet man: 1. Blattbegonien, 2. Knollenbegonien und 3. Blütenbegonien. Es soll hier nur von der zweiten Art die Rede sein, denn es sind wenige so dankbar im Blühen und so leicht zu kultivieren, als die Knollenbegonien. Sie blühen vom Juni ab unaufhörlich bis sich im Herbste Fröste einstellen und der Vegetation Halt gebieten. Weder Hitze noch Regen schadet den Blumen, selbst nach starkem Gewitter, wenn andere Blumen zerschlagen sind, stehen die Begonien unversehrt. Die Verwendung dieser Pflanze ist eine vielseitige. Ein Gartenbeet hiermit bepflanzt oder eine Rabatte mit passender Einfassung ist den ganzen Sommer hindurch eine Zierde des Gartens. Für den Handelsgärtner sind sie als Marktpflanzen von großem Werte, weil eine blühende Begonie gern gekauft wird.

Es gibt gefüllte und einfache Sorten, mit aufrechten und hängenden Blumen, welche eine enorme Größe, zuweilen bis 15 Zentimeter im Durchmesser erreichen. Die Sorten mit hängenden Blumen sind besonders gut da zu verwenden, wo Arrangements zu treffen sind, welche von unten gesehen werden, z. B. bei Bepflanzung von Vasen usw.

Die Knollen der Begonie werden im Herbste, sobald die oberirdischen Teile erfroren sind, aus der Erde genommen, wie die Georgienknollen gereinigt, abgetrocknet und an einem frostfreien Orte in trockenem Sande überwintert. Anfang April lege man die Knollen einzeln in Töpfe oder einen Kasten und bringe sie in ein warmes Zimmer. Anfangs wird wenig gegossen, mit zunehmendem Triebe mehr. Wer ein Mistbeet hat, lege die Knollen direkt in die Erde desselben, jedoch ja nicht zu warm. Bis Ende Mai müssen die Begonien an Luft gewöhnt werden, damit sie bei rauhem Winde nicht mehr trauern. Anfang Juni ist die Zeit, wo man sie mit Ballen aushebt und auf die Blumenbeete bringt; da werden sie, nachdem angegossen, ohne große Umstände weiterwachsen und ihre Blüten entfalten. Die Erde der Blumenbeete muß nahrhaft und gut durchlassend sein und mit altem Kuhdünger gemischt werden. Wasser kann ein Zuviel gar nicht werden, auch ist alle acht Tage ein Dungguß von Nutzen, damit die Blumen groß und schön bleiben. Man kann auch die Knollen gleich auf das Gartenbeet legen, aber die Blüte wird dadurch sehr spät beginnen, weil vor Mitte Mai die Knolle nicht gelegt werden kann.

Die Knollenbegonien können durch Samen, Stecklinge und Teilen der Knolle vermehrt werden. Aus Samen ist die Vermehrung immer lohnend. Wenn die Blüten befruchtet werden, gewinnt man immer etwas Neues, auch sind größere Massen von Pflanzen auf diese Weise damit heranzuziehen. Der Samen wird im Februar bis Mai in flache Töpfe, welche man mit sandiger Heide-Erde gefüllt hatte, ausgesät, mäßig feucht gehalten und mit einer Glastafel bedeckt, ohne zugestreut zu werden. Sobald die kleinen Pflänzchen zu fassen sind, werden sie in etwas schwere Erde verstopft. Das muß oft wiederholt werden, bis die Pflänzchen mehrere Blätter gemacht haben. Dann kommen sie in ein Mistbeet und werden so behandelt, wie oben bei den Knollen angeführt.

Die Stecklingsvermehrung wird auch im Frühjahre vorgenommen. Man stellt laut „Gartenfreund" Knollen an einen warmen Ort, die jungen Triebe werden 4 bis 6 Zentimeter lang geschnitten und in Töpfe mit Sand gesteckt, wo dieselben bei einiger Wärme in 14 Tagen bis 3 Wochen bewurzelt sind. Teilt man die Knollen, so müssen die Teile ebenfalls warm gehalten werden, weil die Schnittflächen sonst leicht faulen. Durch Stecklinge und Zerteilen werden nur die gefüllten und solche Arten vermehrt, die keinen Samen ansetzen, oder von denen man die Farbe ganz rein haben will.

Mögen diese Zeilen dazu beitragen, der Knollenbegonie recht viele Freunde zu erwerben.

Gegen die Mäuseplage.

Trotz des vielen Regenwetters im vergangenen Winter und obgleich überall und mit allen möglichen Mitteln gegen die Mäuse angekämpft worden ist, hat sich doch noch ein zahlreicher Stamm in dies Jahr hinüberretten können, und es ist nicht ausgeschlossen, daß zu der heurigen Dürre auch noch eine Mäuseplage hinzukommt, wenn nicht rechtzeitig etwas dagegen getan wird.

Als ein sehr billiges und erfolgreiches Bekämpfungsmittel hat sich folgendes bewährt:

Gegen Giftschein holt man aus der Apotheke 25 Gramm Phosphor, den man zusammen mit 2 Eßlöffeln voll Zucker in ein Liter warmen Wassers auflöst.

Hat sich alles vollständig gelöst, so schüttet man unter Umrühren so viel Mehl hinzu, bis eine dickflüssige Masse entsteht, die an hineingetauchten Gegenständen haften bleibt.

Um diesen Brei bequem in die Mauselöcher auslegen zu können schneidet man sich etwa 10—15 Zentim. lange Strohhalme, die man 2 Zentimeter tief in die Masse eintaucht und dann in die Mauselöcher, in jedes einen Strohhalm, auslegt.

Das Auslegen muß bei trockenem Wetter erfolgen, und dürfen die Löcher nicht zugetreten werden, damit evt. noch Mäuse zulaufen können.

Der günstigste Zeitpunkt für das Vergiften wird dann sein, wenn die Felder kahl und futterfrei sind, also kurz nach der Bestellung, ehe die junge Saat aufgelaufen ist; je leerer der Magen der Mäuse, desto eher wird das Gift angenommen und um so größer seine Wirkung.

Dies sehr einfach anzuwendende Mittel hat zudem noch den Vorzug der Billigkeit, und man läuft nicht Gefahr, mit teuren aber wertlosen Präparaten angeschmiert zu werden.

Die Schlachtung des Geflügels.

Während Hühner und Tauben im allgemeinen durch Abhacken des Kopfes getötet werden, findet die Schlachtung von Gänsen und Enten gewöhnlich durch Erstechen statt. Diese Tötungsart wird im „Archiv für Tierschutzbestrebungen" der „Tierbörse" folgendermaßen beurteilt:

„In Höfen, wo Geflügel für Schlachtzwecke gezüchtet wird, ist grausames Massenmorden an der Tagesordnung. Geschickte und Ungeschickte bohren den armen Tieren stumpfe Messer durch die Schädeldecke ins Hirn! Weshalb? — Eine Gutsbesitzersfrau versichert, daß einer Gans mühelos durch ein scharfes Beil der tödliche Hieb auf den Hals beigebracht werden könnte, und daß sich das Federkleid durch ein ungelegtes Tuch vor dem Blute schützen läßt, — wäre es nicht an der Zeit, für große Betriebe Geflügelguillotinen nach Art der Brotmaschinen zu erfinden?"

Zu Vorstehendem ist zu bemerken, daß die gerügte Schlachtmethode wohl nur ganz vereinzelt vorkommen mag; in den großen Gänsemastgebieten des Oderbruches, Warthebruches, der Zossener und Magdeburger Gegend ist sie wenigstens bisher nicht beobachtet worden. In einer der dortigen Gänsemästereien werden täglich 100 bis 400 Gänse geschlachtet, und zwar auf folgende Weise: An einem in einer Ecke des Hofes befindlichen Gerüst werden die Gänse mit den Beinen und Flügeln an einer Stange oder einem Drahtseil befestigt und dann von einem geschickten Geflügelburschen mit einem scharfen Messer erstochen. Der Stich erfolgt aber nicht durch die Schädeldecke ins Hirn — das dürfte wohl beschwerlich und zeitraubend sein —, sondern in den Hals nach dem Genick zu, ohne daß dabei die Gurgel verletzt wird. Durch diesen Hals- oder Genickstich wird die Halsschlagader geöffnet und gleichzeitig werden zahlreiche Nervenpartien vom Gehirn getrennt. Die vollständige Ausblutung findet also bei Bewußtlosigkeit statt.

Allerdings muß zugegeben werden, daß das Abhacken des Kopfes eine schnellere und infolgedessen humanere Schlachtmethode wäre, aber diese ist beim Großgeflügel mit so viel Unzuträglichkeiten verknüpft, daß sie schwerlich überall Eingang finden würde. Abgesehen davon, daß dann das Gänseblut nicht mehr zu dem beliebten „Schwarzsauer" verwendet werden könnte, würde dabei nicht nur das Federkleid der Tiere verunreinigt, weil bei der Massenschlachtung das Bewickeln mit Tüchern nicht durchführbar ist, sondern es wäre auch das Gänserupfen wesentlich erschwert, da sich der vom Kopf getrennte Rumpf längst nicht so gut verbinden läßt wie eine Stichwunde. Ferner würde der Versand der Gänse ohne Kopf sehr schwierig sein, da der Rumpf zu diesem Zwecke von neuem sauber und sorgfältig verbunden werden müßte.

Was könnte nun geschehen, um die Schlachtung des Geflügels humaner zu gestalten? Die Erfindung eines Instrumentes wäre zu diesem Zwecke notwendig. Ein solches müßte selbstverständlich leicht zu handhaben und so eingerichtet sein, daß es gleichzeitig mit der Oeffnung der Halsschlagadern eine Betäubung durch Abtrennung der Nervenpartien oder einem Schlag ins Gehirn, wie er bei der Schußmaske zur Tötung von Rindern erfolgt, bewirkt. Hoffen wir, daß es der modernen Technik bald gelingt, einen den humanen Anforderungen entsprechenden, wirklich guten Geflügelschlachtapparat herzustellen.

Nachwirkungen der Maul- und Klauenseuche.

Mit dem Erlöschen der Maul- und Klauenseuche und der Aufhebung der Stallsperre, ist meist die Gefahr für den betroffenen Viehstand noch nicht beseitigt, vielmehr stellen sich dann vielfach noch die bösen Folgeerscheinungen ein, die oftmals verderblicher sind, als die eigentliche Krankheit.

Wie schon der Name Klauenseuche sagt, werden namentlich auch die Klauen der Zweihufer von der Krankheit ergriffen, die sich in einer Entzündung derselben äußert. So bewirkt u. a. die Entzündung der Fleischsohlen, der Bildner der Hornsohlen, daß letztere abgestoßen werden und sich neue oder Doppelsohlen bilden.

Diese Doppelsohlen bereiten den Tieren fast immer außerordentliche Schmerzen, denn zwischen ihnen sammelt sich Eiter und Schmutz an, der das vollständige Abheilen der Klauen verhindert und zur Bildung von Geschwüren und Druckstellen Veranlassung gibt.

Da die Seitenwände der Klauen selten entzündet sind und zumal der Hornschuh fest auf denselben sitzt, kann man die Doppelsohlen unbedenklich entfernen, ohne befürchten zu müssen, daß dem betr. Tier nun die Möglichkeit genommen ist, aufzutreten.

Man verfährt etwa folgendermaßen: Mit einem Messer, wie es die Schmiede zum Ausschneiden der Pferdehufe benutzen, entfernt man die Doppelsohlen so weit, daß die seitlichen Tragwände die Fleischsohle um etwa einen Zentimeter überragen, so daß der Huf, resp. das Körpergewicht auf dieser seitlichen Tragewand ruhen und die Sohle entlastet wird.

Sorgt man nun für gehörige Reinhaltung der Sohle, namentlich durch trockene Streu, so wird sie sehr bald vollständig abheilen und sich mit einer neuen Hornsohle überziehen.

Die günstige Wirkung des Entfernens der Doppelsohlen tritt meist sofort und auffällig zu Tage, der zwischen Doppelsohle und Klaue eingeschlossene Eiter wirkte wie ein Geschwür, das unter großer Schmerzerzeugung immer weiter fraß, während der Schmerz sofort aufgehoben wurde, als Abfluß für den Eiter geschaffen war.

Scheut man die geringe Mühe der Entfernung der Doppelsohlen, so braucht man sich nicht zu wundern, wenn die Tiere noch lange unter den Nachwirkungen der Seuche zu leiden haben und zum Teil überhaupt nicht wieder genesen.

Die Vögel und die Landwirtschaft.

Wenngleich auch der Nutzen der Vögel für die Landwirtschaft allgemein anerkannt wird, so schenken die meisten Landwirte den gefiederten Sängern doch noch zu wenig Beachtung, namentlich in der warmen Jahreszeit. Die Meise verzehrt mit ihren Jungen Hunderte von Raupen; die Nachtigall kämpft unablässig gegen Larven und Ameiseneier; die Amsel ist von früh bis spät tätig das Land von Schnecken, Erdflöhen usw. zu reinigen; die Grasmücke stellt Fliegen, Käfern und Schnecken nach; der Fliegenschnäpper ist bekanntlich ein sehr eifriger Insektenjäger; die Schwalbe kämpft auch gegen die lästigen Fliegen, namentlich in Viehställen, wo sie mit Vorliebe nistet; das Rotschwänzchen fängt schon in einer Stunde 600 Fliegen; die Lerche ist ein Feind der Würmer, Grillen, Heuschrecken und Ameiseneier; die Drossel vertilgt Erdflöhe und Heuschrecken massenhaft; die Wachtel vernichtet Regenwürmer; die Bachstelze verzehrt den Kornwurm in Mengen; der Zaunkönig braucht zu seiner Nahrung 600 Insekten; die Elster vertilgt Waldinsekten; selbst der Spatz verzehrt täglich 300 Raupen. An ddie übrigen Vögel leisten Großes in der Vertilgung von Insekten, Würmern, Käfern und Raupen. Ohne die Vögel würden offenbar die Früchte in Feld und Garten vom Ungeziefer vernichtet werden. Die Vögel sind also die besten Freunde des Landmannes. Grund genug, sie zu schützen und auf Katzen und sonstiges Raubzeug, auch auf menschliches, ein wachsames Auge zu haben.

Obst-Sortenveränderungen.

Im praktischen Ratgeber für Obst- und Gartenbau macht ein erfahrener Obstzüchter darauf aufmerksam, daß unsere Obstsorten doch einer sehr starken Beeinflussung von seiten der Unterlage, auf der sie veredelt sind, unterliegen. Wir veredeln bekanntlich teils auf sogenannte Wildlinge, teils für Bäume, die schwach wachsen sollen, auf sogenannte Zwergunterlagen. Wie diese Unterlagen entstanden sind und wo sie herstammen, das kümmert uns meist nicht. Durch Vergleiche ist nun festgestellt, daß die Unterlage einen großen Einfluß ausübt auf das Wachstum, auf die Fruchtbarkeit und Güte der Frucht. Es wird daher als eine eifrige Zukunftsaufgabe angesehen, gute Unterlagen heranzuziehen, die die veredelte Pflanze im günstigen Sinne beeinflussen. Wie verschieden z. B. die Unterlagen sein können, wird an einem Beispiel erläutert. Ein Sortenzüchter säte von der St. Julien-Pflaume, die als Unterlage für Pflaumen, Pfirsich, Aprikosen dient, eine Anzahl Steine. Er erhielt aber nicht echte St. Julien wieder, sondern unter 30 Sämlingen, die zum Fruchttragen stehen blieben, war nur einer echt, die andern zeigten die größten Abweichungen, mirabellen-, pflaumen-, schlehenartig. Es ist klar, daß veredelte Pflaumen auf diesen verschiedenen Unterlagen große Abweichungen gezeigt haben würden und man würde vergeblich nach einer Erklärung gesucht haben. Obstzüchter sollten also dieser Angelegenheit der Unterlagen-Prüfung Beachtung schenken und sollten den betreffenden Artikel genauer nachlesen. Unsern Lesern sendet das Geschäftsamt des praktischen Ratgebers zu Frankfurt a. O. auf Wunsch jene Nummer kostenfrei zu.

MARCHIVUM